BX 4603
.N38 S5

LIBRARY OF CONGRESS.

Chap. BX4603 Copyright No.

Shelf. N38S5

UNITED STATES OF AMERICA.

Hochw. Edmund J. P. Schmitt.

Lose Blätter

— aus der —

Geschichte der Deutschen St. Marien Gemeinde

von New Albany, Indiana,

im Zusammenhange mit der Diözesan-Kirchengeschichte,

— von —

Rev. Edm. J. P. Schmitt.

Cincinnati, O.:
Druck von S. Rosenthal & Co., 203 Vine Straße,
1890

BX4603
.N38 S5

THE LIBRARY
OF CONGRESS
WASHINGTON

„Heil dem Manne, der die Blicke
Gern zu seinen Ahnen kehrt!
Seiner Väter soll sich freu'n,
Wer sich fühlt der Väter werth!"

Inhaltsverzeichniß.

Erstes Kapitel.

Die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten 3

Zweites Kapitel.

Vincennes bis zur Erhebung zum Bischofssitze 7

Drittes Kapitel.

Der Hochw'ste Simon Wilhelm Gabriel Brute de Remur, erster Bischof von Vincennes 10

Viertes Kapitel.

Der Hochw'ste Cölestine Rene Laurent Guynemer de la Hailandiere, zweiter Bischof von Vincennes 14

Fünftes Kapitel.

Der Hochw'ste Johann Stephan Bazin, dritter Bischof von Vincennes 20

Sechstes Kapitel.

Der Hochw'ste Jakobus Maria Mauritius de Aussac de St. Palais, vierter Bischof von Vincennes 24

Siebentes Kapitel.

Der Hochw'ste Franziskus Silas Chatard, D. D., fünfter Bischof von Vincennes 30

Achtes Kapitel.

Die Stadt New Albany 42

Neuntes Kapitel.

Anfänge der Religion in Floyd County 51

Zehntes Kapitel.

Der Hochw. Joseph Louis Neyron 62

Elftes Kapitel.

Die heilige Dreifaltigkeits-Kirche 69

Zwölftes Kapitel.

Gründung der St. Marien-Gemeinde 71

Dreizehntes Kapitel.

Der Hochw. Eduard Maria Faller 77

Vierzehntes Kapitel.

Der Hochwürdige E. M. Faller (Fortsetzung) 82

Fünfzehntes Kapitel.

Der Hochwürdige Caspar Doebbener 93

Sechszehntes Kapitel.

Der Hochw. Franz Ignatius Klein 107

Siebenzehntes Kapitel.

Der Hochw. Franz Ignatius Klein (Fortsetzung) 113

Achtzehntes Kapitel.

Vater Klein in New Albany 116

Neunzehntes Kapitel.

Ein Jubeltag 125

Zwanzigstes Kapitel.

Der Neubau der Kirche 131

Einundzwanzigstes Kapitel.

Eine verwaiste Gemeinde 138

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Eine neue Kirche 145

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Vater Faller wiederum in New Albany 151

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Namenstag-Feier 157

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Der Hochwürdige Franz Antonius Roell 160

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Die aus der St. Marien-Gemeinde hervorgegangenen Priester 167

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Die Schulen 186

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die Römischen Ritter von St. Eduard 190

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Die Vereine und Bruderschaften 193

Dreißigstes Kapitel.

Der Kirchhof 203

Einunddreißigstes Kapitel.

Gesangchor 206

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Die Kirchenvorsteher 208

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Statistik 212

Vierunddreißigstes Kapitel.

Missionen, Vorlesungen und vierzigstündiges Gebet 216

Schluß 227

Einleitung.

„Ortschroniken," schreibt ein Touriſt, „ſind gleichſam die Auszweigung und Blätter an dem großen Schickſalsbaum eines Landes und haben das Verdienſt, daß ſie beitragen die Liebe zu hegen zu dem Boden, der uns nährt, zu den Menſchen, mit denen man darauf lebt, zur Ordnung, wozu die Beiſpiele mahnen, und zu dem Herrſcher, der mit weiſem Geiſte, mildem Herzen und ſtarker Hand über unſerem Frieden waltet."*)

Dieſe Notizen mögen manchem Leſer als von zu unbedeutender Natur erſcheinen, als daß man dieſelben hier aufzeichne. Aber, wie in einer Familie jedes noch ſo geringe und unwichtige Ereigniß aufbewahrt und den Nachkommen erzählt wird, ſo auch in dieſer geiſtigen Familie, in der Gemeinde. Jedes noch ſo kleine Ereigniß gewinnt an Bedeutung. Gerne erinnert man ſich der erſten Mühen und Arbeiten in dieſem Theile des Weinberges des Herrn. Wie ein Kritiker ſchreibt, „kann man ſolcher Berichte nicht zu viele haben. Sie ſind wie Brände

*) Kerſchbaumer, Pater familias.

aus dem Feuer gerettet. Von der Geschichte der ersten Katholiken Amerikas ist schon zu viel verloren gegangen."*)

„Noch wenige Jahre und diese Pioniere unseres heiligen Glaubens in diesem Theile des Staates Indiana sind nicht mehr. Die folgende Generation vergißt bald ihre Namen, und mit diesen so manche Thatsache, die sowohl im Interesse der Kirchengeschichte als auch im Interesse der Katholiken New Albany's verdiente, der Vergessenheit entrissen zu werden." So gedachte ich denn, so viel als möglich zu retten.

Ich hatte aber auch einen andern Zweck. Wie es für Mitglieder einer Familie immer nicht blos von Interesse, sondern auch von Nutzen ist, mit der Geschichte und den Traditionen ihrer Vorfahren bekannt zu werden, so sollte es auch für Mitglieder einer Gemeinde von Interesse sein, die Geschichte dieser Gemeinde zu kennen. Dieses gilt namentlich von den Gemeinden Amerikas. Die ersten Anfänge fast aller sind freilich so ziemlich dieselben. Mit Armuth und Entbehrungen aller Art haben Priester und Gläubige bei Gründung derselben fast überall zu kämpfen. Von beiden werden Opfer verlangt, wie sie nur ein lebendiger Glaube an die Wahrheit der Kirche und das Bewußtsein heiliger Pflicht zu bringen bereit ist. Und mit Dank gegen Gott müssen wir sagen, daß die Opfer, welche Priester und Volk für ihren Glauben gebracht haben, wirklich groß sind. Die vielen Kirchen, Schulen, Pfarrhäuser, Waisenhäuser, Hospitäler und höhere Lehranstalten, welche fast alle in den letzten fünfzig Jahren aus den Almosen der Gläubigen errichtet sind, werden noch nach

*) The Pastor.

Jahrhunderten Zeugniß ablegen von der Opferwilligkeit und der religiösen Begeisterung derer, die sie errichteten. Und wie wir uns jetzt noch erbauen und begeistern an den herrlichen Domen und Klöstern, welche vor mehr als sechshundert Jahren Begeisterung und Opferwilligkeit für den Glauben in katholischen Ländern schufen, so wird auch hier in Amerika noch die Zeit kommen, wo man sich wenigstens an der Opferwilligkeit der Pioniere unseres heiligen Glaubens in diesem Lande erbauen und begeistern wird.

Bei der Abfassung der folgenden Zeilen war ich nicht sowohl darauf bedacht, etwas Originelles zu leisten, als das vorhandene Material zu sichten und zu ordnen. In wie fern der Verfasser dieser Pflicht nachgekommen ist, möge der geneigte Leser entscheiden.

St. Meinrad:

Am Feste Mariä Verkündigung,

1890. **Der Verfasser.**

Der Hochwürdigſte Johann Carroll.

Erſter Biſchof der Vereinigten Staaten.

Erstes Kapitel.

Die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten.*)

Erste Entdeckungen. — Garda. — Columbus. — Die ersten Missionäre. — Bischof Carroll. — Neue Bischofssitze.

Der Katholizismus ist keine neue Erscheinung in Amerika Weit zurück im elften Jahrhundert, ehe England unter die Herrschaft der dänischen Könige gekommen, da der Mönch Gerbert den Stuhl Petri unter dem Namen Sylvester III. inne hatte, und nachdem die vereinten Herrscher Spaniens die Armeen Almansors des Mohren zertrümmert hatten, gab es norwegische Ansiedelungen an den Gestaden des nordamerikanischen Festlandes, wo Altäre dem wahren Gotte errichtet wurden, und wo Priester Sein Lob sangen, und Menschen Ihm mit einem in europäischen Glaubensstätten nicht übertroffenem Eifer dienten. Schon um das Jahr 1000 wirkten Missionäre an der Bekehrung Islands. Sie fanden ihre Aufgabe weder langweilig noch schwierig; und in einem Zeitraum von sechszehn Jahren waren die steinernen Götter der Vikinger gestürzt und an deren Stelle wurden Dem Altäre gebaut, Der Allen in Liebe ergeben, Alle erlöste. Nicht zufrieden mit den Grenzen einer kleinen Insel, stachen sie wieder muthig in die

*) Memorial Volume. Third Plenary Council of Baltimore.

See, der Küste des Hauptlandes entlang und kamen nach Vinland, dem heutigen Neu-England. Wir haben sichere Beweise, daß die Ansiedler in Vinland den Glauben ihrer Väter und Brüder bekannten. So wurde der Katholizismus schon früh in Amerika gepflanzt; so waren die Priester beschäftigt; und auf diese Weise entwickelte sich die Heerde, vom Bischof von Garda beschützt. In der Kirche Islands war kein Mangel an Fortschritt, und zu einer Zeit, da Europäer gespannt und furchtsam auf das Millenium warteten, versprach sie eines der glänzendsten Juwelen der römischen Kirche zu werden.

Alles in der Welt scheint dem Untergange verfallen zu sein. Eine Zeitlang blühten die norwegischen Kolonien. Da veränderte der Golf-Strom seinen Lauf, Grönland und Island, des mildernden Einflusses desselben auf die polarischen Stürme beraubt, wurden verlassene Wüsteneien, welche nur kräftige, urwüchsige Stämme bewohnen konnten. Die norwegischen Kolonien gingen zu Grunde, und die Geschichte der norwegisch-amerikanischen Kirche war auf immer zu Ende. Eine Periode war für sich abgeschlossen, von der vorherigen verschieden, wie sie unabhängig von der nachfolgenden war.

Verhältnißmäßig kurz war die Zeit bis zum Anfange der nächsten Epoche des Katholizismus in Amerika. Im Jahre 1492 erschien Columbus, und seine Rückkehr nach Spanien, die Kunde seiner merkwürdigen Entdeckung der wunderbaren Rassen, denen der wahre Gott ein unbekanntes Wesen und Seine Anbetung ein Geheimniß war, bezeichnete den Anfang einer neuen Zeit. Man fing an zu glauben, daß doch noch neue Völker für Christus gewonnen und unter sein Banner sollten versammelt werden. Muthige Männer folgten Columbus, und jedes Schiff, welches Spanien verließ, brachte einen oder den andern furchtlosen Missionär nach Amerika, der für Höheres als gewöhnliche Menschen geboren, den Stürmen des alten Ozean sowie den Mühsalen und Martern um Christi Willen trotzte.

Die Arbeiten eines halben Jahrhunderts veränderten Vieles. Bis zur Mitte des sechszehnten Jahrhunderts hatten Ponce de Leon, die Missionäre, welche Narvaez begleiteten und mit ihm fielen, die Begleiter De Soto's, und die Dominikaner, die unter Vater Cancer ihm folgten, ihre Fußstapfen dem Boden von Florida, Alabama und Mississippi eingeprägt und auf die Herzen der Indianer, die sich in den Strahlen einer beinahe tropischen Sonne badeten, ihren milden Einfluß ausgeübt. Mehr westlich wirkte der Franziskaner Andreas de Olmos in Mexiko, und im Norden vergaßen Jacques Cartier und seine Begleiter nicht die Religion, welche sie im sonnigen Frankreich bekannt hatten. So kam es denn, daß vor dem Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts jener Theil des amerikanischen Kontinents, der östlich vom Mississippi liegt, von einer Anzahl Missionäre durchwandert worden war, die obwohl wenige an Zahl, doch stark im Eifer und in der Ausdauer waren. Die Folge davon war, daß viele junge Leute von Europa sich den amerikanischen Missionen widmeten. Unter unsäglichen Leiden und Mühsalen verbreiteten sie das Wort Gottes in der Neuen Welt. Bis zur Zeit der Revolution wurde das Wachsthum unserer heiligen Religion in den Vereinigten Staaten nur mühsam befördert.

Ehe noch die ersten dreizehn Bundesstaaten ihre Unabhängigkeit erklärt hatten, standen die Missionen der amerikanischen Kirche unter der Jurisdiktion der Kirchen in den verschiedenen Ländern Europas, denen die betreffenden Staaten unterthan waren.

Florida wurde von Spanien beaufsichtigt, die Jesuiten ersuchten sich Rath in Rom; und die wenigen Priester in den Staaten der atlantischen Küsten erhielten verhältnißmäßig wenig Aufsicht von Seiten des Apostolischen Vikars zu London. Nach der Unabhängigkeitserklärung erwies sich dieser Zustand nicht mehr länger als rathsam, und eine baldige Veränderung wurde bewerkstelligt. Der Hochwürdige Johann Carroll wurde als

Oberer in den Vereinigten Staaten ernannt. Er war von Maryland, genoß seine Erziehung in England und Frankreich, und war Jesuit bis zur Bekanntmachung des verhängnißvollen Breve Clemens XIV. Er folgte dem Geheiß des Heiligen Vaters und nach einem kurzen Aufenthalte in England kehrte er nach seiner Heimath zurück. Er fand wenige Priester; die Katholiken waren weit zerstreut. Am 6. November 1789 erhob Pius VI. Baltimore zum Bischofssitze und 1790 wurde der Hochw. Johann Carroll in London von dem apostolischen Vikar, dem Hochwürdigsten Karl Walmesley, zum ersten Bischof von Amerika konsekrirt. Rasch vermehrten sich nun die Katholiken, im Jahre 1810 wurde Dr. Carroll zur Würde eines Erzbischofes erhoben, und die Diözesen von Philadelphia mit Dr. Egan, Boston mit Dr. Cheverus, New York mit Dr. Concanon, und Bardstown mit Dr. Flaget als deren Bischöfe errichtet.

Da wir einen kurzen Ueberblick nun der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten bis zu dieser Periode gewidmet haben, wollen wir jetzt unser Augenmerk dem Wachsthum des Katholizismus in der Diözese Vincennes zuwenden.

Zweites Kapitel.

Vincennes bis zur Erhebung zum Bischofssitze.

Indiana.—Die ersten Missionäre.—Benedikt Joseph Flaget.—Flaget in Vincennes.—Seine Visitationsreisen.—Vincennes ein Bischofssitz.

Seit der frühesten Zeit gehörte Indiana den Franzosen, aber nach Beendigung des französischen Krieges im Jahre 1760 fiel Canada und somit auch Indiana an die Engländer. Bis 1783 gehörte es dann Virginien und 1784 wurde es dem Kongresse der Vereinigten Staaten übergeben. General Arthur St. Clair war der erste Gouverneur. Im Jahre 1800 wurde es als Territorium von Indiana bestätigt und Wilhelm H. Harrison, nachmaliger Präsident der Vereinigten Staaten, als erster Gouverneur ernannt.

Zuerst hatten Franziskaner, Dominikaner und Jesuiten Jurisdiktion über die Gläubigen in ihren betreffenden Missionen. Dann der Bischof von Quebec bis zur Ernennung des Hochw'sten Johannes Carroll. Im Jahre 1808 wurde Benedikt Joseph Flaget zum ersten Bischofe von Bardstown, wozu auch Indiana gehörte, bestimmt.

Bischof Flaget wurde geboren am 7. November 1763 in der Ortschaft Contourmot, in der Gemeinde St. Julien, nicht weit von Billom, in der Auvergne, Frankreich. Er weihte sich jung dem geistlichen Stande. Bald nach seiner Weihe entschloß er

sich, seine Dienste den Missionen in den Vereinigten Staaten anzubieten, wo die Ernte groß und der Arbeiter wenige waren. Er begab sich nach Bordeaux und in Begleitung des Hochw. Vater Badin und mehrerer anderer Priester segelte er im Januar 1792 nach Philadelphia ab. Zuerst ging er nach Pittsburg in einem „Flatboote" und kam gegen Ende des Monats nach Louisville. Damals war Cincinnati nur ein Militärposten. Louisville bestand aus drei oder vier Blockhütten. Hier hielt er sich in der Hütte eines französischen Ansiedlers auf.

Flaget kam am 21. Dezember 1792 nach Vincennes. Hier fand er die Kirche, eine baufällige Blockhütte, in einem gänzlich vernachlässigten Zustande. Er begab sich alsbald an die Arbeit der Wiederherstellung derselben und bereitete besonders den aus Brettern nothdürftig zusammengefügten Altar zur würdigen Feier des Weihnachtsfestes vor, in so weit es seine eigenen dürftigen Mittel ihm gestatteten, denselben herzustellen. Hier blieb er beinahe zwei Jahre und sechs Monate und verließ Vincennes gegen Ende April 1795. Im Jahre 1807 empfahl Bischof Carroll Benedikt Joseph Flaget als Bischofskandidat für die Diözese Bardstown, die errichtet werden sollte, und seine Empfehlung wurde berücksichtigt. Die Ernennungsbulle Bischof Flaget's ist datirt vom 8. April 1808 und kam im September desselben Jahres in Baltimore an.

In Louisville traf der neue Bischof den Hochw. Vater Nerinckx, der im Namen des Klerus gekommen war, ihn zu bewillkommnen. Im Jahre 1814 trat er eine Reise nach Vincennes an. Die Hochw. Väter Badin und Chabrat begleiteten ihn bis nach Louisville.

Bis zum Jahre 1834 stand die Diözese Vincennes unter der Jurisdiktion des Bischofs von Bardstown. Mit väterlicher Vorsorge leitete und bewachte er diesen seinen Sprengel. Siebenmal kam er nach Vincennes und zudem bereiste er viele Theile der Diözese, so im Jahre 1818—19, wo er bis zu den nörd-

lichen Seen und Canada drang. Im Jahre 1834 wurde die Diözese Vincennes errichtet und der Hochw. Gabriel Brute zum ersten Bischofe ernannt. Von da an hat die Diözese Vincennes ihren eigenen Bestand und ihre besondere Geschichte aufzuweisen. Bischof Flaget aber wirkte noch sechszehn Jahre, bis er am 11. Februar 1850 seine Seele in die Hände seines Schöpfers empfahl.

Drittes Kapitel.

Der Hochw'ste Simon Wilhelm Gabriel Brute de Remur, erster Bischof von Vincennes *)

Seine Geburt und Jugendjahre.—Professor in Rennes.—Nach Amerika.—In Mt. St. Mary's, Emmittsburgh.—Bischof von Vincennes.—Sein Wirken.—Sein Tod.

Der Hochw'ste Simon Wilhelm Gabriel Brute de Remur erblickte das Licht der Welt am 20. März des Jahres 1779 zu Rennes in Frankreich. Sein Vater war ein Regierungsbeamter in hoher Gunst beim König. Seinen Vater verlor er frühzeitig; seine tief-katholische Erziehung erhielt er von seiner frommen Mutter und dem Abbè Carron. Während der Schreckenstage der Revolution arbeitete er in einer Buchdruckerei. Seine Erinnerungen an diese Tage, die später veröffentlicht wurden, geben uns einen klaren Einblick in die Zustände jener Zeit. Er studirte Medizin in Rennes und Paris und absolvirte seine Studien im Jahre 1803 mit großem Erfolge. Unter elfhundert Studenten erlangte Brute den ersten Preis.

Aber bald nachher widmete er sich dem Priesterstande. Er trat in das Seminar von St. Sulpice zu Paris und vollendete

*) Ch. de Remur. Vie de Mgr. Brutė de Remur.

da seine Studien. Am 22. Dezember 1804 erhielt er die Tonsur von Msgr. de Belmont, Bischof von St. Fleur, die niederen Weihen am 21. Dezember 1805 von Msgr. de la Roche, Bischof von Versailles, das Subdiakonat den 31. Mai 1806 von Msgr. du Voisin, Bischof von Versailles, das Diakonat von Msgr. Enock, Bischof von Rennes, und im Jahre 1808 wurde er vom Bischof von Quimper, Msgr. Andrè, zum Priester geweiht. Er trat bald darauf in die Gesellschaft von St. Sulpice und ward Professor der Theologie im Diözesan-Seminar zu Rennes.

Als im Jahre 1810 der ehrwürdige Apostel des Westens, Benedikt Joseph Flaget, Bischof von Bardstown, nach Frankreich kam, ging er mit ihm nach Amerika im August 1810. Zuerst war er in Baltimore thätig und im Jahre 1812 ging er nach Emmittsburgh, wo er fortan immer verweilte bis zu seiner Ernennung zum Bischofe von Vincennes, die Jahre 1815—18 ausgenommen, wo er die Stelle eines Präsidenten am St. Marien-Kollegium in Baltimore versah. Er war hier als Professor, Seelsorger und Schatzmeister thätig und trug nicht wenig bei zur Hebung der Studienanstalt zu Mt. St. Mary's, Emmittsburgh, Maryland. Zu einer Zeit waren beinahe alle Bischöfe in den Vereinigten Staaten unter seinen Schülern gewesen. Zugleich war er geistlicher Vater der barmherzigen Schwestern, von Mutter Seton gegründet.

Im April 1815 machte er eine Reise nach Frankreich. Er besuchte seine Heimath wiederum im Jahre 1823. Im Jahre 1834 wurde Vincennes zum Bischofssitze erhoben und Dr. Brute zum ersten Bischofe ernannt.

Seine Diözese umfaßte den ganzen Staat Indiana und den östlichen Theil des Staates Illinois.

Er wurde in St. Louis von Bischof Flaget unter Assistenz der Bischöfe Rosati von St. Louis und Purcell von Cincinnati konsekrirt. Am 5. November 1834 kam er in Begleitung der

Bischöfe Flaget und Purcell in Vincennes an und wurde noch denselben Abend installirt. Alles befand sich in der ärmlichsten Lage. Er selbst schreibt von seinem Leben in Vincennes:

„Da war ich wohl in zweifacher Beziehung der eigentliche Hirt meiner Heerde, denn ich mußte in eigener Person die Beerdigungen und ehelichen Einsegnungen, wie die übrigen pfarramtlichen Verrichtungen vornehmen. Meine Kathedrale war ein aus Backsteinen erbautes Gebäude und ziemlich geräumig; dieselbe hatte eine Länge von 115 und eine Breite von 60 Fuß, war aber von Allem gänzlich entblößt und das Innere der Kirche nicht einmal geweißt. Ein armer Altartisch von Holz, mit sechs Leuchtern und einem Kreuze—das war die ganze Auszierung..... Damals, als ich die bischöfliche Weihe empfing, hatte ich nicht mehr als zwei Priester, jetzt habe ich deren vier."*)

War Bischof Brute bisher ein Mann des Studiums gewesen,**) so zeigte er sich jetzt als praktischer Arbeiter im Weinberge des Herrn. Mit wahrhaft apostolischem Eifer widmete sich Bischof Brute seinem schweren Berufe und besuchte die zerstreuten Katholiken seiner umfangreichen Diözese. Um Hilfe für seine bedürftigen Missionen zu erlangen, bereiste Bischof Brute Europa. Seine Freundlichkeit und heiligmäßiges Wesen erwarben ihm viele Freunde, so in Rom den Papst Gregor XVI. Von der Kaiserin von Oesterreich und besonders vom Fürsten Metternich wurde er mit vielen Zeichen der Freundschaft und Hochachtung beehrt. Im Jahre 1836 kehrte er zurück. Seine angestrengten Arbeiten zerrütteten zuletzt seine Gesundheit. Als er zum Konzil von Baltimore ging, zog er sich eine heftige Erkältung zu, die in Auszehrung ausartete. In Gott ergeben

---

*) Annalen des Glaubens, Einf. Ausg., III. und IV., 1834 und '35.

**) Bischof England beanstandete seine Ernennung, weil er glaubte, er sei mehr ein Mann der Bücher, als Mann der Thaten.

entschlief er sanft im Herrn am 26. Juni des Jahres 1839. Während seiner Krankheit war er Allen ein Muster der Geduld. Noch lange Jahre war sein Andenken heilig im Gedächtniß des Klerus und Volkes. Er galt als einer der heiligsten und gelehrtesten Männer seiner Zeit.

Viertes Kapitel.

Der Hochw'ste Cöleſtine Rene Laurent Guynemer de la Hailandiere, zweiter Biſchof von Vincennes.*)

Geburt und Kindheit.—Zum Prieſter geweiht.—Nach Amerika.—Coadjutor des Biſchof Brute.—Biſchof von Vincennes.—Er reſignirt.—Sein Tod.

Der Hochw'ſte Cöleſtin Rene Guynemer de la Hailandiere wurde am 2. Mai 1798 in Combourg in der Bretagne geboren. Zu Rennes beendigte er unter der Leitung eines Prieſters ſeine klaſſiſchen Studien, ſtudirte Jurisprudenz im neunzehnten Lebensjahre und zog durch ſeine Talente, Charakterfeſtigkeit und Gewandtheit die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich. Eine glänzende Zukunft winkte ihm entgegen. Napoleon war gefallen; der rechtmäßige König Ludwig XVIII. ſaß wiederum auf Frankreichs Thron und die Familie de la Hailandiere war als eine ſtreng royaliſtiſche bekannt.

*) Rev, E. Audran, Jeffersonville. Lecture, Bishop de la Hailandière, delivered by his nephew, E. Audran, St. John's Church.

Da wohnte er im Jahre 1822 den Predigten in einer Mission der „Väter des Glaubens" bei und faßte sogleich den Entschluß, der Welt zu entsagen und sich Gott zu weihen.

Er trat in das Seminar von Rennes im Jahre 1822; später in das Seminar von St. Sulpice in Paris, wo er mit dem späteren Bischof von Orleans, Dupanloup, die Katechismus-Klasse leitete. Er wurde am 28. Mai 1825 zum Priester geweiht. Nach einem sechsmonatlichen Aufenthalte in einer kleinen Stadt an der Küste wurde er Vikar der Pfarrei St. Germain zu Rennes.

Im Jahre 1835 kam Bischof Brute nach Rennes und bat den Bischof, ihm einen Priester zu bezeichnen, den er als General-Vikar und Coadjutor in des Wortes vollster Bedeutung gebrauchen könnte. Celestine de la Hailandiere wurde ihm bezeichnet, der die schwere Bürde auch annahm und zum General-Vikar ernannt wurde.

Am 1. Juli 1836 verließ er Rennes in der Begleitung des Hochw'sten Bischofs Brute. Mit ihnen kamen eine Anzahl junger Kräfte, die Väter Corbe, Petit, Schaw, Benoit und St. Palais.

Nachdem er kurze Zeit in Amerika gewesen, sandte ihn Bischof Brute nach Straßburg, um neue Kräfte zu werben. In Paris hörte er die Nachricht von dem Tode Bischof Brute's, sowie seine Ernennung als Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge. In seiner Bulle vom 17. Mai 1839 hatte ihn Gregor XVI. zum Bischof von Arxeria präconisirt. So ward er Bischof Brute's Nachfolger noch vor seiner Konsekration. Er wurde am 18. August 1839 in der Kapelle des heiligsten Herzens zu Paris von Msgr. de Forbin-Janson unter Beihilfe der Hochw'sten Bischöfe Blanquart de Bailleul von Versailles und Msgr. La Mereier, Bischof von Beauvais, am nämlichen Tage mit Msgr. Morlot, der als Kardinal-Erzbischof von Paris starb, konsekrirt. Er sandte eine Anzahl Studenten und Priester nach

Amerika; unter diesen befand sich auch Aug. Martin, der spätere Bischof von Natchitoches. Auch bestrebte er sich, religiöse Genossenschaften in seiner Diözese einzuführen; so die Eudisten von Rennes, die Kongregation zum hl. Kreuze, die Schwestern der Vorsehung von Mans. Unter diesen ragten besonders hervor Vater Sorin, Vater Bellier, Mutter Theodora Guerin und Elvire Lefer.

In Vincennes baute er ein wohleingerichtetes Seminar und ernannte Vater Corbe als dessen ersten Oberen. Im Jahre 1844 wurde Illinois von Vincennes getrennt und der Bischof berief die Väter St. Palais, Dupontavice und Gueguen, die dort in den Missionen arbeiteten, zurück. Er beantragte die Versetzung des Bischofssitzes von Vincennes nach Indianapolis, die ihm auch gewährt wurde, aber den Beschluß führte er doch nicht aus.

Seine Energie, die keinen Widerspruch duldete, vermehrte die allgemeine Unzufriedenheit. Im Herbste des Jahres 1845 reiste er plötzlich nach Rom, erklärte dem Papste Gregor XVI. seine Schwierigkeiten und legte sein Amt nieder. Er wurde gnädigst empfangen, aber der heilige Vater bat ihn, sein Werk fortzusetzen. Er verließ Rom mit einem herrlichen Kelche, einem Geschenk Gregors XVI., und einigen ganzen Körpern von Heiligen, eine Gunst, die sehr selten gewährt wird. Da sich seine Lage nach seiner Rückkehr nicht besserte, so verlangte er seine Entlassung, die ihm nun gewährt wurde. Er verkündigte die Kunde dem Klerus und dem Volke in einem Hirtenbrief. Er verblieb in Vincennes bis nach der Konsekration des Bischofs Bazin. In Philadelphia hörte er schon vom Tode seines Nachfolgers. Sodann reiste er nach Frankreich, seinem Heimathslande, zurück. Hier lebte er während 35 Jahren in stiller Zurückgezogenheit auf seinem elterlichen Schlosse.

Die Erzbischöfe von Rennes und Larissa, der Coadjutor des Kardinals Guibert und Msgr. Couille, Bischof von Orleans,

Der Hochw. Eduard Sorin,
Gründer von Notre Dame, Ind.

besuchten den sterbenden Prälaten in seiner Einsamkeit. Er starb am letzten Apriltage 1882. Seine Ueberreste wurden nach seinem wiederholt ausgesprochenen Wunsche in der Kapellengruft zu Vincennes unter entsprechenden Feierlichkeiten am 22. November 1882 bestattet. Bischof de la Hailandiere war bis zu seinem Tode der Diözese Vincennes in liebevoller Erinnerung zugethan und war ein großer Wohlthäter derselben. Er schenkte ihr im Laufe der Zeit $100,000.

Fünftes Kapitel.

Der Hochw'ste Johann Stephan Bazin, dritter Bischof von Vincennes.*)

Geburt.—Missionsthätigkeit in Mobile.—Generalvikar.—Konsekration.—Hirtenbrief.—Tod.

Johann Stephan Bazin wurde im Jahre 1796 in der Erzdiözese Lyons, Frankreich, geboren. Im Jahre 1830 wanderte er nach Amerika und wurde in die Diözese Mobile, Alabama, aufgenommen. Er genoß seine Erziehung in seinem Vaterlande und war auch dort zum Priester geweiht worden. Während voller siebenzehn Jahre arbeitete er in der Stadt Mobile und widmete sich besonders dem religiösen Unterricht der Jugend und der Errichtung von Sonntagsschulen. Die Presse seiner Zeit sprach von ihm als einem „unermüdeten Geistlichen" und als Einem, „der dem heiligen Amte ergeben und dasselbe mit großem Eifer und Erfolg ausübte." Ueberall, wo man ihn kannte, war er beliebt. Man spricht auch von ihm als einem treuen Mithelfer des Bischofs Portier, dem er mit seiner gewohnten feurigen Energie beistand. Er versah auch die wichtige Stellung eines Generalvikars von

*) Alerding, History of the Diocese of Vincennes.

Mobile. In Mobile gründete er unter der Leitung einer frommen Dame einen katholischen Frauen-Unterstützungs-Verein, der unter seinem Schutze zu einem katholischen Waisen-Vereine heranwuchs. Im Jahre 1846 ging er nach Frankreich auf Verlangen seines Bischofes Portier, um vom Obern der Gesellschaft Jesu eine Kolonie jenes Ordens zu gewinnen für die Leitung des Kollegiums in Spring Hill, und die Brüder der christlichen Schule, um das Knaben-Waisenhaus zu leiten, und beide Bestrebungen waren mit Erfolg gekrönt.

Nach der Abdankung des Hochw'sten Celestine de la Hailandiere im Jahre 1847 wurde Vater Bazin vom sechsten Provinzial-Konzil von Baltimore für die Diözese Vincennes vorgeschlagen und von Rom bestätigt. Sobald die Katholiken von Mobile von seiner Ernennung zum Bischofe hörten, hielten sie eine Versammlung ab, in der sie in den wärmsten Worten ihre Gefühle der Liebe und Verehrung ausdrückten, sowie ihr Leidwesen wegen seiner Abberufung von ihnen.

Am 3. September erhielt Vater Bazin die päpstlichen Bullen, die ihn offiziell von seiner Ernennung benachrichtigten. Am 4. Oktober sagte er Mobile und seinen zahlreichen Freunden Lebewohl und ging nach Vincennes. Eine Zeitung dieser Zeit enthält folgenden Bericht seiner Konsekration:

„Der Hochw'ste Johann Stephan Bazin, ehemaliger Generalvikar von Mobile und jetzt in seinem zweiundfünfzigsten Lebensjahre, wurde in der Kathedrale zu Vincennes am Sonntag, den 24. Oktober, am Feste des Erzengels Raphael zum Bischof von Vincennes konsekrirt. Der Hochw'ste Michael Portier von Mobile war der konsekrirende Bischof, unterstützt von den Hochw'sten Bischöfen Purcell von Cincinnati und de la Hailandiere, seinem Vorgänger im Amte, dessen Demuth ihn bestimmte, nach dem Beispiele seines hl. Patrons, des Papstes Cölestin, sich von den Sorgen und von der Verantwortlichkeit der bischöflichen Würde in die Einsamkeit zurückzuziehen, auf

daß er seine eigene Seligkeit in der Vereinigung mit Gott allein finde. Die Predigt hielt der Bischof von Cincinnati. Trotz des ungünstigen Wetters — es regnete diesen ganzen und den folgenden Tag — war die Kirche angefüllt und die eindrucksvollen Ceremonien des Tages, sowie auch die Leistungen des Evansviller Sängerchors hielten die Aufmerksamkeit der zahlreichen Anwesenden bis zum Ende der interessanten Scene gespannt. Am Nachmittage celebrirte der neue Bischof die Vesper und hielt eine kurze Anrede sowohl in englischer als französischer Sprache an seine geistlichen Kinder und versicherte sie seiner väterlichen Liebe und seines innigsten Wunsches, bis an das Ende seines Lebens das zu sein, was seine Vorgänger, der heiligmäßige Brute und der hingebende und fromme de la Hailandiere gewesen.

Man setzte große Hoffnungen in Bischof Bazin's Verwaltung. Sein Eifer und seine Hingebung verbanden den Klerus und das Volk auf das innigste mit ihm. So schreibt er in seinem ersten und einzigen Hirtenbrief in seiner Anrede an den Klerus: „Seit vielen Jahren an die Arbeiten und Mühen des Missionslebens gewohnt, sind wir bereit, trotz unseres vorgerückten Alters, alle Entbehrungen der Seelsorge zu theilen. Wir beanspruchen keine Ausnahme und wir hegen die Hoffnung, in Jedem von euch einen Freund zu finden."

Eine der ersten Handlungen unseres Bischofes war die Berufung des Hochw. Mauritius de St. Palais von Madison nach Vincennes, den er zu seinem Generalvikar und Regens des Seminars, für welches er ein geräumiges Lokal erhalten hatte, ernannte. Mit feurigen, beredten Worten spornt der obengenannte Hirtenbrief die Gläubigen zur Verwirklichung dieses bedeutenden Werkes an: „Katholiken von Indiana! Welche Ehre für euch, einen aus eurer Mitte gewählten Klerus zu besitzen, der eure Sprache, eure Sitten, eure Bedürfnisse kennt; einen Klerus aus eurer eigenen Familie! Wir glauben

nicht, daß es Vermessenheit sei, euch die herrlichen Hoffnungen kommender Generationen anzuvertrauen. !"

Alle die Hoffnungen, welche man für der Kirche Nutzen hegte, wurden durch eine kurze Krankheit, welche der irdischen Laufbahn des Hochw'sten Bischofs Bazin ein Ende machte, zerstört. Auf dem Todbette ernannte er den hochwürdigen Maurizius de St. Palais zum Bisthumsverweser. Er starb am 23. April 1848 und wurde neben Bischof Brute begraben.

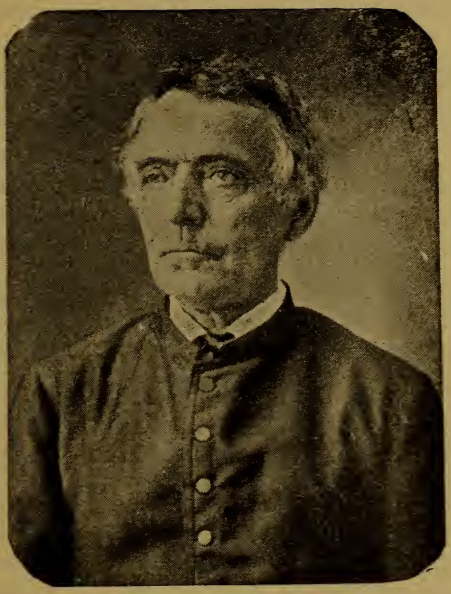
Sechstes Kapitel.

Der Hochw'ste Jakobus Maria Mauritius de Aussac de St. Palais, vierter Bischof von Vincennes.*)

Vorfahren.—Seine Studien.—Nach Amerika.—In Chicago.—Bei den Indianern.—Zum Bischof ernannt.—Sein Tod.—Leichenfeier.

Jakobus Maria Mauritius de Aussac de St. Palais erblickte das Licht der Welt in La Salvetat, Departement von Aveyron, Südfrankreich, den 14. November 1811. Seine Eltern gehörten dem höchsten, ältesten Adel des Landes an, wohlbegabt mit den Gütern der Welt, aber noch mehr ausgezeichnet durch Religion und Frömmigkeit. Ganz jung wurde er nach Paris geschickt, wo er hohe Verwandte hatte, um in den besten Schulen der Welt eine Erziehung zu erhalten, wie es sich für einen jungen Edelmann geziemte. Nach seinen Studien, die er glänzend vollendete, standen dem jungen de St. Palais die höchsten Aemter des Landes offen. Allein der Sturz Karls des Zehnten, die Greuel der Juli-Revolution von 1830, machten auf sein frommes Gemüth einen tiefen Eindruck von der Nichtigkeit und Hinfälligkeit alles Irdischen. So entschloß er sich, der Welt zu entsagen und sich

*) Auszug aus „Mauritius de St. Palais," Nekrolog im „Wahrheitsfreund," von Vater Klein.



Hochw. Johann Gueguen,
Spiritual der Schwestern zu Notre Dame.

dem Dienste Gottes und seiner Kirche zu weihen, und trat sofort in das große Seminar von St. Sulpice, welches so große Männer für die Kirche hervorgebracht. In seinem 25sten Jahre ward er zum Priester geweiht von Msgr. de Quelen, Erzbischof von Paris. Bald nachher wurde er mit Msgr. Simon Brute, dem ersten Bischof von Vincennes, bekannt, der eben nach Paris kam, um Arbeiter für seine weitentlegene Diöcese anzuwerben.

Die Ahnen des jungen St. Palais waren im Mittelalter berühmte Ritter und Krieger, die in den Kämpfen mit den Mauren in Spanien und in den Kreuzzügen ihre Tapferkeit auf manchem Schlachtfelde bewiesen; darum der Halbmond in dem Familien-Wappen der Palais, mit der Devise: "Albus inter albos," weil der weiße Federbusch auf ihrem Helm immer sich dort zeigte, wo der Haufen der Feinde am dichsten und das Schlachtgetümmel am heftigsten war. Diesen ritterlichen Geist für Gott und Kirche hatte St. Palais von seinen Ahnen geerbt, und wie sie früher für die Kirche und das heilige Grab gefochten, nahm er die Einladung des heiligmäßigen Brute an, und Vater und Mutter verlassend, der Welt und ihren Ehren und einem üppigen Leben entsagend, folgte er dem Bischof von Vincennes nach Indiana, wo er im Jahre 1836 ankam. Die erste Stelle, die ihm von Bischof Brute angewiesen wurde, war 35 Meilen östlich von Vincennes und 6 Meilen nördlich, wo jetzt Loogootee steht. Hier gründete er eine Gemeinde und baute eine Kirche, St. Mary's genannt. Von da aus besuchte er die katholischen Ansiedlungen weit und breit, bis nach Dubois und Spencer Counties.

Vater St. Palais wirkte auch eine Zeit lang unter den Indianern, die sich damals in Fort Wayne und nördlich in Massen aufhielten, verkündete diesen wilden Kindern des Waldes das Wort Gottes durch Dollmetscher und taufte viele. Da Vater St. Palais so guten Erfolg hatte, schickte ihn Msgr. de

la Hailandiere nach Chicago, das damals nur ein großes Dorf war und zur Diözese Vincennes gehörte. Hier gründete er trotz aller Hindernisse und Verfolgungen aus Privatmitteln die St. Marien-Kirche, welche nachher die erste Kathedrale des Bisthums Chicago wurde. Von Chicago wurde er nach Logansport und Umgegend gesandt, wo er viel wirkte und unermüdlich arbeitete.

Von Logansport ward Vater de St. Palais nach Madison gesendet, wo noch viele alte Katholiken sich an sein segensreiches Wirken erinnern können. Bischof Bazin, der dem Bischofe de la Hailandiere, welcher resignirte und sich nach Frankreich zurückzog, wo er bis zu seinem Tode lebte, nachfolgte, berief ihn 1847 nach Vincennes, ernannte ihn zum General-Vikar und Superior des Seminars, und vor seinem Tode beauftragte er ihn, die Administration des Bisthums zu übernehmen. Den 3. Oktober 1848 wurde Vater de St. Palais vom Papst Pius IX. zum Bischof ernannt, und am 14. Januar 1849 vom Bischof Miles von Nashville in der Kathedrale von Vincennes als Bischof konsekrirt. Bald nachher unternahm er eine Reise nach Rom ad limina apostolorum; auf dem Rückweg suchte er Arbeiter für sein Bisthum, besuchte Maria Einsiedeln und erhielt vom Hochw. Abt das Versprechen, eine Kolonie von Benediktinern zu senden, die sich in St. Meinrad niederließen. Er ging wiederum in den Jahren 1859 und 1869 nach Europa.

In 1858 wurde der Staat Indiana in zwei Bisthümer getheilt. In dem nördlichen Theil wurde Fort Wayne der Bischofssitz, dessen erster Bischof der selig verstorbene Lüers war. Zu dieser Zeit war es auch, wo dem Bischof St. Palais das Erzbisthum von Toulouse in Frankreich von Napoleon III. angeboten wurde. Aber St. Palais schlug das Anerbieten des Kaisers aus.

Dreizehn Jahre war Bischof de St. Palais Missions-

prieſter und achtundzwanzig Jahre Biſchof. Der Tod überraſchte ihn plötzlich am 28. Juni 1877 zu „St. Mary's of the Woods." Vater Benoit, General-Vikar von Wayne, ſein alter, ehrwürdiger Freund, der auch mit ihm und Biſchof Brute vor 41 Jahren nach Amerika gekommen, ſpendete ihm die heiligen Sterbeſakramente. Die Begräbnißfeier fand in Vincennes am 3. Juli ſtatt.

Der Hochw'ſte Erzbiſchof Purcell von Cincinnati, in Begleitung des Hochw. P. Cuſtos Ubaldus, O. S. F., und Prof. Dr. E. Hecht, die Hochw'ſten Herrn Biſchöfe Baltes von Alton, Foley von Chicago, Spalding von Peoria, Dwenger von Fort Wayne und über hundert auswärtige Prieſter waren anweſend. Als Leichenträger fungirten die Hochw. Herren Lübbermann, Ewers, Kintrup, Dieſtel, Siebert und Dieckmann. Das Requiem celebrirte der Hochw'ſte Erzbiſchof Purcell, aſſiſtirt vom Hochw. General-Vikar Benoit als Erzprieſter, Hochw. General-Vikar A. Beſſonies als Diakon und Hochw. Joh. Gueguen als Subdiakon. Die Hochw. Herren Mougin und Miſſi fungirten als Ceremonienmeiſter; die Hochw. Herren Chaſſe und Petit als Vorſinger; die Hochw. Herren Klein, Merz, Langmiller, Duddenhauſen und Alerding als Choriſten; die Hochw. Herren Schnell und Fleiſchmann als Weihrauchträger und die Hochw. Herren Merkl und Doyle als Akolythen. Die Leichenrede hielt der Hoch'ſte Biſchof Joſ. Dwenger von Fort Wayne.

Biſchof de St. Palais war in jeder Beziehung ein ausgezeichneter Oberhirte. Jeder Zoll ein Biſchof, konnte man von ihm ſagen. In jeder Lebenslage bewahrte er eine unerſchütterliche Ruhe und Feſtigkeit; in jeder ſeiner Handlungen zeigte er ſeine Biſchofswürde, ſeine ganze Haltung gab Zeugniß von derſelben. Den Prieſtern ſeiner Diözeſe war er ein wahrer Vater und behandelte ſie ſtets mit Liebe und Freundlichkeit, wie denn überhaupt Höflichkeit und Beſcheidenheit Charakterzüge des Verblichenen waren.

Siebentes Kapitel.

Der Hochw'ste Franziskus Silas Chatard, D. D., fünfter Bischof von Vincennes.*)

Seine Geburt.—Familie.—Studirt Medizin.—Student der Propaganda. Vice-Rektor des amerikanischen Kollegiums.—Rektor desselben.—Reise nach Amerika.—Zum Bischof ernannt.—Sein Wirken.

Der Hochw'ste Franziskus Silas Chatard, D. D., fünfter Bischof von Vincennes, wurde geboren den 13. Dezember 1834. Seine Eltern waren Ferdinand E. Chatard und Elisabeth Anna Marean. Sein Vater war der Sohn des Pierre Chatard, eines Emigranten von San Domingo, der von dort weggetrieben wurde in Folge einer Neger-Insurrektion, in welcher sein Vater all sein Vermögen verlor. Pierre, der Großvater des Bischofs Chatard, ward nach Europa gesandt, wo er in Toulouse, Montpellier und Paris Medizin studirte. Dies ermöglichte es ihm, für sich und seinen Vater einen Unterhalt zu verdienen, zuerst in Wilmington, Delaware, und später in Baltimore. Er zeichnete sich durch seine Erfolge und seine Schriften aus und wurde korrespondirendes Mitglied der französischen Akademie der Medizin. Hier begegnete Pierre Chatard der Françoise Adelaide Buisson, auch einer Emigrantin aus San Domingo, die dann sein Weib

*) Aldering. History of the Diocese of Vincennes.

Der Hochw'ste Franziskus Silas Chatard, D. D.,
Fünfter Bischof von Vincennes.

wurde. Ihr Sohn Ferdinand folgte den Fußstapfen seines Vaters und studirte Medizin, zuerst in Baltimore, und dann vollendete er seinen Kursus in Paris, London und Edinburgh. Nach seiner Rückkehr nach Amerika heirathete er die Tochter des Silas Marean, von Brookline, nahe Boston, Massachussetts, dessen Vater in dem Revolutionskriege gedient und in der Schlacht von Concord gewesen. Seine zwei Söhne, Silas und Thomas Marean, dienten im Kriege von 1812. Ihr Vater hatte ein thätiges Geschäftsleben auf der Insel Martinique verbracht, wo er die Stelle eines amerikanischen Konsuls während einigen Jahren inne hatte und wo er die Wittwe eines Engländers, eine Irländerin, deren Mädchenname Ferris gewesen, heirathete. Dies waren die Vorfahren des Bischofs Chatard. Er war der älteste unter vier Knaben und vier Mädchen, von denen drei Söhne und eine Tochter am Leben sind. Seine Eltern starben erst, seitdem er Bischof geworden (in Baltimore). Der eine Bruder, Ferdinand, ist verheirathet und ist Arzt in Baltimore; und Thomas, nachdem er zu Harvard seine Studien in der Chemie fortgesetzt, die er zum Fachstudium erwählte, ging nach Freiburg in Sachsen, besuchte dort die Schule der Bergwerkskunde und ist jetzt Chef einer Minen-Gesellschaft in Nord Carolina. Seine einzige Schwester, Juliana, ist barmherzige Schwester zu Emmitsburg, Maryland.

Bischof Chatard erhielt in Mt. St. Mary's College, Emmitsburg, Maryland, seine Erziehung, wo er im Juni 1853 graduirte. Sodann verlegte er sich auf das Studium der Medizin, wie seine Vorfahren väterlicherseits es seit zwei Generationen gethan, bei jenem berühmten Praktikanten Dr. F. Donaldson von Baltimore, und besuchte auch die Vorlesungen an der Universität von Maryland. Er wohnte als Student ein Jahr im „Baltimore Infirmary," welches mit der Universität verbunden ist, und dann ein Jahr im Armenhaus-Hospital als residirender Arzt.

Die Vorsehung aber hatte ihn zu einer anderen Mission ersehen. Im Jahre 1857 nahmen seine Gedanken und Neigungen eine ausgesprochene kirchliche Richtung, und so entschloß er sich denn, sich dem Priesterstande zu weihen. Erzbischof Kenrick nahm ihn als einen seiner Studenten an und verschaffte ihm einen Platz im „Collegium Urbanum" der Propaganda zu Rom, Italien. Hier verblieb er sechs Jahre lang und machte den ganzen philosophischen und theologischen Kursus durch, bestand das Examen und erhielt den Doktortitel der Theologie in der Kirche des „Collegium Urbanum," im August 1863. Im Monate November desselben Jahres verließ er dieses Institut, um die Stelle eines Vice-Rektors des amerikanischen Collegiums zu Rom anzunehmen, dessen Präsident damals der Hochw'ste Wilhelm Georg McCloskey, jetzt Bischof von Louisville, war, und der ihn von seinen Studentenjahren her kannte. Da blieb er als Vice-Rektor bis zum 24. Mai 1868, wo dann der Rektor konsekrirt wurde. Dr. Chatard übernahm sodann die Leitung des Collegiums, und war dessen Haupt während eines Zeitraumes von zehn Jahren; und es ist ihm anzurechnen, in Verbindung mit dem Hochw'sten Georg H. Doane, von New Jersey, der im Jahre 1868 mit großem Erfolge das Land als Agent der amerikanischen Bischöfe durchreiste, daß das Collegium von seiner Schuldenlast befreit wurde.

Es war während der letzten Zeit seiner Residenz in Rom, daß er anfing zu kränkeln. Auf den Rath seines Arztes besuchte er sein Heimathsland, und es verbesserte sich sein Zustand so sehr, daß es ihm möglich wurde, eine Kollekte für das amerikanische Collegium zu machen mit Gutheißung Pius IX. und Zusage und Unterstützung des Kardinals McCloskey und anderer Erzbischöfe und Bischöfe der Vereinigten Staaten. Es war dieses Unternehmen mit großem Erfolge gekrönt, und er erhielt die Mittel, das Collegium von den Unannehmlichkeiten

ungenügenden Einkommens zu befreien. Die Hauptereignisse, welche das letzte Jahrzehnt bezeichneten, während dessen Dr. Chatard dem Collegium vorstand, waren bedeutend. Erstlich die Versammlung des vatikanischen Konzils, während dessen das amerikanische Collegium die Residenz zwanzig amerikanischer Bischöfe, ein interessanter Mittelpunkt, war, und ein Mittel gesellschaftlichen Verkehrs zwischen den amerikanischen Bischöfen und den Bischöfen der katholischen Welt. Diesem Ereignisse folgte, nach einem schweren Bombardement, welches sechs Stunden dauerte, die Einnahme Roms, am 25. September 1870; die Ernennung des Erzbischofs McCloskey von New York zum Kardinal; die Ueberreichung einer goldenen Medaille durch Pius IX. an den Rektor des amerikanischen Collegiums, von beträchtlicher Größe und sehr geschmackvoll und elegant ausgeführt, als eine Genehmigung seines Verfahrens bis zu dieser Zeit; kurze Zeit nachher die Ernennung des Rektors am päpstlichen Hofe zu einem der Privat- (Supernumerarius) Kammerherren seiner Heiligkeit, in welcher Stellung er Gelegenheit hatte, mit den amerikanischen Besuchern in Berührung zu kommen, da ihre Audienzen mit dem obersten Hirten ausdrücklich in die Hände des Dr. Chatard gelegt wurden. Die Erinnerung an die persönlichen Zeichen der Anerkennung, wie sie sich durch die Gunst, welche ihm Pius IX. erwies, zu erkennen gab, ist für Bischof Chatard ein werthes Erbgut.

Während der Rektor im Jahre 1878 in den Vereinigten Staaten die Kollekten hielt, hatte der Papst auf seine Rückkehr gewartet, und einige Wochen vor seinem Tode fragte er den Vice-Rektor des Collegiums, wann Dr. Chatard zurückkehren würde. Man antwortete ihm, daß der Rektor wahrscheinlich auf dem Rückwege sei. Pio Nono sagte, als er sich verabschiedete: "Lo credo! lo credo!" (Ich glaube es! ich glaube es!)

Man sprach damals von Dr. Chatard als für ein amerikanisches Bisthum bestimmt, aber er wurde von Leo XIII. nicht bis zum Sonntage vor seiner Ankunft in Rom für Vincennes ernannt.

Am 30. März 1878 sandten die guten Bürger von Vincennes dem ernannten Bischofe eine Kabel-Depesche: „Wir bitten demüthigst, unserem ernannten Bischofe die Gefühle unserer kindlichen Liebe und Hochachtung versichern zu dürfen, und hoffen, Seine Gnaden in kurzer Zeit in Seiner neuen Heimath zu bewillkommnen." Die Antwort lautete: „Herzlichen Dank. Ich werde bei euch sein, so bald es die Umstände erlauben." Die Konsekration des Bischofs Chatard vornahm Kardinal Franchi, Präfekt der Propaganda zu Rom, am 12. Mai. Sowohl der geistliche als weltliche Adel Roms war zugegen. Die Schüler des amerikanischen Collegiums schenkten dem Bischofe das Brustkreuz, und eine Dame aus hohen Kreisen gab ihm den Bischofsring.

Gleich nach seiner Konsekration sandte Bischof Chatard seinen Kindern der weitentlegenen Diözese Vincennes, die sehnsüchtig auf seine Ankunft harrten, seinen ersten Hirtenbrief.

Die Einwohner von Indianapolis waren hoch erfreut, daß der neue Bischof von Vincennes seinen Wohnsitz in der Hauptstadt von Indiana aufschlug, obwohl er den Titel „Bischof von Vincennes" beibehalten würde. Der zweite Bischof de la Hailandiere gedachte schon diese Aenderung vorzunehmen, obwohl Indianapolis zu jener Zeit nur ein Dorf war. Indianapolis liegt mehr in der Mitte; man gelangt leichter dahin, ein großer Vortheil für die Priester von allen Theilen der Diözese, welche ihren geistlichen Oberhirten besuchen.

Bischof Chatard erreichte seine Diözese im Monat August. Am zehnten des Monats wurde er in Cincinnati von dem Hochw. Administrator Aug. Bessonies, und den Hochw. Vätern Scheideler und Chasse abgeholt. Nach der Anordnung, die hier

Der Hochw'ste August Bessonies, V. G.,
Päpstlicher Hausprälat.

getroffen wurde, sollte Vincennes den Bischof am 11. August, St. Marys of the Woods am 15. und Indianapolis am 18. bewillkommnen. In Vincennes bildeten von Seite der Bürger Richter Niblack vom Obergericht, der achtb. T. R. Cobb, und der Mayor der Stadt ein Empfangs-Committee. Der achtb. H. S. Cauthorn hielt eine herzliche und angemessene Ansprache. Der neue Bischof von Vincennes wurde am 11. vom Ehrw. Erzbischofe Purcell von Cincinnati, der dasselbe Amt im Jahre 1834 für Bischof Brute ausgeübt, installirt.

Bischof Chatard celebrirte zum erstenmal ein Pontifikalamt in seiner Diözese am 11. August, von dreißig Priestern umgeben.

In St. Marys of the Woods war der Empfang selbst für den an großartige Demonstrationen gewöhnten Prälaten erhebend.

Am Abend des 17. August kam Bischof Chatard in Indianapolis, seiner neuen Heimath, an. Eine ungeheure Menschenmenge, alle Vereine und der Klerus der Stadt empfingen ihn am Bahnhofe und begleiteten ihn in Prozession nach seiner Wohnung an der Georgia Straße. Hier hießen ihn der Gouverneur Jas. Williams und der Mayor Caven im Namen des Staates Indiana und der Stadt Indianapolis willkommen. Am darauffolgenden Tage celebrirte der Hochw'ste Bischof ein Pontifikalamt in der St. Johannes-Kirche. Vorher hatte der Hochw. Administrator August Bessonies sein Amt als Bisthumsverweser in die Hände des Bischofs niedergelegt. Der Hochw'ste Bischof antwortete in einer kurzen Ansprache. Am Nachmittage war eine der größten Prozessionen, die je in Indianapolis gehalten wurden, und Vater Donaghue hieß den neuen Bischof im Namen der Vereine willkommen.

Am 11. November desselben Jahres sandte Bischof Chatard einen besonderen Aufruf an alle Priester seiner Diözese zur Abhaltung einer Diözesan-Synode. Dies war die zweite Synode von Vincennes. Die erste wurde im Jahre 1844 unter

Bischof de la Hailandiere abhalten. In der zweiten Synode waren 82 der 127 Priester der Diözese zugegen. Die dritte Synode wurde zu Indianapolis abgehalten (vom 30. November bis zum 2. Dezember 1880).

Im Jahre 1886 wurde die vierte Diözesan-Synode zu Indianapolis abgehalten. 98 Priester waren zugegen. Zu unversetzbaren Rektoren wurden die Pfarrer folgender Gemeinden ernannt: St. Johannes-Gemeinde, Vincennes; St. Patrizius- und St. Marien-Gemeinde, Indianapolis; St. Marien- (Verkündigungs-) und die Hl. Dreifaltigkeits-Gemeinde, Evansville; St. Marien- und die Hl. Dreifaltigkeits-Gemeinde, New Albany; St. Andreas- und St. Marien-Gemeinde, Richmond; St. Simon-Gemeinde, Washington. Zu Dekanen wurden ernannt: Die Hochw. Herren Peythieu für Vincennes, McBarron für Evansville, Book für Cannelton, Faller für New Albany, Missi für Madison, Sondermann für Lawrenceburgh.

Um eine möglichst gründliche Bildung des Diözesan-Klerus zu verwirklichen, wurde der seitherige Seminar- und Kollegiums-Kursus für die Priesteramtskandidaten um ein Jahr erweitert. Auch wurden die neugeweihten Priester verpflichtet, sich in den ersten fünf Jahren nach der Priesterweihe einem jährlichen Examen in der Theologie zu unterziehen. Ferner wurde die Abhaltung von Konferenzen für die verschiedenen Dekanate vorgeschrieben. In Indianapolis steht der Bischof diesen Konferenzen vor.

Bischof Chatard ist ein wissenschaftlich sehr gebildeter Prälat. Dies beweisen schon seine Hirtenbriefe, z. B. über die Ehe, die Arbeiterfrage, und die geheimen Gesellschaften, die einen scharfen Einblick in die Verhältnisse unserer Zeit verrathen. Sodann ist der Bischof auch sonst literarisch thätig. Außer den Abhandlungen in der "Catholic World," im "Forum" und anderen Zeitschriften, sind hervorzuheben die

Werke "Christian Truths," "Tenure of Land and "Eminent Domain."

In Indianapolis hält er öfters Vorträge in den Versammlungen der „Leonine Union," die seiner besonderen Anregung und Thätigkeit viel verdankt, sowie an anderen Orten; so in St. Louis, Mo., Notre Dame, French Lick, Connersville, New Albany, Indiana.

Einer ganz besonderen Sorgfalt von Seite des Hochw'sten Oberhirten erfreuen sich die religiösen Schwestern-Genossenschaften der Diözese, sowie das Waisenhaus, dessen Wiederaufbau nach dem Brande von 1889 gegenwärtig eine seiner Hauptsorgen bildet. Seine ausgedehnte Diözese hat er auf seinen vielen Visitations- und Firmungsreisen gründlich kennen gelernt.

Der Hochw'ste Oberhirte weilt nun schon zehn Jahre in unserer Mitte, und hat sich die allgemeine Liebe und Hochachtung seiner Untergebenen zu erwerben gewußt. Er arbeitete mit ganzer Seele und heiligem Eifer an der Hebung seiner Diözese, so daß sie in neuem Leben aufblühte und gegenwärtig eine der ersten in den Vereinigten Staaten ist.

Im Jahre 1888 baute er aus eigenen Mitteln eine Kapelle zu Ehren unserer Lieben Frau zu French Lick in Orange County, damit die Gäste, welche die Quellen besuchen, dem Gottesdienste beiwohnen könnten. Der erste Priester war der Hochw. Basilius Heusler, O. S. B., von St. Anthony, Du Bois County. Sein Nachfolger ward der Hochw. Joseph Byrne von dieser Stadt.

Möge der Hochw'ste Oberhirte noch viele Jahre unter uns verweilen und fortfahren in seinem segensreichen Wirken zum Heile seiner geistlichen Kinder.

Achtes Kapitel.

Die Stadt New Albany.

Methode. — Erste Eintheilung. — Floyd County errichtet. — Gründung New Albany's. — Die Scribners. — Anfänge. — New Albany im Jahre 1819. — In den Jahren 1839 und 1849.

Ehe wir die Geschichte der katholischen Kirche in New Albany darstellen, wollen wir erst eine kurze Uebersicht der politischen Geschichte der Stadt geben. Dasselbe Verfahren wollen wir auch bei den folgenden Perioden einschlagen, wenigstens so weit es zum Verständnisse der Darstellung nothwendig ist. Hängt ja die Entwickelung der Kirche mit den bürgerlichen Verhältnissen zusammen, wie die Entwickelung des Geistes größtentheils nach jener des Körpers sich richtet.

Neu Frankreich ist wahrscheinlich die erste geographische Benennung irgend eines Theiles des nordamerikanischen Festlandes, welches unser gegenwärtiges Floyd County einschloß.

Ohio und Indiana Counties wurden schon im siebenzehnten Jahrhundert von den Franzosen als ein wesentlicher Theil ihrer großen nordamerikanischen Besitzung „Neu Frankreich" beansprucht, kraft der Entdeckung des Ohio Flusses durch seinen tapferen Erforscher Robert Cavalier Sieur de La Salle, und der früheren Reise (1640) der Jesuiten-Patres Charemont und Brebeuf, den Gestaden des Erie-Sees entlang.

Hochw Joseph Byrne,
Pfarrer von Shoals, Ind.

Im Jahre 1762 wurde dieser Bezirk an die englische Krone abgetreten, wonach Floyd County sodann der Reihe nach der Provinz Quebec, der Grafschaft Botetourt in 1769, dem Nordwest Territorium, der Clark Grant (Clark Schenkung) in 1781 einverleibt wurde.

Als im Jahre 1819 Floyd County errichtet wurde, war Corydon, Harrison County, die Hauptstadt des Staates, und die Legislatur hielt eben dort ihre Sitzung. New Albany wurde als Countysitz bestimmt, obwohl Greenville sich auch um die Ehre bewarb.

Der ursprüngliche Strich, 821½ Acker Land, lag zwischen der Linie des „Grant" und dem Fuße der „Knobs" und wurde entweder der Regierung abgekauft oder in der „Landoffice" von Colonel Johann Paul von Madison eingeschrieben. Paul, der ein scharfsinniger Geschäftsmann war, wurde bewogen, dieses Land schon im Jahre 1808 einschreiben zu lassen, weil es so nahe unter den Fällen lag, welche, wie man damals meinte, für Fabrikzwecke gebraucht würden; und auch wegen dessen Nähe zu „Clarke's Grant" und der Ansiedlung zu Clarksville, sowie auch wegen dessen innerem Werthe für landwirthschaftliche Zwecke.

Die Stadt wurde von den Gebrüdern Scribner — Joel, Abner und Nathanael — alle gute Geschäftsmänner und dazu Yankees, gegründet. Die Familie war ursprünglich aus England. Dort war ihr Name Skrivener. Die Stadt wurde nach Albany, New York, New Albany genannt.

Die Scribners hatten mit vielen Schwierigkeiten in der Gründung der Stadt zu kämpfen, da sie an den Grenzen eines Sklavenstaates gelegen war und so den schlechten Einflüssen der Sklaverei, sowie der Unwissenheit, welche gewöhnlich mit dieser Einrichtung innig verbunden ist, ausgesetzt war ..... aber die Scribners strebten mit allen Kräften, ihre Stadt mit Emigranten von Neu England, New York, New Jersey und Penn-

sylvanien zu füllen, da sie ja selbst gebildet und aus dem Lande puritanischer Ideen gekommen waren.

Zur Zeit da die Scribners die Gegend von New Albany ankauften, waren etliche sogenannte „Squatters" auf dem Lande. Johann Aldrich, der Jäger und „Trapper," war wahrscheinlich verschwunden, aber McGrew und ein Neger, der bei ihm war, wohnten auf „McGrew's Point"; der alte Herr Trueblood lebte mit einer zahlreichen Familie in einem Blockhaus am „Falling Run" und hatte eine kleine Blockmühle in der Gegend, wo der alte Bahnhof der Louisville, New Albany und Chicago Eisenbahn steht; sein Sohn Martin, und Jakob Mitchell bewohnten ein Blockhaus, welches da stand, wo jetzt das „Carpenter House" an Main und Erster Straße steht. Sie betrieben eine Fähre, obwohl es wahrscheinlich damals nicht viel zu thun gab — hie und da war ein Jäger oder Indianer hinüberzufahren.

Dr. McMurtrie, in seinen "Sketches of Louisville", welche im Jahre 1819 veröffentlicht wurden, sagt über New Albany:

„New Albany liegt gegenüber, oder besser gesagt, unter Portland, im Staate Indiana und County Floyd, dessen Gerichtsstadt es ist. Die Stadt wurde von den Herren Scribner, welche im Jahre 1814 die Eigenthümer waren, angelegt. Sie ist auf dem zweiten Ufer des Flusses erbaut, von wo aus sie einen interessanten Anblick gewährt, da viele Häuser weiß angestrichen sind, und eines, welches dem Herrn Paxton gehört und aus Backsteinen besonders geschmackvoll gebaut ist,*) begegnet dem Auge an einer ausgezeichneten Stelle; die Niederung oder erstes Ufer ist selten überschwemmt und jene Terrasse, auf der die Stadt steht, ist zwanzig Fuß höher, und so besteht fast keine Möglichkeit, daß die Stadt je von diesem

*) Steht noch Ecke Pearl und Main Straße, Südwestseite.

Schicksale befallen werde. Die große Straße nach Vincennes führt durch dieselbe."*)

„Die Stadt zählt gegenwärtig hundertundfünfzig Wohnhäuser, meistens aus Holz, da es unmöglich ist, eine genügende Anzahl Backsteine zu bekommen. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 1000 und von dem Zufluß der Bevölkerung, durch das Begehr von Schiffsbauleuten u. s. w. hervorgebracht, muß die Stadt viel rascher als bis jetzthin sich vergrößern. Die Einwohner sind alle entweder Methodisten oder Presbyterianer. Erstere haben ein "Meeting House", und Letztere haben einen Kontrakt zum sofortigen Baue einer Kirche ausgegeben.

Im Jahre 1839 schreibt ein Bürger Bostons: „Die Landschaft von den Hügeln, welche diese reizende Stadt umgeben, ist über alle Beschreibung herrlich und großartig und kann nicht umhin, den Reisenden zu bezaubern und zu entzücken. Die ausgedehnte Fläche des County, der funkelnde "Belle Riviere", welcher sich von einem Punkte zehn Meilen oberhalb der Stadt bis zu einem Punkte ebensoweit unterhalb der Stadt in seinem Laufe schlangenartig windet; die Fälle mit ihrem nimmeraufhörenden und doch musikalischen Brausen; Jeffersonville und Louisville oberhalb derselben; weite Felder, gekrönt mit einer herrlichen, goldenen Ernte, und Wälder, gefärbt mit karmoisinfarbenem und gelbem und grünem Laubwerk; die "Silver Hills" dehnen sich gegen Nordost aus und die dazwischenliegenden Böschungen und Felder, sowie die dicht bewaldeten Schluchten mit den "River Hills", welche vier- bis sechshundert Fuß westwärts gegen den Himmel ragen, bilden eine Aussicht von solcher Herrlichkeit und Schönheit, wie sich nirgendwo anders im Staate Indiana eine genußreichere und sehenswerthere darbietet."

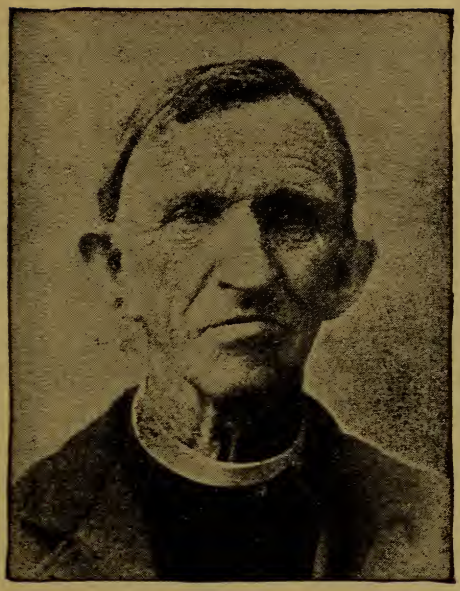
---

*) Auf dieser Straße zogen auch die apostolischen Männer Brute, Flaget, Badin u. s. w. nach Vincennes.

Im Jahre 1849 wird gesagt: „Entweder die erste oder zweite Stadt der Einwohnerzahl nach im Staate und die Hauptstadt von Floyd County, ist herrlich am Ohio gelegen, zwei Meilen unterhalb der Fälle, 30° 18′ nördlicher Breite und 8° 49′ westlicher Länge. Im Jahre 1834 zählte New Albany zweitausend fünfhundert Einwohner, 1840 viertausend zweihundert und sechsundzwanzig, und gegenwärtig mehr denn siebentausend. Es enthält ungefähr eintausend zweihundert Häuser, ein Viertel derselben aus Backsteinen, zwei Methodisten-, zwei Presbyterianer-, eine christliche, eine Episkopal-, eine Lutheraner- und eine Baptisten-Kirche; Andersons Kollegiat-Institut, von der Staatsgesetzgebung privilegirt; das "Old School Presbyterian Seminary", also nach dieser Angabe keine katholische Kirche."

Aber schon im Jahre 1836 wurde die „Frame"-Kirche gebaut, also ist die Angabe falsch. Im Jahre 1850 ging man dann zum Bau der Backstein-Kirche über.

Dies zeigt nun auch, wie stark die andern Religionen und auch, wie unfruchtbar der Boden für das Gedeihen einer katholischen Kirche in New Albany schien. Aber wo Gott mithilft, da ist der Sieg gewiß, und so hat auch Seine heilige Kirche in einer ausgesprochen protestantischen Stadt herrliche Fortschritte gemacht, so daß hier die katholische Kirche der deutschen Gemeinde eine der schönsten der Stadt ist und sich auch mit irgend einer der Diözese vergleichen läßt.



Der Hochw. Bartholomäus Piers,
Protopriester von Floyd County.

Neuntes Kapitel.

Anfänge der Religion in Floyd County.

Die ersten Ansiedler.—Thomas Piers.—Die erste Gemeinde.—Vater Nerinckx.—Block-Kirche.—Maria Himmelfahrts-Kirche —Vater Abraham.—„Foreign Settlement."—Bischof Flaget und Vater Abell.—Vater Badin.—Hochw. Jgn. Reynolds.—Pater Dionysius, O. S. F.—Hochw. Joseph Ferneding.

Wie schon gesagt, waren die Bewohner New Albanys in den ersten Zeiten meist Presbyterianer und Methodisten, und so fanden die Katholiken, die sich in dieser Gegend niederlassen wollten, eine nicht geradezu willkommene Heimath. Sodann war auch der neue Ansiedler meist Ackersmann, und zog er daher eher an Orte, wo er wieder als Feldbebauer leben konnte. Daher kam es, daß die Ansiedler gleich im Anfange auf die Hügel, die „Knobs" genannt, zogen, und da ihre neue Heimath gründeten.

Einer der ersten Ansiedler und sozusagen der Gründer der ersten katholischen Gemeinde in Floyd County, war Thomas Piers.*) Er war der Sohn eines Katholiken, ein Mann, der seiner Religion sehr zugethan war, der seinen Eifer auch seinen Nachbarn mittheilte. Er schenkte das Land, auf dem die erste

*) Der Hochw. Bartholomäus Piers, ein Nachkomme dieses Thomas Piers, war der erste aus Floyd County gebürtige Priester.

Kirche errichtet wurde, und war während seines Lebens ein hervorragendes Mitglied der Gemeinde. Seine Zeitgenossen und Mithelfer in der Gründung dieser Kirche waren Owen Daily, Thomas Patrick und Owen Byrnes, Johann Coleman, Michael Kinsey, Patrick Laden (Leyden) und Andere mit ihren Familien. Nach der Gründung der Gemeinde und der Erbauung eines Gotteshauses wurde diese Gegend ein Anziehungspunkt für katholische Emigranten, welche sich in der Wildniß nach einer neuen Heimath umsahen. Die Folge war, daß sich die Nachbarschaft im Umfange von vielen Meilen nach und nach mit Eingewanderten und Katholiken anfüllte, und die Umgegend ist noch heutzutage wesentlich katholisch. Die Gemeinde bildete sich bald, nachdem die obengenannten Personen sich in der Gegend niedergelassen, oder kurz nach dem Kriege von 1812. Während etlichen Jahren wurden die ersten Versammlungen in den Hütten der Ansiedler abgehalten.

Es ist möglich, daß Vater Nerinckx im Jahre 1806, als er sich nach Vincennes begab, hier Messe las; Gewisses konnte nicht gefunden werden.*) Um das Jahr 1820 wurde die Block-Kirche am „Little Indian Creek", am Fuße der „Knobs," eine kurze Strecke vom jetzigen schönen Gebäude, errichtet. Die alte Kirche war durch die freiwillige Frohnarbeit der Ansiedler errichtet und stand siebenzehn oder achtzehn Jahre, bis die neue Kirche errichtet wurde. Man verlegte den Kirchhof auf das neue Grundstück, auf dem die neue Kirche stand.

Die neue Kirche, unter dem Namen Maria Himmelfahrts-Kirche bekannt, wurde im Jahre 1837, auch meistens durch freiwillige Arbeit der Mitglieder, erbaut. Geld zum Kirchen-

*) Vater Nerinckx ist der Gründer der Loretto-Genossenschaft im Staate Kentucky. Vid. Maes C. P. "Life of Father Nerinckx." Er begab sich im Frühjahr 1806 mit Vater Badin auf die Reise nach Post Vincennes. Sie kamen dort am 14. April an und blieben bis zum 27., tauften viele Kinder und spendeten die heiligen Sakramente.

bauen oder für irgend einen anderen Zweck war in jenen Tagen rar, aber willige Hände waren zahlreich, und ein hübsches Backsteingebäude erhob sich bald auf dem Kamm eines Hügels, der das „Little Indian" Thal unweit Mooresville überschaut.

Die Backsteine machten Patrick Byrnes und Patrick Duffy, zwei eifrige Mitglieder der Gemeinde. Im Jahre 1881 vergrößerte der gegenwärtige Pfarrer, der Hochw. Jakob Stremler, das Pfarrhaus. Mr. Cottom beschreibt diesen Anfang wie folgt:

„Es war ein Irländer, der zuerst das Kreuz in Floyd County aufpflanzte, das damals eine Wildniß war; er gründete eine Gemeinde nicht weit vom heutigen Mooresville entfernt, in Lafayette Township, wo die Tröstungen seiner Religion, der katholischen, den wenigen weißen Ansiedlern und den Indianern, welche die Gegend damals bewohnten, gespendet wurden. Diesem liebreichen Vater und treuen Priester der Kirche dünkte keine Abtödtung von seiner Seite zu groß, wenn es nur seiner Gemeinde, die aus rohen Hinterwäldlern und wilden Indianern bestand, zu Gute kam. Heute erinnert uns die schöne katholische Kirche von St. Marys, mit ihrem nicht minder lieblichen Kirchhofe, mit den weißen marmornen Zeugen der Liebe für die Abgestorbenen besäet, unter denen viele der Pioniere von Floyd County ruhen, an die Tage, da der treue irländische Priester kam, um den Pionieren von Floyd County gute Botschaft zu bringen, und bewahrt in den Herzen der Gläubigen die Erinnerung an den treuen Soldaten des Kreuzes."

Schreiber dieser Skizze nennt uns nicht den Namen dieses Priesters, aber es war ohne Zweifel Vater Abraham von Bardstown, Kentucky, wahrscheinlich von Vater Mulholland*)

*) Hochw. David Mulholland wurde im Diözesan-Seminar zu Bardstown ausgebildet und wurde im Jahre 1824 oder 1825 geweiht. — Er war ein ausgezeichneter und eifriger Priester und gewann in kurzer Frist die Liebe und Verehrung seiner Pfarrkinder. Aber zu ihrem Bedauern und nicht weniger zu ihrem Erstaunen, verließ er seine Mission und ging nach Pennsylvanien.

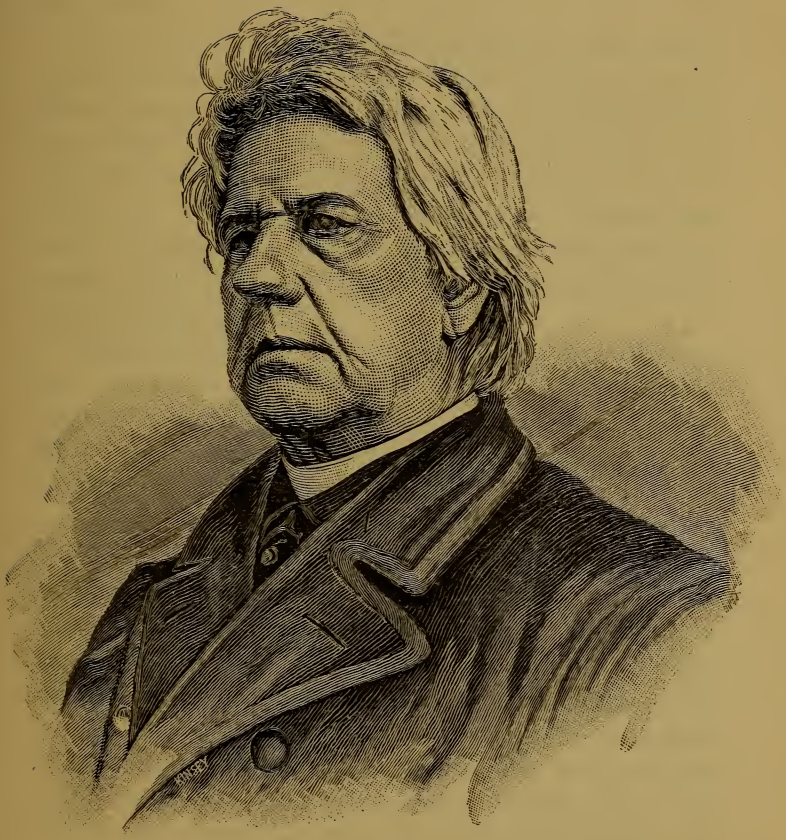
unterstützt in der Gründung dieser katholischen Gemeinde, in einer Gegend, die dem Gedeihen derselben günstig zu sein schien, da gegenwärtig dort eine blühende Kirche steht.

Eine andere frühe Ansiedlung und von der vorhergehenden, der Gemeinde am „Big Indian," abgesondert, ist die unter dem Namen „Foreign" oder „Catholic Settlement" bekannte Gemeinschaft. Sie liegt am „Little Indian," zwei und eine halbe Meile nördlich von Mooresville. Einige wenige Irländer fanden sich unter diesen Ansiedlern; doch nimmt man gewöhnlich an, daß sie später kamen, als jene am „Big Indian," und die meisten kamen erst nach dem Kriege von 1812. Unter diesen befanden sich die Pierses, Byrnes, Nicholas Duffy und Andere.

Diese Ansiedler, besonders die Byrnes, vom County Loud, Irland, gaben der katholischen Kirche in dieser Gegend ein Ansehen. Die Gemeinde wurde schon früh gegründet vom obengenannten Vater Abraham, einem Priester von Bardstown, Kentucky.

Im Juni 1829 begann Bischof Flaget seine sechste Visitations-Reise nach Vincennes und dem umliegenden Indiana. Der Hochw. Herr Abell, den er unterwegs zum Pfarrer von Louisville einsetzte, begleitete ihn. In New Albany fand er nur fünf katholische Familien und deren noch elf in der Umgegend — auf den „Knobs." Er brachte das heilige Meßopfer in einem Privathause in New Albany dar — wir glauben, es war das erstemal, daß hier je Messe gelesen wurde — und wiederum auf den „Knobs," in einer Block-Kapelle. Das Jubiläum zur Erinnerung an die Thronbesteigung Leo XII. wurde auf dieser Reise verkündigt.

Im Jahre 1832 besuchte Bischof Flaget wiederum die Gemeinden Indiana's. Bis zum 5. November 1834 war der Hochw. P. Lalumiere der einzige Priester in Indiana. Im Ganzen besuchte Bischof Flaget Vincennes siebenmal. 1814



Hochw. Robert Abell.

zweimal, 1818, 1819, 1823, 1829 und 1832 je einmal. Auf diesen Reisen besuchte er auch die zerstreuten Katholiken von Indiana und somit höchst wahrscheinlich auch die Katholiken in New Albany.

Vater Abell war der nächste Missionär, der in New Albany den Gottesdienst besorgte. Robert A. Abell wurde geboren in Marion County, Kentucky, im Jahre 1792. Von Bischof Flaget zum Priester geweiht, wurde er im Jahre 1823 Pfarrer der St. Ludwigs-Kirche in Louisville. Er starb am 28. Juni 1873. Er war einer der ersten Priester, die nach New Albany kamen und den wenigen Katholiken die Tröstungen unserer Religion brachten. Der Gottesdienst ward in den Wohnungen der katholischen Ansiedler gehalten.

Während vieler Jahre kam Vater Badin öfters nach Portland, wo er den Gottesdienst im Hause des Herrn Charles Maguire und manchmal bei Wm. Bannon abhielt. Jeden Monat kam er einmal nach New Albany und brachte das heilige Meßopfer daselbst dar.

Stephan Theodor Badin war der erste in den Vereinigten Staaten geweihte Priester. Er kam im Herbste 1793 aus Frankreich und war nach dem Abgange Barriere's beinahe drei Jahre lang der einzige Priester in Kentucky. Er schätzte die Anzahl der Katholiken in den ersten Jahren seiner Thätigkeit auf etwa dreihundert Familien, welche jedoch so zerstreut wohnten, daß sie nur unter Ueberwindung der größten Schwierigkeiten besucht werden konnten. Vater Badin blieb bis zum Jahre 1819 in Kentucky, begab sich dann nach Europa, kehrte 1828 nach Amerika zurück, war mehrere Jahre lang Missionär unter den Pottawatomie Indianern am Michigansee, in der Gegend der jetzigen Notre Dame Universität der Congregation des heiligen Kreuzes zu South Bend in Indiana, und kehrte 1837 nach Kentucky zurück. Die letzten drei Jahre seines Lebens verbrachte er in Cincinnati, wo er am 21. April 1853 starb.

Seine sterblichen Ueberreste ruhen in der Kathedrale von St. Peter in Cincinnati.

Vom Jahre 1834 bis zum Jahre 1838 besuchte der Hochw. Ignatius Aloysius Reynolds, Pfarrer der St. Ludwigs Kirche in Louisville, welche damals das einzige Gotteshaus der Stadt war, die Katholiken in Floyd County. Er war aus Kentucky gebürtig (1778), wurde 1823 zum Priester geweiht und starb am 9. März 1855 als Bischof von Charleston, Süd Carolina. Hie und da besorgte der hochwürdige Franziskaner-Pater Dionysius Abarth, Pfarrer der Bonifazius Kirche in Louisville, die Katholiken in New Albany. Er wurde geboren am 6. Juni 1823 zu Schleiß, bei Mals, in Tirol; zum Priester geweiht am 12. Juli 1846.

Der wahre Apostel der deutschen Katholiken in Indiana und auch der ersten deutschen Ansiedler unserer Stadt war der Hochw. Joseph Ferneding, V. G.

Joseph Ferneding kam im Jahre 1828 von Europa nach Louisville, Kentucky. Er war zu dieser Zeit ein noch junger Mann von mittelmäßiger Bildung und starkem Körperbau. Arm an zeitlichen Gütern, war er reich in der Tugend. Um sich seinen Unterhalt zu bestreiten, war er auf seine tägliche Arbeit angewiesen, aber selten war es der Fall, daß nicht ein Weniges für seinen dürftigen Mitmenschen abfiel. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war Joseph Fernedings beliebte Gestalt unter den Arbeitern des Louisville und Portland Kanal zu sehen. Nach und nach lernten die wenigen deutschen Katholiken in Louisville seinen Werth kennen und vertrauten ihm die Erziehung ihrer Kinder an. Er versammelte die zerstreuten Katholiken und vereinigte sie zu einer Gemeinde. Später widmete er sich dem geistlichen Stande und wurde im Jahre 1833 zum Priester geweiht. Da Indiana dazumal einen Theil der Diözese Bardstown bildete, wurde Vater Ferneding dorthin gesandt, um unter den deutschen Katholiken in Indiana die

Hochw. Joseph Kerneding, V. G.

Seelsorge zu übernehmen. Er wohnte in Dearborn County und versah New Alsace, St. Mary's of the Rocks, Brookville, Millhausen, St. Peters, St. Joseph, Oldenburg und Madison, Indiana. Auf diesen Missionsreisen kamen er und der nachmalige Erzbischof Henni öfters nach Louisville zur Bonifazius Kirche. Da geschah es denn, daß Vater Ferneding auch New Albany besuchte. Schon im Jahre 1835 kam er nach Bradford. Im Direktorium für das Jahr 1836 findet sich die Anmerkung: New Albany und die „Knobs," Floyd County, versehen von den Hochw. Ignatius Reynolds und Joseph Ferneding. Obwohl seit dem Jahre 1823 der Gottesdienst mehr oder minder regelmäßig abgehalten wurde, so war doch keiner der Missionäre ein Deutscher bis zur Ankunft des Hochw. Joseph Ferneding. Unermüdet arbeitete dieser würdige Priester in diesem schwierigen Missionsfelde und besuchte die zerstreuten deutschen Katholiken, bis er im Jahre 1842 nach Cincinnati versetzt und zum General-Vikar jener Diözese ernannt ward, wo er am 1. Februar 1872 seine Seele in die Hände seines Schöpfers zurückgab. Mögen ihm die Gebete seiner früheren Pfarrkinder in der anderen Welt zu ewigem Troste gereichen. Gesegnet sei das Andenken an den Apostel deutscher Katholiken in Indiana.

Zehntes Kapitel.

Der Hochw. Joseph Louis Neyron.

Geburt.—Feldzug von 1812.—Waterloo.—Gefangener.—In England. —Zum Priester geweiht.—Nach Amerika.—New Albany.—Chicago. —Andere Missionen.—Letzte Lebensjahre.—Tod.

Bis zu dieser Zeit hatte New Albany noch keinen hier wohnhaften Priester gehabt, sondern es wurde von obengenannten Missionären versehen; aber im Jahre 1836 erhielten die Katholiken New Albanys und der Umgegend einen solchen in der Person des Hochw. Joseph Louis Neyron.

Vater Neyron wurde im Jahre 1795 in Frankreich geboren. Als siebenzehnjähriger Jüngling begleitete er Napoleon nach Rußland als Regimentsarzt. Aus dieser Zeit erzählt er selbst: „Ich kannte Marschall Ney, aber zu meinem großen Leidwesen. Ich war in seiner Armee, als er dieselbe Napoleon zuführte, und noch gut erinnere ich mich des Tages, da Ney's Schandthat vollbracht wurde. Die zusammengelaufene Armee Napoleon's und jene Ney's kamen zusammen an der Olon Brücke, besser bekannt als die Brücke des Heiligen Geistes. Der Marschall stieg vom Pferde und ging dem Kaiser entgegen. Sie umarmten einander und mit einem Streich waren 20,000 Mann der Armee Napoleon's einverleibt.

Zu Waterloo wurde ich gefangen genommen, obwohl ich mich hätte retten können, wenn ich mich nicht in meiner Flucht aufgehalten hätte, um einem Offizier, dem ich sehr zugethan war, dem General Pupuno, beizustehen. Als ich auf meinem Pferde daherflog und dem Kugelregen auswich, sah ich den General auf dem Boden ausgestreckt; aus einer gefährlichen Wunde in der Schulter quoll ihm das Blut. Ich stieg ab, um die Wunde zu verbinden, und während ich so beschäftigt war, sprengte ein Haufen Preußen auf mich heran und nahm mich gefangen. Sie beraubten mich beinahe aller meiner Kleider und des Geldes, welches ich besaß, und beförderten mich an die englische Armee, wo man Wundärzte nothwendig hatte, da beinahe alle englischen Wundärzte von ihren Posten desertirt waren. General Lorton war der Befehlshaber jener Abtheilung, welcher ich zugewiesen wurde, und ich wurde von ihm mit der größten Güte und liebenswürdiger Höflichkeit behandelt. Der General erlaubte mir sogar eine Vergütung und erließ mir die gewöhnlichen Einschränkungen eines Kriegsgefangenen.

Als ich von den Engländern nach Paris gebracht wurde, war ich so zu sagen ein doppelter Gefangener. Ich war Gefangener Louis XVIII., weil ich in der Ueberläufer-Armee Ney's gewesen, und ein Gefangener der Engländer, weil ich gegen sie gestritten. Aber der französische Kriegsminister wußte, daß ich unfreiwillig unter Napoleon gewesen und ernannte mich zum Oberarzt des ersten Artillerie-Regiments. Ich benachrichtigte den englischen General von meiner Anstellung, aber er verweigerte absolut meine Freilassung. Er lachte gutmüthig und sagte: „Nein, Neyron! Du bist unser Gefangener, und uns sind Gefangene Deines Schlages sehr willkommen. Ich empfehle Dich somit den dringenden Bedürfnissen der Armee zu Calais und Dunkirk. Der Befehl wurde vollstreckt. Ich sah den französischen Kriegsmininister nie wieder. Die Engländer

gewährten mir doppelten Gehalt von der Zeit meiner unfreiwilligen Anstellung bis zu meiner Freilassung.

Daß ich Priester geworden, kam so. Ich war gegen meinen Willen Soldat geworden, aber als der Krieg beendigt war, beschloß ich, entweder Offizier der noch stehenden Armee oder Priester zu werden. Nach langem Bedenken wählte ich das Priesteramt und trat in das Seminar von Lyon ein, und nachdem ich drei Jahre Theologie studirt hatte, wurde ich im Frühling 1828 als Priester für die Diözese Bellay geweiht.

Als im Jahre 1835 Bischof Brute von Vincennes, Indiana, einen Aufruf an die jungen Priester Frankreichs erließ, indem er solche, die vom apostolischen Geiste für die amerikanischen Missionen erfüllt wären, sich zu melden einlud, folgte ich dem Rufe. Ich erkannte die Stimme, die mich von meiner Heimath rief, um das Werk meines Meisters in einem fremden Lande zu vollbringen. So auch einer meiner Freunde, der Hochw. Herr Schäfer. Wir erlangten von unserem Bischof die Erlaubniß, uns den amerikanischen Missionen anzuschließen, und sogleich machten wir uns auf den Weg zu unserem neuen Bischofe. Mir gefiel Bischof Brute, weil er, wie auch ich, Arzt und Wundarzt gewesen, ehe er Priester geworden. Im Anfange des Frühjahres 1836 kamen Vater Schäfer und ich in Vincennes an und wurden vom Bischof mit Freuden aufgenommen. Vater Schäfer wurde sogleich nach Chicago und ich nach New Albany, Indiana, gesandt. Aber während des Jahres 1836 war ich in meiner Missionsthätigkeit in beinahe jedem Theil von Kentucky gekommen. Die Cholera grassirte schrecklich in jenem Staate und machte meine Anwesenheit dort nothwendig, und manches arme Opfer starb in meinen Armen, während ich ihm die Sterbesakramente spendete. Im Jahre 1837 starb Vater Schäfer und wurde in dem Dorfe Chicago begraben. Bischof Brute sandte mich nach Chicago als dessen Nachfolger, mit dem Geheiß, daß ich mich in Vincennes melden sollte, so-

bald Bischof Rosati von St. Louis einen Priester senden würde. Ich war kaum fünf Wochen in Chicago angestellt, als der Hochw. Vater St. Cyr von St. Louis, von dem Hochw'sten Bischof Rosati zur Uebernahme der Mission gesendet, anlangte. So sehen Sie, ich war der zweite Pfarrer der gegenwärtigen großen katholischen Gemeinde von Chicago, obwohl nicht für lange Zeit, aber ich glaube nicht, daß viele Leute in Chicago es wissen, daß ich je dort Priester gewesen, denn die Annahme ist, daß Vater St. Cyr der erste Priester gewesen ist, der die Gemeinde versehen hat, seitdem Vater Marquette dort zuerst die heilige Messe gelesen hat. Gleich nach meiner Rückkehr nach Vincennes begleitete ich den Hochw'sten Bischof Odin, ersten Bischof von Galveston, in die Missionen von Texas. Ich kam am Weihnachtstage 1837 in New Orleans an und am Neujahrstage war ich in Galveston. Nach einjährigem Aufenthalte in Texas kam ich auf Wunsch meines Bischofs in meine erste Gemeinde, New Albany, Indiana, zurück. Da war ich länger als siebenundzwanzig Jahre Pfarrer. Ich legte vor zwanzig Jahren (1866) meine Stelle nieder und kam hierher nach Notre Dame, wegen Rheumatismus, den ich mir auf meinen Missionsreisen durch die Malaria-Sümpfe zugezogen. Bald nachdem ich hierhergekommen, verließ mich der Rheumatismus, und so beschloß ich denn, hier zu bleiben. Ich docire meine Klasse jeden Tag, und dies gewährt mir eine große Freude. Ich wüßte nicht was anzufangen, hätte ich nicht meine Pflichten zu erfüllen.

Ein Besucher in der Universität Unserer Lieben Frau vom See, wo Vater Neyron seine letzten Jahre zubrachte, beschreibt ihn wie folgt:

„Vater Neyron ist in seinem sechsundneunzigsten Jahre, aber er zeigt keine der gewöhnlichen Spuren vorgerückten Alters. Sein Verstand ist so klar wie vor fünfzig Jahren, er braucht noch keine Augengläser oder Spazierstock, ist kerzengerade wie

ein Soldat und, mit einem Worte, er besitzt die ganze Vollkraft seiner Jugend.

„Er macht jeden Tag einen Spaziergang von zwei oder drei Meilen, immer von seinem Hunde begleitet. Allen, die ihn je gesehen, fällt seine Aehnlichkeit mit Viktor Hugo auf. Er ist von mittlerer Größe, hat breite Schultern, einen großen, schön geformten Kopf, der Scheitel kahl, an den Schläfen und hinten mit schneeweißen, wallenden Haaren bedeckt. Sein Bart ist beinahe weiß."

Sein noch unverheiratheter Bruder in Frankreich wurde noch einige Jahre älter als er. Vater Neyron verblieb in Notre Dame du Lac bis zu seinem Tode und fungirte als Kaplan der Schwestern, die in der Universität die Arbeit und den Krankendienst versehen. Er stand jeden Morgen um vier Uhr auf und las seine heilige Messe; sodann macht er seinen Spaziergang und docirte seine Klasse. Im dreiundneunzigsten Jahre seines Lebens, am 7. Januar 1888, wurde dieser treue Diener Gottes in ein besseres Jenseits hinübergerufen. Unvergeßlich wird sein Andenken sein, so lange die ersten Pioniere von New Albany oder deren Kinder leben.

Hochw. Stephan Theodor Badin,

Erſter in den Vereinigten Staaten geweihter Prieſter.

Elftes Kapitel.

Die heilige Dreifaltigkeits-Kirche.

Erster Gottesdienst. — Erste Katholiken. — Die „Frame"-Kirche. — Die neue Dreifaltigkeits Kirche. — Missions-Stationen.

Wie oben angedeutet, waren die ersten Missionäre hier in New Albany die Hochw. Väter Abraham, Abell, Badin und Fernebing, welche die Katholiken in Floyd County regelmäßig besuchten. Die Katholiken gingen sonst nach Mooresville in die Kirche. Im Jahre 1829 wurde zum ersten Male das heilige Meßopfer in New Albany von Bischof Flaget dargebracht. Er fand dort fünf katholische Familien. Im Jahre 1834 kamen auch die Bischöfe Brute und Purcell durch New Albany auf ihrem Wege nach St. Louis. Später lasen Vater Abell und Andere die Messe in einem alten Blockhause, der Wohnung des Herrn Louis Brevette, eines Franzosen, der dort seinen Laden hatte. Auch wurde einige Male im County-Court-Haus Gottesdienst gehalten.

Vater Neyron las zum ersten Male Messe in New Albany im Hause des Johann Thomas Laden. Die Namen der Katholiken aus dieser Zeit sind: Louis Brevette, J. T. Laden, M. Ferry, Heinrich Terstegge, Mrs. Hoyne u. s. w. Als im Jahre 1835 der Hochw. Louis Neyron nach Mooresville kam, besuchte er oft die Katholiken in New Albany, und nachdem die „Frame"-Kirche an der Markt und Ost Siebenten Straße gebaut war, las er jeden zweiten Sonntag die heilige Messe darin, bis im Jahre 1851 die neue heilige Dreifaltigkeits-Kirche errichtet wurde,

worauf er dann seinen Wohnsitz in New Albany aufschlug. Er schlief in der Sakristei und ging zuerst bei N. Court und später zur Frau Hoyne in die Kost. Von New Albany versah er dann die verschiedenen Missionen. Nebenbei half er Vielen durch seine Kenntnisse der Arzneikunde, aber alles that er unentgeltlich. Die heilige Dreifaltigkeits-Kirche erbaute er beinahe ganz aus eigenen Mitteln, wofür ihm die Gemeinde bis zu seinem Tode ein Jahresgehalt von $500 bezahlte. Er verblieb in New Albany bis zum Jahre 1864. Viele Anekdoten ließen sich hier aus dem Leben des Hochw. Vater Neyron erzählen, aber die oben berichteten mögen genügen.

Ein Zeitgenosse schreibt über ihn wie folgt: „Seine Gleichgültigkeit in Kleidern und Zeitlichem und seine Bequemlichkeit war merkwürdig. Er hatte eine eiserne Natur. Schon vorgerückt an Jahren, ging er zu Fuß von New Albany auf die „Knobs" mit zwei Laib Brod, mit denen er sich während der Woche ernährte. Trinkwasser schöpfte er aus dem vorbeifließenden Bache. So lebte ein Missionär in den ersten Tagen der Religion hier in Amerika. Nach einem segensreichen Wirken in New Albany ging er nach Notre Dame, wo er auch bis zu seinem Lebensende blieb."

Am 15. Juli 1888 wurde sein Testament in der dortigen County Court zu den Akten gegeben. Es war datirt vom 23. Juni 1857 und unterzeichnet von den Herren Johann Spelmann und Jakob Missy, die beide schon todt sind. Der Verstorbene hat seine ganze Hinterlassenschaft in diesem Testamente dem Hochw'sten Bischof Maurice de St. Palais von Vincennes und dessen Nachfolger im bischöflichen Amte vermacht. Er hat ferner bestimmt, daß die Hypotheken, welche er auf die heilige Dreifaltigkeits-Kirche besitzt, cancellirt werden sollten. Seine Nachfolger als Pfarrer der heiligen Dreifaltigkeits-Kirche waren der Hochw. Louis Gueguen in 1864, und noch im nämlichen Jahre der Hochw. Johann Mougin, dem im Jahre 1881 Vater Johann B. Kelly folgte.

Zwölftes Kapitel.

Gründung der St. Marien-Gemeinde.

Organisation der Gemeinde.—Die ersten Priester: A. Munschina und Joseph Weutz.—Die ersten Miether der Kirchenstühle.—Die ersten Gemeinde-Mitglieder.

Nachdem die deutschen Katholiken New Albany's sich stark genug fühlten, eine eigene Gemeinde zu gründen, erbaten sie sich zu diesem Zwecke vom Hochwürdigsten Ordinarius die Erlaubniß. Die Herren Joseph J. Terstegge und Anton Kötter wurden von der Gemeinde dazu ausersehen, deßhalb sich nach Vincennes zu begeben und die Angelegenheit dem Hochw'sten Bischofe zu unterbreiten. Nach dessen Bestimmung theilte man das Kirchengut. Die Deutschen nahmen das Grundstück an der Siebenten und Markt Straße, wo noch die alte „Frame"-Kirche stand, und hielten in dieser ihren Gottesdienst ab. Bischof De Palais betraute den Hochw. Alphons Munschina, die Organisation der deutschen Gemeinde in New Albany zu leiten.

Von dieser Zeit an kamen die Franziskaner-Patres Dionysius Abarth und der spätere General-Vikar der Erzdiözese Cincinnati, der Hochw. P. Otto Jair zuweilen nach New Albany, und noch später finden sich ihre Namen im Taufbuche. Auch sandten Familien ihre Kinder in die Bonifacius-Gemeinde in Louisville zur Schule. Diese Priester hatten in der „Frame"-Kirche für die Deutschen den Gottesdienst abgehalten. Nach-

dem die Gemeinde Bestand gewonnen, ging Vater Munschina nach Lanesville, Harrison County, wo er noch wohnt.

Vater Munschina erblickte das Licht der Welt am 16. Mai 1815 zu Straßburg im Elsaß und wanderte im August 1839 nach Amerika aus. Er erhielt am 19. Februar 1843 zu Vincennes die Priesterweihe, und Oldenburg war seine erste Mission mit den Stationen Millhausen, Brookville, wo er eine Kirche aus Backsteinen baute, und Enochsburgh. Im November 1844 wurde er nach Fort Wayne versetzt, von wo aus er verschiedene Missionen versah. Im November 1849 kam er nach St. Ann's, Jennings County, wo er eine Kirche, Pfarr- und Schul-Haus mitten im Walde erbaute. Von St. Ann's aus besuchte er Millhausen, wo er eine Kirche aus Backsteinen erbaute; Napoleon, wo er eine „Frame"-Kirche errichtete; Buena Vista, wo er das Gleiche that; St. Magdalen's, wo er eine Gemeinde gründete und eine Schule einführte; und Madison, wo er für die deutschen Katholiken Gottesdienst hielt.

Nachdem Vater Munschina die Gemeinde gegründet hatte, wurde der Hochw. Joseph Weutz, ein Oesterreicher, als erster Pfarrer der deutschen St. Marien-Gemeinde ernannt. Die erste Verzeichnung seines Namens findet sich im Taufbuche am 3. Dezember 1854. Er blieb in New Albany bis zum 25. Januar 1857. Er wohnte mit Vater Neyron bei Nikolas Court in Kost. Zu dieser Zeit wurde der erste Gottesdienst in der ersten katholischen Kirche New Albany's, in der sogenannten alten „Frame"-Kirche an der Siebenten und Markt Straße, abgehalten. Während dieser Zeit hielt der Hochw. Jesuiten-Missionär P. Franz Xaver Weninger hier eine Mission ab, die von großem Erfolge gekrönt war. Als Vater Faller nach New Albany kam, übernahm Vater Weutz die Seelsorge an der deutschen Kirche in Fort Wayne. Hier verblieb er wenigstens bis zum Jahre 1864, da sein Name sich noch am 11. August 1864 als Zeuge auf dem Testamente des verstorbenen Bischofs Lüers von Fort Wayne

vorfindet. Er ging sodann nach Oesterreich zurück und ist seitdem verschollen.

Vater Weutz versah auch Bradford in Harrison County, wie sich aus den alten Kirchenbüchern ergibt. Folgende Einträge finden sich vor:

„Den 29. September 1856.—Fest des hl. Michael, Patrones der Gemeinde:

„Dem Hochw. Vater Weutz $400 bezahlt.

„Den 29. September 1856 ist die Kirche eingeweiht worden von dem Hochw. Herrn Weutz, Pfarrer in New Albany, und St. Michaels-Kirche genannt worden."

Die Herren Terstegge, Hinkebein, Wipples, Gruber, Klausen und Monsch kauften eine Lot an der untersten Zweiten und Elm Straße, aber dieselbe wurde vom Männer-Verein nicht angenommen, sondern es wurde eine solche an der oberen Achten und Spring Straße gekauft, wo gegenwärtig die Kirche steht. Herr Lauber übernahm den Unterricht in der Schule.

Die ersten Miether von Stühlen in der alten „Frame"-Kirche unter Vater Weutz waren:

Unten in der Kirche—Joh. T. Monsch, Adam Knopp, Val. Graf, Peter Richard, Bernh. Schäfer, Nic. Fougerousse, Joh. A. Blum, Dom. Strobel, Ferd. Babbe, Franz Bobb, Franz Manus, Heinrich Bott, Joseph J. Terstegge, Jos. Faust, Joh. Horn, Heinr. Weinmann, Nic. Ruppert, Alb. Markus, Mich. Werner, Andr. Lory, Frau Seerer.

Auf der Empor-Gallerie—Conrad Gruber, Jon. Ritter, Pet. Ackermann, Casp. Ruckert, Jak. Hirholzer, Jos. Eschrich, Blas. Herw, Ign. Kraft, Al. Graf.

Mitglieder der Gemeinde waren nach den Kirchenbüchern—J. F. Monsch, F. Overmann, P. Richard, V. Graf, C. Rückert, J. Hofrichter, B. Klohammer, P. Frentz, F. Babbe, H. Wigbills, H. Hülzmann, B. Hertel, J. Grube, A. Lory, G. Löbig, G. Schweiß, A. Zilker, G. Kühn, L. Grimm, M. Vokrose, D.

Gerrs, G. Huth, J. Scharf, J. Maisenhalter, H. Weinmann, A. Kötter, J. Eschrich, M. Werner, J. Weinmann, J. Weber, J. Renn,, P. Keller, P. Bock, J. Möller, Himer, Henke, G. Eismann, H. Ruth, Theo. Bömer, A. Scharf, J. J. Terstegge, J. Schom, A. Henn, F. Schmitt, J. Hurstmann, A. Dantz, J. Drunk, F. Büche, W. Graf, F. Ritz, F. Rehmann, E. Bolde, G. Pogel, A. Endres, X. Schäfer, G. Olften, C. Steckenreiter, J. Kort, V. Rohs, Dr. Bischof, C. Fetz, J. Auser, J. Kopler, G. Schenk, D. Hornung, T. Köthing, D. Gallötz, F. Kember, J. P. Frenk, M. Stropf, H. Hinkebein, P. Faust, G. Kraft, A. W. Hirschspiel, A. Schindler, H. Bott, J. Antwein, G. Schmitt, E. Reibel, F. Högter, C. Frentz, M. Brühl, A. Bonifer, A. Keller, P. Buchheit, D. Barth, G. Hebunk, A. Möller, B. Merkel, M. Straub, J. Hillen, D. Gardine, J. Missi, V. Kühn, L. Volz, J. Wagner, C. Merker, K. Dörr, P. Ackermann, P. Fein, Reickert, A. Keller, H. Sanders, F. Manus, M. Baumann, H. Monsch, H. Meister, H. Hoppenjahn, H. Hasenmoll, M. Barth, J. Herr, H. Hilsemann, J. L. Blum, S. Scholl, J. Paulus, L. Hurrle, F. Bro, L. Glatz, B. Gwin, D. Duffy, B. Herw, P. Groth, J. B. Braun, G. Moham, F. Gwin, F. Meier, J. Jäger, P. Gratz, J. Entermann, J. Zöller, J. Rehberger, J. Korb, J. Serrl, N. Court, O. Louis, J. Schü, J. Lossson, A. Horg, L. Grün, M. Rund, L. Balzer, G. Graf, M. Frank, C. Kunkel, W. Klein, A. Brippel, M. Frauendorfer, G. Bruder, N. Ruppert, J. Uhlein, N. Muth, J. Grenz, G. Lockmann, P. Wirst, A. Ludwig, A. Bonifer, F. Sorrer, Fletscher, P. Waltmann, N. Fougerousse, F. Bothmann, A. Keller, J. Faust, P. Faust, C. Hangs, J. Renn. H. Ruter, W. Johanngen, M. Swinney, S. Albert, H. Becht, J. Berrnon, P. Scharf, G. Humberts, M. Flad, J. Hirholzer, P. Schmitt, D. Greith, G. Fischbach, M. Wolf, C. Störmel, M. Scheibele, H. Paffer, C. Soreft.

Hochw. Eduard Maria Faller,

Rektor der Maria Verkündigung's Gemeinde, New Albany, Ind.

Dreizehntes Kapitel.

Der Hochw. Eduard Maria Faller.

Jugendjahre.—Studien.—In Lanesville.—Fort Wayne.—New Albany. — Neue Gemeinde-Mitglieder.—Bericht im „Wahrheitsfreund."

Im innigsten Zusammenhange mit dem Leben der St. Marien-Gemeinde zu New Albany steht der Hochw. Pfarrer Eduard Maria Faller. Ihm ist die Gemeinde besonders zu Dank verpflichtet. Stets nahm der unermüdliche Pfarrer den regsten Antheil an dem zeitlichen und geistlichen Gedeihen der Gemeinde. Von wahrem apostolischem Eifer beseelt, war ihm kein Hinderniß zu groß, keine Mühe zu schwer, wenn es galt, sein Ziel zu erreichen.

Vater Faller wurde geboren zu Barr, Departement Schlettstadt, im Elsaß, am 3. Januar 1824. Er begann seine Vorstudien im kleinen bischöflichen Seminare zu Straßburg im Jahre 1839. Er war das sechste Kind von elf Brüdern und einer Schwester. Sein älterer Bruder Clemens hatte sich schon dem Priesterstande geweiht und war in den Orden der Jesuiten getreten. Er war in Freiburg thätig, aber wurde im Jahre 1848 von dort verbannt. Er war der erste Rektor des großen Jesuiten-Kollegiums zu Feldkirch in Tirol. Er war zum Provinzial der Jesuiten Deutschlands ernannt, war auch thätig in

Savoyen, sowie in Jerusalem. Als Don Gabriel Garcia Moreno, Präsident von Ecuador, von den Freimaurern erschossen wurde, leitete er in Quito das Kollegium der Jesuiten. Von da verbannt, ging er nach Brasilien, wo er noch gegenwärtig in Porto Allegre thätig ist.

Im Jahre 1840 kam der junge Eduard Faller nach Vincennes in das bischöfliche Seminar, das unter der Leitung des Hochw. Johann Corbe stand, und vollendete auch daselbst seine Studien. Zu Vincennes ertheilte ihm der selige Bischof de la Hailandiere die Tonsur am 21. April 1843, die niederen Weihen am 24. Oktober 1844, das Subdiakonat am 21. Dezember 1845, das Diakonat am 1. März 1846, und die Priesterweihe am 5. Juli 1846. Am nächsten Tage las er am Muttergottes-Altare der Kathedrale zu Vincennes seine erste heilige Messe. Lanesville, in Harrison County, war seine erste Mission, und er verweilte daselbst vom 9. Juli bis zum 12. Oktober. Von Lanesville aus versah er die Gemeinden von St. Bernard, Frenchtown, St. Michael und Miller's Settlement.

Am 12. Oktober 1846 kam er nach Fort Wayne, an die Hl. Augustinus-Kirche, als Assistent des Hochw. Vater Julian Benoit, später Generalvikar der Diözese Fort Wayne. Im Jahre 1848 bildete sich hier eine neue Gemeinde unter dem Schutze der Mutter Gottes, deren erster Pfarrer er wurde. Er hatte auch verschiedene Missionen zu besuchen und mußte weite Strecken zu Pferde zurücklegen. Er baute hier ein Pfarrhaus, Schulhaus und Schwesternhaus.

Am 1. März 1859 übernahm er die Leitung der Gemeinde in New Albany, Indiana, und verblieb daselbst bis zum 1. März 1867. Bald nach seiner Ankunft leitete er den Bau der neuen Kirche ein. Die Mitglieder der Gemeinde hatten sich um folgende Namen vermehrt:

A. Seithel, M. Börsig, V. Feisterus, W. Ritter, K. Schindler, J. Schmitt, J. Keibel, W. Drolken, M. J. C.

Protmann, G. Schillinger, B. Monsch, J. Kistron, A. Brög-gel, P. Lutwig, F. Zeitvogel, L. Förster, P. Kappel, F. Boster, J. Hahn, G. Palmer, F. Enslinger.

Eine Mittheilung an den „Wahrheitsfreund" gewährt uns einen Blick in den Stand der Gemeinde:

„New Albany, 1. Oktober 1857.

„Herr Redakteur! — Wollen Sie die Güte haben und folgenden Zeilen Raum in Ihrem geschätzten Blatte gönnen: Es wird den geehrten Lesern des „Wahrheitsfreundes" gewiß angenehm sein, auch wieder einmal etwas über das kirchliche Wirken der katholischen Deutschen in New Albany, Indiana, zu vernehmen. Der Einsender dieses hofft, hiermit auch andere Gemeinden zu ähnlichem Eifer für die Verbreitung und Verherrlichung unserer heiligen Religion in diesem Lande aufzumuntern, und dem Hochw. Vater Weninger, unvergeßlichen Andenkens, in unserem Muthe eine überraschende Freude zu bereiten, indem er seinen sehnsuchtsvollsten Wunsch in Erfüllung gehen sieht. Schon am Schlusse der hier vor beinahe drei Jahren stattgehabten heiligen Mission wurde der Entschluß gefaßt, eine unseren Bedürfnissen und der Majestät unserer heiligen Religion entsprechende Kirche zu erbauen. Dieser Entschluß konnte jedoch erst verflossenes Frühjahr bewerkstelligt werden, und selbst verflossenes Frühjahr noch lag uns eine schwere Aufgabe vor. Nichtsdestoweniger berief unser Seelsorger, Hochw. Eduard Faller, voll froher Zuversicht auf eine erfolgreiche Lösung unserer Aufgabe, auf den 5. April eine Gemeindeversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, und in welcher derselbe uns die Nothwendigkeit auseinander setzte, zuerst unsere dringendsten Schulden abzuzahlen; denn außer einem noch schuldigen Theile des zweiten Termins auf den Kirchenplatz, $120 betragend, war auch schon der dritte Termin von $680 fällig und $950 auf das auf demselben erbaute

zweistöckige backsteinerne Schulhaus zu bezahlen. Hernach blieben noch fünf Termine im Betrage von $2,950 in fünf Jahren zu bezahlen. Demgemäß wurde zur Tilgung genannter Schulden eine Unterschrift, jedes viertel Jahr der vierte Theil zahlbar, eröffnet, und in kurzer Zeit waren $2,000 unterschrieben.

„Zu gleicher Zeit bemühte sich unser Seelsorger auf's Kräftigste, die Mitgliederzahl unseres Männer-, Frauen- und Jungfrauen-Vereins zu vermehren, und zwar mit solchem Erfolge, daß dieselbe mehr als verdoppelt wurde, so daß der Frauen- und Jungfrauen-Verein jetzt über 200 und der Männer-Verein über 170 Mitglieder zählt. Jedes Mitglied des Frauen- und Jungfrauen-Vereins bezahlt monatlich 10 Cents und jedes Mitglied des Männer-Vereins 25 Cents.

„Auch haben wir verflossenes Frühjahr den St. Johannes-Jünglings-Verein gegründet, welcher auch schon 40 Mitglieder zählt, die monatlich 10 Cents bezahlen. Mit obengenannter, theilweise eingegangener Unterschrift und den Beiträgen der Vereine, nebst Sonntagsopfer und Stuhlrente in der kleinen alten „Frame"-Kirche, haben wir bereits die fälligen Schulden bis auf $200 abbezahlt und $600 für die neue Kirche vorräthig. Deswegen wurde auch vor einigen Wochen eine zweite General-Versammlung berufen, in welcher einstimmig beschlossen wurde, noch dieses Spätjahr das Fundament zur neuen Kirche zu legen und nächsten Sommer dieselbe zu vollenden. Es wurde sonach unverzüglich die Verfertigung des Planes zur Kirche und die Leitung des Baues dem wohlbekannten, vortrefflichen Architekten Riedinger, der auch den Bau der schönen deutschen Kirche in Hamilton, Ohio, leitete, übertragen, und bereits erheben sich unter dessen wohlgetroffenen Anstalten die massiven kalksteinernen Mauern des Fundamentes über dem Grund. Die Kirche wird in streng byzantinischem Styl erbaut, 120 Fuß lang, 54 Fuß breit und 32 Fuß hoch vom Fußboden bis zur Dachrinne ; das mittlere Schiff wird 40 Fuß hoch. Es

werden in derselben zwei prachtvolle Säulenreihen und in den drei Schiffen Kreuzgewölbe angebracht. Der Thurm, der höchste in New Albany, wird 135 Fuß hoch und den Haupteingang wird ein imposantes Portal von weißen, behauenen Steinen zieren. Die ganze Gemeinde ist von freudigem, opferwilligem Eifer beseelt und mit Gottes Hülfe wird die Kirche auch zur bestimmten Zeit vollendet und bezahlt werden. Bis nächstes Frühjahr gedenke ich Ihnen einen Bericht über die Feierlichkeiten bei der Grundsteinlegung zu senden.

Ein Mitglied der Gemeinde."

Vierzehntes Kapitel.

Der Hochwürdige E. M. Faller.

(Fortsetzung.)

Der „Knownothingismus."—In New Albany und der Umgegend.—Beschreibung der Kirche.—Vater Faller in Terre Haute.—Cannelton.—Tell City.—Madison.—St. Ann's.—Appendix.

Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die Lage der Katholiken in diesen Jahren, und sehen wir, unter welchen Umständen die St. Marien-Gemeinde sich herangebildet hat, und wie darum das Geleistete um so mehr Anerkennung verdient. Gerade in dieser Zeit war es, daß der „Knownothingismus" aufblühte, und alles katholische Leben in den Vereinigten Staaten zu unterdrücken und auszurotten drohte.

Schon seit dem Jahre 1830*) kam eine besondere Klasse französischer und deutscher Flüchtlinge an die gastfreundlichen Gestade Amerikas, und brachten des Guten wenig, aber des Schlechten um so mehr mit sich. Aus ihrem Heimathlande wegen gefährlicher Einverständnisse mit geheimen Gesellschaften, welche den Bestand der Regierung bedrohten, verbannt, suchten

*) Memorial Volume Council of Baltimore.

sie ihre ruchlosen Verbindungen in diesem Lande zu erneuern. Es gelang ihnen dieses in einem großen Maße.

Obwohl Katholiken ihr Blut ebenso freudig als ihre protestantischen Mitbürger in den Tagen der Revolution vergossen hatten, und obschon ihr Patriotismus bisher unbescholten gewesen, ungeachtet ihrer vollständigen Unterwerfung unter die Staatsgesetze, suchte sich eine Partei zu überzeugen, daß die Katholiken dem Papste von Rom, der nicht anders als ein fremder Potentat angesehen werden könne, unbedingten Gehorsam schuldig seien. Die Partei blühte auf unter dem Namen der „Amerikanischen" oder „Knownothing Partei." Die Gluth kam hie und da zum Ausbruch, wie dazumal, als das Kloster von „Mt. St. Benedikt" zu Charlestown, Mass., in Brand gesteckt wurde, und zahllose junge Mädchen nur mit dem nackten Leben davon kamen.

Im Jahre 1852 brachen die Flammen wieder hervor. Die Zahl der französischen und deutschen Flüchtlinge wurde von italienischen Anarchisten, welche die Furcht vor dem starken Arme des Gesetzes aus Italien vertrieben hatte, vermehrt. Ihre Carbonari-Gesellschaften wurden in Amerika auf's Neue gegründet, und sie gebrauchten alle Mittel, die Gemüther der Amerikaner gegen die Kirche zu hetzen. Eine Gelegenheit, ihren Haß zu zeigen, bot sich bald. Monsignore Bedini, der päpstliche Nuntius nach Brasilien, war vom Papste Pius IX. seligen Andenkens beauftragt worden, die Vereinigten Staaten zu besuchen und vor dem Präsidenten Pierce und seinem Kabinet dem Wohlwollen des Papstes für die Regierung und die Nation der Ver. Staaten persönlich Ausdruck zu geben. Der Besuch des Nuntius war den wüthenden Italienern, die kaum aufgehört, den Papst in den Mauern seiner eigenen Stadt zu bekriegen, ein Aergerniß. Die revolutionären Zeitungen beschimpften den Besucher, und in Cincinnati wurde sein Leben von einem Volkshaufen bedroht. Gavazzi und seine Brüder predigten

Tod dem Priester, und nur durch Abkürzung seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten rettete der päpstliche Abgesandte sein Leben. Aber die verabscheuungswürdigen Lehren hatten den gewünschten Erfolg. Man verkündete der Nation, daß Amerika den Amerikanern gehöre und daß Ausländer, besonders katholische Ausländer, gegen den Bestand der Regierung arbeiteten. Ein Verein wurde gegründet, dessen Zweck die Vertilgung der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten war.

Die Wahlen im Jahre 1855 wurden in einigen Staaten mit großer Bitterkeit betrieben. In Louisville (Kentucky), Ellsworth (Maine), und in einigen anderen Orten kam es zu fürchterlichen Aufständen gegen Katholiken.

In Louisville hatte man schon 1854 den Versuch gemacht, das dortige Nonnenkloster zu berauben und in Brand zu stecken, und im August 1854 kam es zwischen einigen Irländern zum Streit. Ein Irländer hatte einen Amerikaner gestochen. Fünfzig bis sechzig Häuser wurden demolirt; drei Personen wurden getödtet. Um zehn Uhr Abends begann das eigentliche Zerstörungswerk. Am 6. August 1855 war dann der sogenannte "Bloody Monday" (Blutige Montag). Die Knownothings zerstörten die Häuser der Katholiken und mehr denn zwanzig Personen verloren das Leben; nicht einmal Frauen und Kinder wurden verschont. Ein Mann unserer Gemeinde verlor am Landungsplatze der Dampfer sein Leben. Man führte ein brennendes Schiff durch die Straßen der Stadt, aber zu öffentlichen Gewaltthaten kam es nicht. Nichtsdestoweniger flüchteten sich viele Familien zu Freunden und Verwandten auf's Land, besonders nach Bradford. Während dieser Zeit hatten die Katholiken viel von dieser Partei zu leiden, und man war nie seines Lebens so recht sicher. Nur der Krieg zwischen Norden und Süden, der die Gemüther in andere Bahnen lenkte, machte diesem Treiben ein Ende.

Unter solchen Umständen und Verhältnissen mußten die Katholiken der St. Marien-Gemeinde an den Bau ihrer Kirche gehen, auf Gott allein vertrauend. Vater Faller betrieb rastlos den Bau der neuen Kirche weiter, bis endlich das Gotteshaus fertig war und man am 12. Dezember 1858 in die neue Kirche einziehen konnte. Die Herren Heinrich Terstegge und Valentin Graf trugen das Thurmkreuz bekränzt der Prozession voraus nach der neuen Kirche. Ludwig Riedinger (Bruder des Domkapitulars Riedinger in Speyer), der viele Kirchen in Ohio und die St. Marien-Kirche in Indianapolis aufgeführt, war der Architekt. Die Kirche war im romanischen Style erbaut. Die Orgel stellte Herr J. Prante von Louisville her; die Altare waren von Holz, marmorirt und vergoldet; über dem Hochaltar prangte ein gebranntes Glasfenster, die heilige Dreifaltigkeit darstellend; zu beiden Seiten des Chores waren die Bilder der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Die Fenster malte E. Tschirer. Der Hochaltar kostete $1,104.75. In die Nischen kamen Statuen aus Stuck zu stehen; zur Rechten die Muttergottes mit dem Jesuskind, zur Linken der heilige Joseph. Diese wurden nachher mit bemalten Holzstatuen des Bildhauers Schneiderhahn von St. Louis vertauscht. Das Altarbild, Maria Verkündigung darstellend, kam von München und wurde vom Frauenverein angekauft. Auch die Seitenaltäre waren mit Gemälden geschmückt. Der zur Rechten trug das Bildniß des hl. Johannes, der zur Linken das der hl. Philomena. Jetzt sind sie durch andere Gemälde aus der Hand des Malers Schmitt in Covington ersetzt. Der große Kronleuchter wurde von Konrad Broeker geschenkt; die Kanzel von Joseph J. Terstegge. Sie ist aus geschnitztem Holze. Bildnisse der vier Evangelisten zieren die Seiten derselben. Das Reredos trägt das Bildniß des „Guten Hirten." Unter dem Schallbrett schwebt der heilige Geist in Gestalt einer Taube hernieder.

Die größte Glocke schenkte Heinrich Terstegge und Gemahlin, die zweite Konrad Broeker, die kleinste Frau Rohart.

Das alte zweistöckige Backsteingebäude, welches ihm als Wohnung diente, wurde nun als Schulhaus benutzt. Sodann kaufte Vater Faller ein „Frame"-Pfarrhaus mit Grund für $2000.00, zu dem später von Vater Doebbener ein Flügel hinzugebaut wurde.

Vater Faller leitete die Gemeinde noch bis zum Jahre 1867; vom 1. März desselben Jahres an versah er die Seelsorge an der St. Benediktus-Kirche in Terre Haute. Die Kirche war vom Pater Fintan, dem gegenwärtigen Abt von St. Meinrad, gegründet und versehen worden. Vom Dezember 1865 bis Februar 1867 war Vater Doebenner dort Pfarrer, und nunmehr wechselte er mit Vater Faller seine Stelle. Vater Faller verwendete hier viel Geld zur Hebung des Kirchengutes. Am 2. März 1871 wurde er nach Cannelton versetzt. Aus eigenen Mitteln erbaute er ein elegantes Pfarrhaus und nahm viele Reparaturen und Verbesserungen vor. Er war hier Pfarrer der St. Michaels-, sowie der St. Patricks-Gemeinde bis zum 28. Oktober 1878. Er baute auch die neue St. Peter- und Pauls-Kirche in Rome Settlement fast gänzlich aus eigenen Mitteln.

Am 28. Oktober 1878 schlug Vater Faller in Tell City, welches er von Cannelton aus vom April 1877 bis zum Oktober 1878 mit dem Hochw. P. Konrad Ackermann, O. S. B., von Troy, versehen hatte, seinen Wohnsitz auf. Die erste Kirche war hier im Juni 1859 erbaut worden. Im Jahre 1870 wurde der Bau der neuen Backstein-Kirche in Angriff genommen und bis zum Jahre 1873 unter Dach gebracht. Nun stockte das Werk bis im Jahre 1877, in welchem Vater Faller die zwei Thürme baute und das Innere vollendete. Noch im nämlichen Jahre baute er auch ein Schulhaus und Pfarrhaus, beide aus Backsteinen. Sodann wurden Stationen

Hochw. Adam J. Ulrich,
Pfarrer von St. Anna, Jennings Co., Ind.

zu $340.00; drei neue Glocken zu $567.00; eine Thurmuhr zu $700.00, und der Hochaltar zu $1,164.00 noch im Jahre 1878 angeschafft.

Am 12. Oktober 1882 übernahm er die Seelsorge an der englischen St. Michaels-Kirche in Madison. Er machte den Antrag selbst, $10,000.00 zum Baue einer neuen Kirche zu schenken, wenn die Gemeinde die gleiche Summe sammeln würde. Dies kam nicht zu Stande. Am 2. Juli 1885 kam er nach St. Anna, Jennings County, nahe North Vernon. Hier baute er ein Schulhaus aus Backsteinen und kaufte drei neue Glocken. Er ließ eben den Thurmbau aufführen, als er wiederum nach seiner alten Pfarrei in New Albany versetzt wurde. In St. Anna hatte er nahezu $7000.00 zu kirchlichen Zwecken verausgabt. Sein Nachfolger in St. Anna wurde der Hochw. Adam J. Urich, der gegenwärtig noch diese Stelle inne hat.

Seitdem wir dieses geschrieben, ist uns Folgendes zur Kenntniß gelangt. Der erste Kirchenbauplatz (4 Lots), früher Eigenthum des Samuel Owens, wurde während der Administration des Hochw. Jos. Weutz im Jahre 1854 für die Summe von $4000.00 angekauft. Die Nordost-Ecklot an der achten und Elm Straße (Eigenthümer Howell Wells) wurde gekauft am 12. März 1864 für die Summe von $1000.00. Die Lot an der Nordostseite verkaufte H. Brown am 24. November 1863 um die Summe von $650.00. Diese zwei Grundstücke wurden den Franziskaner-Schwestern abgetreten.

Zur Zeit, da Vater Faller in Fort Wayne weilte, (1846 — 1857) und die Muttergottes-Gemeinde im Jahre 1846 gründete, versah er folgende Missionen: St. Joseph in Hessen Kassel, Allen County, wo er die Kirche vergrößern und einen Thurm zu derselben bauen ließ; St. Marien-Kirche in Dekatur, Adams County, wo er die Kirche mit Kalkbewurf versehen, die der Kirche gehörigen Grund-

stücke vermessen, abgrenzen und einzeunen ließ; Avilla, Noble County, wo er die erste Kirche der Unbefleckten Empfängniß bauen ließ; in Nix Settlement, Whitley County, wo unter seiner Leitung die erste St. Katharinen geweihte Kirche gebaut wurde; in Columbia City, wo unter seiner Führung der Bau der ersten Kirche angefangen wurde. Diese fünf Missionen besorgte er so lange er in Fort Wayne war.

Während seiner Seelsorge in New Albany übte Vater Faller dieselbe auch aus für St. Joseph, Clarke County, während zwei und dreiviertel Jahren; für Bradford und für die St. Marien-Gemeinde, bei Greenville, beinahe fünf Jahre lang.

Hochw. Caſpar Doebbener.

Fünfzehntes Kapitel.

Der Hochwürdige Caspar Doebbener.

Jugend.—In St. Louis.—In Terre Haute —In New Albany.—P. Isidor, O. S. B. —Hochw. J. Pfeiffer.—Wiederum in St. Louis.—Tod.

Am 29. August 1828 erblickte der Hochw. Caspar Doebbener zu Oberhunden in Westfalen das Licht der Welt. Früh entriß ihm der Tod seine wohlhabenden Eltern, und deren Vermögen kam in fremde Hände.*) So mußte der junge Caspar denn oft genug das Brod der Armuth kosten. Für seinen Oheim, der Staatsbeamter war, mußte er die Akten in eine benachbarte Stadt befördern. Da hungerte ihn oft recht sehr, wenn er mit leerem Magen den langen Weg machen mußte; aber ein altes Mütterlein, die den Knaben bedauerte, reichte ihm dann zuweilen einen Schnitten Brod, mit dem er seinen Hunger stillte. Auch mußte er das Vieh auf die Weide treiben, und wenn so der sinnige, junge Hirtenknabe Gottes herrliche Natur bewunderte, mochte wohl recht oft der Wunsch in ihm emporgestiegen sein, dem Schöpfer all dieses am Altare zu dienen und sich ihm ganz zu weihen.

*) Ein Bruder des verstorbenen Vater Doebbener ist gegenwärtig Kaplan in einem Kloster zu Essen an der Ruhr, Ruhrthal.

Diese harten Lehren seiner Jugendzeit sind dem Knaben unvergeßlich in's Herz eingeprägt worden. Für Arme und Nothleidende hatte der gefühlvolle Mann immer ein mildes Herz. Viele Arme dieser Gemeinde könnten von seiner Mildthätigkeit Zeugniß geben.

Vater Doebbener diente mit Auszeichnung im preußischen Heere, ehe er sich dem Priesterstande weihte, und bekleidete eine Offiziersstelle. Er machte seine theologischen Studien hauptsächlich in Deutschland, empfing jedoch die letzten Weihen im Bisthum St. Louis. Nach Vater Gollers Abgang wurde Vater Doebbener Pfarrer der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche in Nord-St. Louis (New Bremen). Mit fester Hand leitete er die Gemeinde und suchte an Stelle des früheren unansehnlichen Gotteshauses eine reichlich ausgestattete Kirche zu errichten. Am 22. Juni 1856 gründete er den Frauen-Verein und nahm den Kirchenbau in Angriff. Im Jahre 1857 ließ er die Fundamente ausgraben. Im darauffolgenden Jahre wurde die Kirche gebaut, und im November stand sie fertig da. Die Kirche (125′×54′) war dreischiffig. Sie wurde konsekrirt am 28. November von Erzbischof Kenrick von St. Louis. Zu gleicher Zeit hielten die Hochw. Väter aus dem Redemptoristenorden eine Mission ab. Der Kirchengesang und Gottesdienst wurde immer imposant und feierlich gehalten. Im darauffolgenden Jahre wurde die innere Ausstattung der Kirche besorgt. Die Jesus-, Maria- und Joseph-Bruderschaft wurde eingeführt, sowie die St. Vincents-Conferenz. Vater Doebbener's Eifer wurde sehr oft verkannt, aber in festem Gottvertrauen fuhr er fort, für seine Heerde zu sorgen. Im Jahre 1860 kaufte er drei neue Glocken, eine Thurmuhr, Fahnen u. s. w. Auch eine neue Lot wurde zum Kirchenplatz hinzugekauft. Inzwischen wurde die alte Kirche als Schule benutzt. Vater Doebbener war ein eifriger Beförderer katholischer Erziehung, und errichtete mit großen Opfern ein sehr schönes und wohleingerichtetes

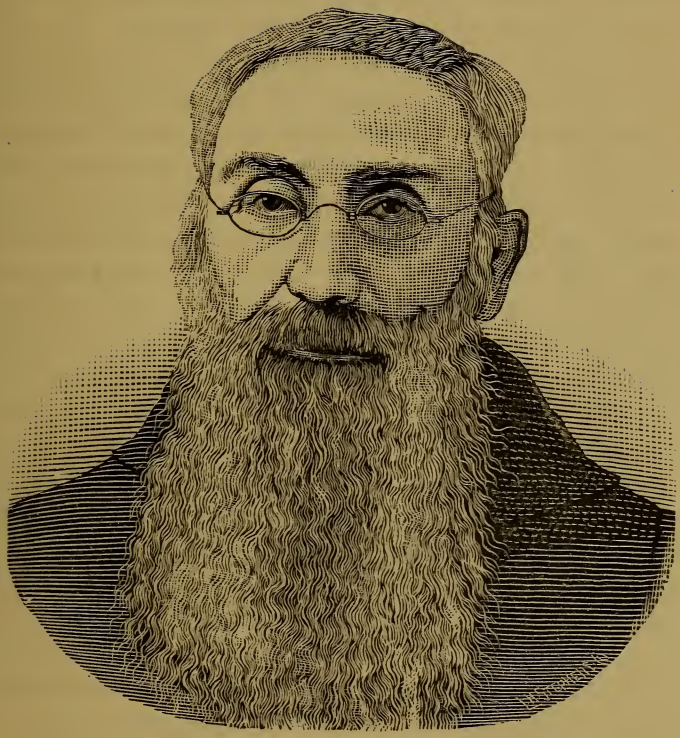
Schulgebäude und Schwesternhaus. Zugleich wurden die Franziskaner-Schwestern von Oldenburg berufen, um die Leitung der Schulen zu übernehmen. Im Jahre 1861 überließ er das Schulgebäude den Schwestern gegen die Summe von $8,000.00. In diesem Jahre leisteten die Hochw. Franziskanerpatres zeitweilig Aushilfe. Im nächsten Jahre (1862) erhielt er einen Assistenten in der Person des Hochw. P. Servaz, O. S. F., und nahm auch einige Reparaturen am Pfarrhaus vor. Vater Doebbener hatte nun vom 1. Januar 1858 bis zum 16. Februar 1863 $32,548.83 aufgebracht. Vom 24. Februar bis zum 1. März desselben Jahres wurde eine Mission abgehalten. Fünf Stationen waren mit der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche verbunden, und in diesem Jahre gründete der eifrige Priester noch die Gemeinde vom Hl. Kreuz in Baden. Als Assistenten erhielt er den Hochw. Friedrich Brinkhoff. Im Jahre 1864 wurde ein neuer Pfarrhausbau begonnen zu circa $7,500.00 und im Jahre 1865 das alte Pfarrhaus abgebrochen. Die Hl. Dreifaltigkeits-Gemeinde ist eine große, opferwillige und edle Gemeinde, die mit ganzer Seele an dem guten Vater Doebbener hing. Sein Entschluß, St. Louis für die Diözese Vincennes zu verlassen, war ein schmerzlicher Schlag für dieselbe. Die Gemeinde bot Alles auf, den geliebten Seelsorger zurückzuhalten, doch umsonst. Zuerst besuchte er seine alte Heimath wieder, sowie auch andere Theile Europa's und kehrte im Dezember 1865 in Begleitung seines Freundes, des Hochw. Ferdinand Viefhaus, jetzt in Evansville an der Marien-Kirche, den er veranlaßt hatte, sich den amerikanischen Missionen zu widmen, nach Amerika zurück.

Im Mai des Jahres 1865 kam Vater Doebbener nach Terre Haute, wo er die Seelsorge an der St. Benedikts-Kirche übernahm. Diese Gemeinde war vom Hochw. P. Fintan Mundwiler, O. S. B., gegenwärtig Abt zu St. Meinrad, gegründet worden. Vater Doebbener verblieb in Terre Haute

bis zum Jahre 1867. Am 3. April dieses Jahres kam er nach New Albany als Pfarrer der hiesigen deutschen Maria-Verkündigungs-Kirche, und Vater Faller nahm in Terre Haute dessen Stelle ein.

Wie sonstwo, so auch hier, war Vater Doebbener darauf bedacht, das geistige Wohl seiner Pfarrkinder zu befördern, und verfehlte nicht, segensreiche Missionen abhalten zu lassen: so noch im nämlichen Jahre von den Franziskanern von Teutopolis, später von den Benediktinern, Jesuiten, Bischof Dwenger, Bischof Marty und Anderen. Nachdem er die Pfarrstelle in New Albany angenommen hatte, fühlte er den Mangel eines passenden Schullokals. Im festen Gottvertrauen fing er an und vollendete das großartige, fünfstöckige Schulgebäude, die St. Marien-Akademie an der Achten und Elm Straße, für die Summe von $29,000.00. Da aber die Kosten drückend auf der Gemeinde lasteten, ersuchte Vater Doebbener die Franziskaner-Schwestern von Oldenburg, die er im Jahre 1868 nach New Albany hatte berufen lassen, dasselbe käuflich anzunehmen. Diese, aus Dankbarkeit gegen den hochwürdigen Herrn, ihren früheren Wohlthäter, willfahrten seinem Gesuche, und so kaufte die Oberin Mutter Antonia, dasselbe am 3. Oktober 1869 für die Summe von $18,000.00 von der Gemeinde, mit der Einschränkung, daß dasselbe immer als Pfarrschule sollte gebraucht werden.

Im Jahre 1874 wurden Wohnungen für die beiden Lehrer der Gemeinde-Schulen zu $1.725.00 gebaut, und die zur Kirche gehörenden Grundstücke mit einer eisernen „Fence" umgeben. Alles dieses kostete $2,045.25. Das Pfarrhaus hatte er im Jahre 1872 durch einen neuen Flügel für $2,219.35 erweitern lassen. Derselbe bestand aus vier großen Zimmern, einem Badezimmer und zwei Gängen. Auf dem Gottesacker ließ er das große steinerne Kreuz, welches jetzt die Grabesstätte des Hochw. Fr. J. Klein ziert, errichten. Wie Vater Doebbener



Hochw. P. Iſidore Hobi, O. S. B.,
Regens des St. Meinrad Seminars.

für Alles sorgte, so vergaß er auch nicht, das Innere des Gotteshauses zu schmücken. Für die Vereine wurden neue Fahnen angekauft. In den Hochaltar wurden zwei Reliquienschreine eingefügt, die nur an hohen Festtagen geöffnet werden. An Stelle der Gemälden auf den Seitenaltären wurden die Bilder „Der Hl. Johannes auf Patmos" und „Der Martertod der Hl. Philomena," aus der Hand des bekannten Malers J. P. Schmitt von Covington, Ky., aufgestellt. In die Nischen des Hochaltars kamen, statt der Gypsstatuen, neue, von dem Künstler M. Schneiderhahn von St. Louis geschnitzte und bemalte Holzstatuen (April 1874). Leider wurden dieselben durch einen Dekorationsmaler so mit Farben bestrichen, daß deren Schönheit sehr gelitten hat. Im Jahre 1870 gründete Vater Doebbener den Jesus-, Maria- und Josephs-Verein, und in seiner Liebe zu den Armen und Nothleidenden, wie er dies bereits in St. Louis gethan, den St. Vincenz Armen.Verein. Er selbst that sehr viel für die Armen der Gemeinde, und besonders seiner Anregung ist es zu verdanken, daß sich eine Anzahl junger Männer unserer Gemeinde dem Priesterstande weihte. (Vergleiche Leben des verstorbenen Hochw. P. Schaub.)

Im Jahre 1874 mußte Vater Doebbener aus Gesundheitsrücksichten verreisen, und so hielt der Hochw. Pater Isidor Hobi, O. S. B., Regens des Seminars in St. Meinrad, den Gottesdienst in der St. Marien-Kirche ab. Er kam im Anfang des Sommers und verblieb bis zum 16. August. Im Jahre 1875, bei gleicher Gelegenheit, war er hier von Ende Juni, bis nach dem 25. August. Auch hat P. Isidor, O. S. B., seitdem bei verschiedenen Gelegenheiten in unserer Kirche gepredigt.

Anton Hobi, wie P. Isidor vor seinem Eintritte in's Kloster hieß, wurde geboren zu Berschis im schweizerischen Kanton St. Gallen, am 22. Januar 1830. Er studirte in St. Gallen und Luzern, und trat dann in's altehrwürdige Benediktiner-Kloster Maria Einsiedeln ein. Zum Priester wurde er geweiht den

24. November 1856. Im darauf folgenden Jahre kam er nach Amerika. Unermüdlich in den vielen Missionen des südlichen Indiana, leitete er gleichzeitig das Kollegium und das Seminar, stand auch längere Zeit dem Kloster als Prior und der Gemeinde zu St. Meinrad als Pfarrer vor; das Lehramt bekleidet er noch fortwährend im Seminar von St. Meinrad, das er auch als Regens leitet.

Bis zu dieser Zeit hatte die Diözese Vincennes keine deutsche katholische Zeitung. Da trat der Pfarrer der deutsch-evangelischen Kirche hierselbst, Prof. F. W. A. Riedel,*) zur katholischen Kirche über, und nachdem er den „Louisville Telegraph," der nach seiner dritten Erscheinung einging, redigirt hatte, gründete er „Das Echo der Gegenwart und der Zeitgeist." Die Zeitung, die anfangs streng christ-katholisch gehalten war, nahm nach und nach einen liberalen Ton an, und trat zuletzt als „liberal-christliche," respective entschieden anti-katholische Zeitung auf. Prof. Riedel war als Protestant erzogen worden, trat aber in den sechziger Jahren zum katholischen Glauben über, ward 1870 protestantischer Prediger an der deutsch-lutherischen Kirche in New Albany. Einige Jahre später trat er zum Katholizismus zurück, um dann nach kurzer Zeit wiederum Protestant zu werden. Im Jahre 1882 verließ er New Albany. Prof. Riedel scheute sich nicht, persönliche Angriffe zu veröffentlichen; schon während Vater Doebbeners Aufenthalt in New Albany, und besonders nachdem Vater Klein nach New Albany kam.

---

*) Prof. Riedel ist bekannt durch sein Werk „Akazienblüthen" gegen den Freimaurerbund. Zur Zeit seines Aufenthaltes in Pittsburg im Jahre 1864 schrieb er für den „Wahrheitsfreund" eine Reihe von Abhandlungen „Ueber den Werth und die Bedeutung der katholischen Presse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika." (Ein Entwurf.) „Gedanken über Tradition, Schrift und Bibel-Erklärung." „Die Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche."

Pfarrhaus und St. Marien Akademie,

Im Jahre 1877, in der ersten Hälfte des Sommers, ging Vater Doebbener nach St. Louis und wünschte wieder in die Erzdiözese aufgenommen zu werden. Der Hochw. Heinrich Van der Sanden, Kanzler von St. Louis, ging als officielle Person der dortigen Behörde mit, um sich nach der Lage Vater Doebbeners umzusehen. Der Hochw. Wilhelm Klevinghaus, als alter Freund Vater Doebbeners, begleitete ihn. Vater Van der Sanden vergewisserte sich über den Sachverhalt und kehrte nach St. Louis zurück. Vater Klevinghaus blieb als alter Bekannter über eine Woche im Pfarrhause zu New Albany, bis Vater Doebbener seine Sachen eingepackt hatte und mit nach St. Louis hinüberzog.

Von der Zeit, da Vater Doebbener New Albany verließ, bis zur Ankunft des Hochw. Vater Klein, stand die Gemeinde unter der Leitung des Hochw. Vater Jakob Pfeiffer. Er war geboren in Fröschen, in Bayern, und machte seine Studien zu St. Meinrad und Indianapolis. Die Tonsur und die niederen Weihen erhielt er zu St. Meinrad, den 31. Oktober 1873; das Subdiakonat am 26. Mai; das Diakonat am 27. und die Priesterweihe am 28. Mai 1877. Bald nach seiner Priesterweihe wurde er nach New Albany gesandt, bis ein neuer Pfarrer bestimmt werden sollte. Sein Name findet sich in den Kirchenbüchern vom 28. Juli, bis zum 5. August 1877.

Von New Albany kam Vater Pfeiffer nach Buena Vista, in Jenning County, wo er bis zum März 1882 verblieb. Seitdem ist er Pfarrer in Enochsburg, nahe Oldenburg, in Franklin County.

Nachdem Vater Doebbener in St. Louis angekommen war, stieg er bei seinem alten Freunde Hausschulte ab, bis er nach einer Woche seine Wohnung als Patient im Alexianer-Krankenhause nahm. Hier blieb er, bis er zum Pfarrer der St. Nikolaus-Kirche in St. Louis ernannt wurde. Er kränkelte während seinem achtmonatlichen Aufenthalte daselbst, und starb

nach langer Krankheit im Kloster der Barmherzigen Schwestern am 29. Oktober 1878, und liegt auf dem St. Peters- und Pauls-Friedhof in St. Louis, Mo., begraben.

Vater Doebbener war ein offener und ehrenwerther Charakter, an dem kein Falsch war. Er war ein Mann des Glaubens, voll zarter Frömmigkeit, kindlichen Sinnes und grenzenloser Mildthätigkeit gegen Nothleidende. Er bewies sich stets im wahren Sinne des Wortes als Kinderfreund. Mögen seine früheren Pfarrkinder im Gebete seiner gedenken.

Hochw. Franz Ignatius Klein.

Sechszehntes Kapitel.

Der Hochw. Franz Ignatius Klein.

Geburt und Kindheit.—Bitsche.—Seminar.—Professor in Rouffach.—Elisabeth Eppinger.—Die Töchter des Göttlichen Erlösers.—Gambsheim.—Singlingen.—Wolksheim.

Franziskus Ignatius Klein wurde geboren den 22. Dezember 1827 zu Niederbronn in Elsaß. Er war das Kind wackerer, biederer, urwüchsiger Leute. Von seinen Vorfahren machten zwei Onkel die napoleonischen Kriege mit; ein Großonkel fiel in der Schlacht von Quebec, und ein anderer Onkel kämpfte den Unabhängigkeitskrieg für die Freiheit der Vereinigten Staaten mit. Seine Eltern, Ignatius Klein und Maria Eppinger, waren strenge, gläubige Katholiken, die den Kern der Frömmigkeit von frühester Jugend in das Herz ihrer Kinder pflanzten. Die Eppingers waren zur Reformationszeit die einzigen Katholiken in Niederbronn.

Unter sechs Kindern, vier Knaben und zwei Mädchen, war Ignatius das älteste. Eine Schwester trat in das Kloster der Töchter des Göttlichen Erlösers zu Niederbronn, einen Orden, den seine Base Elisabeth gegründet hatte. Von seinen Brüdern ist Karl gegenwärtig in Paris als Professor thätig; Joseph,

von dem später die Rede sein wird, kam nach Amerika und wohnt zur Zeit nahe North Vernon auf seinem Landgute.

Franziskus Ignatius erhielt die heilige Taufe von dem damaligen Pfarrer J. D. Reichard von Niederbronn. Der geweckte Knabe besuchte die Elementarschule seiner Vaterstadt bis zu seinem dreizehnten Lebensjahre, zu welcher Zeit er die erste heilige Kommunion im Jahre 1840 empfing.

Hierauf besuchte er die vier Stunden entlegene Anstalt "Institution de Bitsche," wo er seine klassischen und philosophischen Studien vollendete.*) Er war in beinahe allen Fächern der Erste.**) Seine Professoren waren Monney, Monsuy, Krementz, Bingen u. s. w. . . . . Nach Vollendung seiner Studien zu Bitsche im Jahre 1848 ging er nach Metz in das bischöfliche Seminar. Aber nach kurzem Aufenthale erkrankte er am Nervenfieber. Nach seiner Genesung ließ man ihm die Wahl, entweder in Metz zu bleiben, oder nach Straßburg zu gehen. Er wählte letzteres Seminar. Hier erhielt er von Bischof Räß die niederen Weihen im großen Chore des altehrwürdigen Straßburger Münster, Samstag, den 25. Mai 1850.***) Das Subdiakonat und Diakonat erhielt er wahr-

---

*) 1842 trat er in die siebente Klasse, 1847 in die Rhetorik, und 1848 in die Philosophie. Sein Bruder besuchte dieses nämliche Institut mit Auszeichnung.

**) Unter den Büchern seiner Bibliothek finden sich viele, die er als Prämien erhalten, besonders aus dem Religions-Unterricht, Geschichte, Deutsch, Latein, in welchen Fächern er fast immer der Erste war. So finden sich auch Auszeichnungen im Fortschritt und im sittlichen Betragen.

***) In seinem Tagebuche findet sich folgende Anmerkung vor: 20 — 25. 1850. Samedi 25. Mai je reçu tonsure et les quatre ordres min. d' Monseigneur l'eveque de Strassburg dans le grand chœur de la Cathedrale. Mon Dieu, donnez mois le grace de bien remplir les devoirs que m'impose les ordres que j'ai reçu.

scheinlich im Dezember 1853.*) Die Priesterweihe ertheilte ihm Bischof Räß am 10. Juni 1854.

Im nämlichen Jahre finden wir ihn in Rouffach im Ober-Elsaß als Professor angestellt. Unter seinen Schülern befand sich Eduard Hecht, der später auch nach Amerika kam, Doktor der Theologie und Professor der Theologie und Philosophie am bischöflichen Seminar zu Cleveland, Ohio, war, und als Professor am "Mount St. Mary's Seminary of the West" zu Cincinnati starb. Eine innige Freundschaft verband beide Männer bis zu ihrem Lebensende. Es verging fast kein Jahr, daß nicht Dr. Hecht auf einige Wochen in den Ferien bei ihm verweilte.**)

Ehe wir der weiteren Thätigkeit des Abbé Klein unsere Aufmerksamkeit schenken, müssen wir uns mit dem Leben und Wirken der obengenannten Elisabeth Eppinger, seiner Base, befassen.***)

Elisabeth Eppinger erblickte als das älteste von elf Kindern das Licht der Welt zu Niederbronn am 9. September 1814. Es gab eine Zeit, wo ganz Niederbronn protestantisch war, kein Gottesdienst mehr abgehalten wurde (1689), und die Familie Eppinger die einzige Familie war, die noch fest an ihrem Glauben hielt.

Elisabeth zeigte schon in früher Jugend ihre Liebe zum Gebete. Nie kam eine Unwahrheit über ihre Lippen. Oefters besuchte sie das Bild der Mutter Gottes in der Kirche. Acht

---

*) Souvenir de la retraite. 26. December 1853. F. X. Marula, Sup. Sem. Vig.

**) Zu Rouffach befand sich die Abtei S. Sigesmond, von König Dagobert II. 676 gegründet und 1050 vom Hl. Papst Leo IX., einem Elsässer, wieder hergestellt.

***) Premières, Secondes et Troisièmes Lettres sur l'Extatique de Niéderbronn, et sur ses Revelations 3. vols. par M. L'Abbé C. J. Busson. 1849—53.

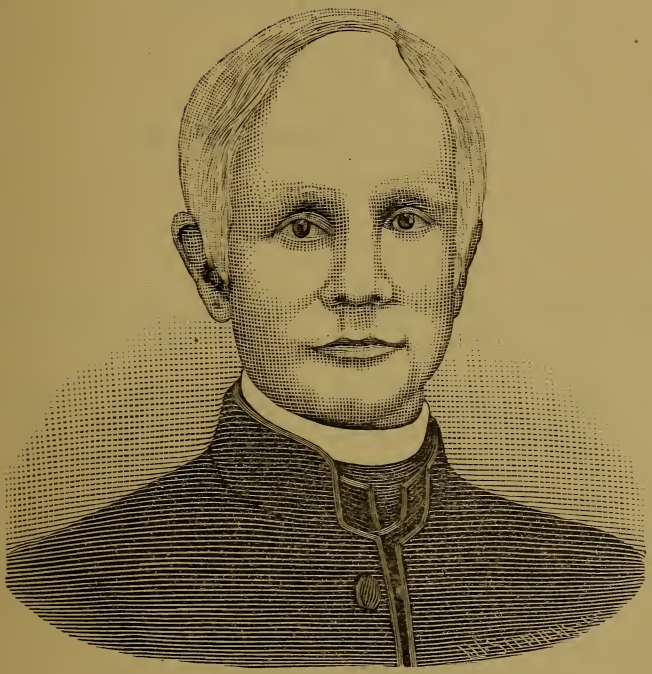
Tage nach ihrer ersten heiligen Kommunion erbat sie sich vom obengenannten Pfarrer Reichard die Erlaubniß, wiederum an den Tisch des Herrn zu treten, und von nun an kommunizirte sie immer häufiger. Zu dieser Zeit machte sie auch das Gelübde der ewigen Keuschheit. Siebenzehn Jahre alt, verfiel sie in eine Krankheit, an der sie drei Jahre darniederlag. Nach ihrer Genesung schien sie nur mehr für Gott zu leben. In einer Betrachtung über das Leiden Christi verfiel sie in eine Verzückung. Diese ecstatischen Zustände wurden immer häufiger. Im August 1849 dauerten die Ecstasen länger.

Im nämlichen Jahre gründete sie den Orden "Filles du devin Rédempteur," der Töchter des Göttlichen Erlösers. Rasch verbreitete sich derselbe. Elisabeth, jetzt Seur (Schwester) Alphonse genannt, wurde zur Oberin gewählt. Zu Rouffach, wo Abbé Klein Professor war, befand sich eine ihrer Niederlassungen.*) Schon im Jahre 1851 gingen drei Schwestern nach Lothringen.

Im Jahre 1855 verließ Abbé Klein Rouffach und war ein Jahr Vicar in Gambsheim. Im Jahre 1856 erhielt der Orden der Töchter des Göttlichen Erlösers eine bedeutende Erbschaft zu Singlingen, bei Großrätterischingen in Lothringen. Der Hochw. Vater Klein wurde dorthin gesandt als Vorsteher und Oekonom. Er verweilte zwei Jahre hier und versah die Oekonomie. Während dieser Zeit wurde der Hof neu erbaut, sowie die große Kapelle und wahrscheinlich auch die Oekonomiegebäuden. Im Jahre 1858, als er nach Amerika auswanderte, war er als Pfarrer in Wolksheim angestellt.

---

*) Andere Niederlassungen in Reichshoffen, Brumath, Andlau, Hochfelden, Hagenau, Neunhoffen, Marienthal, Straßburg, Gersheim, Zabern, Wassenberg, Jaegerthal, Oerningen, Kientzheim, Guerberschwir, Altkirch, Kolmar, Speyer, Ribeausville, Ferrette und selbst in Italien.



Hochw. Joseph Rudolf.

Siebenzehntes Kapitel.

Der Hochwürdige F. J. Klein.

(Fortsetzung.)

Nach Amerika.—St. Nikolaus.— Missionsthätigkeit — Aurora.—Lawrenceburgh.—Convertiten.

Fünf Jahre hatte nun der Abbé Klein im Bisthum Straßburg gewirkt. Er war von Singlingen nach Wolksheim als Pfarrer versetzt worden, und eine herrliche Zukunft stand ihm bevor. Aber jetzt nahm er die dringende Einladung des seligen Hochw'sten Bischofs Mauritius de St. Palais, mit ihm nach Amerika zu gehen, an. Dieser Hochw'ste Prälat durchreiste damals gerade Europa, um Priester für seine Diözese Vincennes zu suchen. Nur höchst ungern entließ der Hochw'ste Bischof Raeß den mit großem Missionseifer erfüllten jungen Priester. Am 10. Juni 1859, gerade fünf Jahre nach dem Tage seiner Priesterweihe, reiste Vater Klein mit dem verstorbenen Bischofe de St. Palais von Paris nach Amerika ab. Er war der einzige Priester, den der Bischof erhalten hatte. Aber es begleiteten ihn die Kleriker Rauchel und Ginnz. Zuerst ging er nach Vincennes, und war von nun an während einer Reihe von nahezu dreißig Jahren im Bisthum Vincennes thätig. Zu jener Zeit war der Priester-

mangel sehr groß, und da Vater Klein nur deshalb in die amerikanische Mission zog, um daselbst mit unermüdlichem Fleiße zu arbeiten, nahm er im Herbste desselben Jahres den bis dahin verlassensten Theil des Bisthums Vincennes — nämlich die Mission von St. Nikolaus, Ripley County, als Nachfolger des hochverdienten P. Rudolf, an. Von St. Nikolaus aus versah er die verschiedenen Missionen von St. Pius, Napoleon, Osgood, Millhausen, Lawrenceburgh, Aurora, Rising Sun und Brookville. Seine Mission erstreckte sich von Nebraska bis zur "Gravel Pit," und von Vevay bis zu zwanzig Meilen nach Kentucky hinein. Zwei Sonntage nacheinander war er nie am nämlichen Platze, wohl aber oft bei Tag und bei Nacht zu Pferde. Um zu zeigen, wie groß die Anstrengungen in damaliger Zeit für die Priester waren, sei hier beispielsweise bemerkt, daß der hochwürdige Herr zu Weihnachten, wo drei heilige Messen erlaubt sind, die Katholiken seiner Gemeinde auf drei Hauptplätze beschied: nach Aurora um Mitternacht, nach Lawrenceburgh um 3 Uhr Morgens und nach dem 25 Meilen entfernten St. Nikolaus um 10 Uhr Morgens, und an jeder Station ein Amt hielt und deutsch und englisch predigte. So hat der hochwürdige Herr manche Strapazen, manchen harten Kampf durchfochten, manchen Sturm ausgehalten und manchen Kummer erlebt. Zu St. Nikolaus kaufte er ein Wohnhaus nahe der Kirche und verbesserte die Umgebung sehr. Ein Blockschulhaus wurde von ihm errichtet, 36 Fuß in der Länge und 26 Fuß Breite, wo sein Bruder Joseph Klein der erste Lehrer war.

Da die Mission von Aurora am weitesten in jeder Hinsicht zurück war, so beschloß Vater Klein, auf Gottes Beistand vertrauend, dort sein Hauptquartier aufzuschlagen, und eingedenk der Worte: "Quae est ista, quasi Aurora consurgens," wandte er alle Kraft an, um dort eine Kirche zur Unbefleckten Empfängniß zu errichten.

Von 1856 bis 1864 hatten die Katholiken den Gottesdienst in einem kleinen Hause in "Dutch Hollow" abgehalten. Am 12. Januar 1864 begann man unter Leitung des Hochw. Vater Klein die Errichtung des neuen Gotteshauses an der Vierten Straße. Der liebe Gott half, der hl. Joseph stand bei, und unter den armseligen und widerstrebenden Verhältnissen, Tag und Nacht selbst mitarbeitend, steht alles da, vom Fundamente bis auf's schimmernde Kreuz auf der Thurmspitze. So ging er z. B. nach Dillsborough und brachte es zu Wege, daß die Leute Steine nach der Station fuhren. Dann erhielt er von dem Präsidenten der O. u. M. R. R. einen Eisenbahnzug und führte so an zwei Sonntagen, nach abgehaltenem Gottesdienst, die Steine nach Aurora. Der Grundstein wurde am 21. August desselben Jahres gelegt, und in der darauf folgenden Christnacht eingeweiht. Sodann baute er im Jahre 1865 ein Schulhaus und 1873 ein Pfarrhaus, beide von Backsteinen.

Es ist wohl eine Seltenheit, daß ein Priester solche Bauwerke alle anfangen und fertig bauen kann. Wo vor 25 Jahren Nichts war, ragt jetzt in Aurora der katholische Kirchthurm weit über alle andere Gebäude hoch empor, mit einer verhältnißmäßig sehr kleinen Schuldenlast für alle die Lots, welche gekauft werden mußten und die Gebäude, die in den Kriegszeiten errichtet wurden. Vater Klein machte auch den Anfang eines Kirchenbaues in Lawrenceburgh.

Unter Andersgläubigen genoß er hohe Achtung und so konnte er nicht anders, als viele Protestanten zur katholischen Kirche zu ziehen. So besonders zu St. Nikolaus am 1. November 1863 den Dr. Hunger, einen protestantischen Prediger, und später Fräulein Buell, eine Base des berühmten Generals Buell.

Achtzehntes Kapitel.

Vater Klein in New Albany.

Ankunft in New Albany. — Fairs. — Unterschriften für das Knaben-Schulhaus. — Eröffnung der St. Josephs-Halle. — Rede des Hochw. General-Vikars Scheideler. — Dankabstattung.

Am 9. August 1877 wurde Vater Klein von diesen Missionen, die ihn so viele Arbeiten und Mühen gekostet, nach der St. Marien-Gemeinde in New Albany berufen. Am Donnerstag Morgen um 11½ Uhr kam er in Begleitung des Herrn T. Christmann von Aurora hier an. Am Bahnhofe erwarteten ihn der Hochw. J. Mougin und die Kirchenvorsteher Gerhardt Braun, Aloys Müller, A. Deuser, F. H. Gohmann, und Ferd. Hollmann.

Am Abend brachte der Gesangchor dem neuen Pfarrer eine Serenade und folgte darauf der Einladung, sich im Pfarrhause zu erfrischen.

Als Vater Klein nach New Albany kam, drückte eine ansehnliche Schuldenlast die Gemeinde darnieder, und so machte er es sich sogleich zur ersten Aufgabe, diese zu heben.

Durch sogenannte „Wein-Raffles," auf denen der Wein, welcher auf dem Gemeinde-Gottesacker gepflanzt wird, verloost wurde, brachte er dieses zu Stande. Solche Verloosungen, verbunden mit „Fairs," hielt er in der Männerchor-Halle ab, im Januar 1878, 7., 8. und 9. Januar 1879, und 28. August und 8. Oktober 1880.

Herr Franz A. Kraft.

Im Herbste 1879 erbaute er ein neues Knaben-Schulhaus. Es kam über $8000.00 zu stehen und folgende Namen u. s. w. finden sich auf der Liste der Unterschriften für das Schulhaus: Vater Klein selbst zu $100, $100 und $200; Ph. Keller, N. Ruppert, J. Goebel, Jr, M. Rauch, J. Court, Geo. Löbig, J. Goebel, J. Vollenhals, F. Kraft, Mrs. Knoob, Dr. Sloan, M. Fowler, J. Weinmann, Mrs. Ehleiter, M. Steinert, H. Sanders, Mrs. Blum, M. Wehner, A. Michael, M. Albert, L. Reising, Mrs. Börsig, J. Schueler, Mrs. Kühn, N. Kannapel, Mrs. A. Scharf, D. Meisenhelder, C. Louis, A. Michael, J. Hornung, B. Morsch, Mrs. Faust, F. Kraft, L. Zipf, Mrs. Kälin, B. Kemble, J. Herne, P. Reising, Mrs. K. Hipp, M. Bickel, Mrs. Bucheit, J. B. Winstandly, Fr. Weisenberger, N. Bettinger, A. Weber, G. H. Hinkebein, G. Jochum, Mrs. Börsig, O. Hoffmann, J. Braunbeck, J. Goebel, J. Rehberger, M. Wehner, P. Schaub, M. Steinert, J. Ritter, E. Biens, F. Gohmann, S. Reinhardt, Ch. Schueler, J. Kost, F. Ziegelbauer, Mrs. Ehleiter, C. Mouth, J. Ziegelbauer, P. Fein, L. Schmitt, E. Kuhn, P. Scharf, A. Schmidt, J. Fein, Jr., R. H. Gohmann, F. Losson, L. Zipf, Mrs. Rohardt, Z. Gunkel, J. Merkel, A. Ruchemann, K. Ruckart, K. und C. Hoppenjans, P. Schaub, J. Rieberger, M. Bickel, E. Kuhn, S. Strobel, M. Rohardt, J. Schueler, F. Hoffer, G. Löbig, P. Keller, M. Armstrong, G. Kraft, P. Merky, J. Indergand, F. Löbig, J. Günther, F. Ott, E. Volz, L. Schmitt, M. Scherer, St. Michaels-Verein, J. Kistner, J. Merkel, O. Hoffmann, P. Trockenbrod, Mrs. A. Scharf, M. A. Frank, C. Schüler, St. Johannes Jünglings-Verein, A. Zilker, J. Melcher, E. Crumbo, C. Kuhn, F. Kuhn, St. Philomena-Verein, T. Kütting, M. Bickel, St. Michael's Verein, N. Ruppert, J. Günther, Jos. Fein, Sr., Jesus Maria und Joseph-Verein, P. Dick, Kath. Ritter von Amerika, C. Louis, C. Bracher, Unterhaltungen u. s. w., E. Drakenbrod, C. Emler, J. Ritz, A.

Schmidt, H. Fein, A. Springer, St. Michaels-Verein, Vorlesung, Wein-Verloosung, St. Michael-Verein, J. Reissert, J. Bapp.*)

Die feierliche Eröffnung der großen Halle des Schulhauses fand am Montag Abend, den 14. Mai 1880, unter zahlreicher Betheiligung statt. Auch von Louisville hatte sich eine gute Anzahl von Personen dazu eingefunden, und ohne allen Zweifel würde die Zahl noch viel größer gewesen sein, wenn früher und besser durch Anzeigen die Festivität und das Programm bekannt gemacht worden wäre.

Als um 8 Uhr der Vorhang aufgezogen wurde, traten zwölf weiß gekleidete Mädchen auf und sangen mit hellen und lieblichen Kinderstimmen ein für die Feier passendes Lied. Darauf führte der Hochw. Vater Klein den Hochw. General-Vikar Scheideler von Indianapolis auf die Bühne und stellte denselben mit einigen Worten vor.

Rev. Scheideler gratulirte zunächst dem Hochw. Vater Klein und der St. Marien-Gemeinde zu der Vollendung eines so imposanten Schulhauses und hielt dann eine längere, gediegene Rede über die hohe und heilige Mission, welche die katholische Kirche von ihrem göttlichen Stifter erhalten habe, nämlich die Mission, Lehrerin der Völker zu sein. Der hochwürdige Redner zeigte an der Hand der Geschichte, wie die katholische Kirche zu allen Zeiten und in allen Welttheilen diese ihre hohe und heilige Mission erfüllt, wie sie ihre Schulen errichtet und die Völker gelehrt habe.

Der hochwürdige Redner zeigte dann, daß zur wahren Erziehung und Bildung Religion und Wissenschaft nothwendig sei; daß ohne Religion wahre Erziehung und Bildung unmöglich sei. Wohl zu keiner Zeit habe man mehr und größere Schulhäuser errichtet als in unserer Zeit, und trotzdem

*) Die Namen stehen so oft als unterschrieben wurde.

habe es wohl zu keiner Zeit auf der Welt mehr Schurken und Spitzbuben gegeben als jetzt. Zu keiner Zeit habe man so viele und so vielerlei Erziehungs-Anstalten gehabt als jetzt, und trotzdem würden überall in Staaten und Städten die Gefängnisse und Zuchthäuser zu klein. Das sei doch wohl der schlagendste Beweis für die Behauptung, daß es ohne Religion keine wahre Erziehung und Bildung gebe.

Darum habe auch der Hochw. Vater Klein vor diesem Schulhause die Worte: "Religion and Science" anbringen lassen; in diesem Schulhause würden den Kindern nicht nur weltliche Kenntnisse, wie in den religionslosen Staatsschulen, eingetrichtert, sondern sie würden in demselben auch ihren Schöpfer und Seligmacher, ihre zeitliche und ewige Bestimmung kennen lernen, ihre Pflichten gegen Gott und die Menschen, ihre Pflichten als Kinder der katholischen Kirche und als Bürger des Staates.

Zum Schluß ermahnte der hochwürdige Redner dann die Eltern, ihre Kinder ja in eine solche Schule zu schicken, wo Religion und Wissenschaft Hand in Hand gingen; sie würden dann die süßen Früchte einer religiösen Schule zu kosten bekommen.

Unter stürmischem Beifall trat der hochwürdige Redner von der Bühne. Als dann vom Orchester ein Stück gespielt und von Schulknaben ein Lied vorgetragen war, wurde der Hochw. Vater Audran, von Jeffersonville, vorgestellt, der in englischer Sprache eine kurze Rede hielt.

Als dann der Vorhang wieder aufgezogen wurde, zeigte sich ein anderes Bild, nämlich eine Schusterwerkstatt und Meister, Gesellen und Lehrjungen fleißig und munter an der Arbeit. Der rühmlichst bekannte St. Bonifacius-Club von Louisville führte nämlich die Posse: „Der Schusterjunge, oder was einem Berliner Schusterjungen Alles passiren kann," sehr gelungen auf und erntete bei jedem Auftritte stürmischen Beifall. Der St. Bonifacius Dramatische Club kann mit solchen Leistungen überall Ehre einlegen.

Die St. Marien-Gemeinde, schreibt der Berichterstatter, hat alle Ursache, auf ihr pompöses neues Schulgebäude stolz zu sein. Dasselbe liegt frei auf einem schönen Platze, ist solide gebaut, geräumig und sehr praktisch eingerichtet. Im ersten Stockwerke befinden sich große, helle und luftige Schulzimmer, außerdem Räumlichkeiten zur Abhaltung von Fairs und anderen Festivitäten. Das zweite Stockwerk bildete die große, von dem Maler F. X. Hefele schön dekorirte Halle mit einer geräumigen Bühne für Conzerte und dramatische Vorstellungen. Solche imposante Schulhäuser sind die Zeugen, wie die katholische Kirche ihre hohe und heilige Mission als Lehrerin der Völker erfüllt. Das sind die Zeugen für die große Opferwilligkeit der Katholiken für die Schule!

Vater Klein ließ folgende Dankabstattung in der Zeitung erscheinen:

New Albany, Ind., den 14. Mai 1880.

Wertheſter Herr Redakteur des „Louisville Glaubensbote!"

„Belieben Sie, folgende Notiz in Ihr geschätztes Blatt einzurücken:

Meinen persönlichen, herzlichſten Dank dem St. Bonifacius Dramatic Club von Louisville, sowie dem edlen Direktor desselben für die viele Mühe, die sie sich gegeben, um eine recht amüsante Vorstellung zu geben. Die Vorstellung war prachtvoll gelungen und hat allgemeine Zufriedenheit gegeben. Auch meinen beſten Dank den guten Freunden, die aus Louisville gekommen, um die Eröffnung der Halle mit ihrer Gegenwart zu beehren. Mit meinem "Vivat, floreat, crescat!" für den St. Bonifacius Dramatic Club und deſſen tüchtigen Direktor noch einmal meinen herzlichſten Dank.

Rev. F. J. Klein,

St. Marien-Kirche, New Albany, Ind."

St. Josephs Schulhaus.

Neunzehntes Kapitel.

Ein Jubeltag.

Jubiläum der Priesterweihe.—Vorfeier.—Geschenke.—Die Feier in der Kirche.—Anwesende Priester.—Predigt.

Die Mariengemeinde in New Albany feierte am 10. Juni 1879 eines ihrer schönsten Feste. An diesem Tage waren es nämlich 25 Jahre, als der verdienstvolle Pfarrer dieser blühenden Gemeinde die heilige Priesterweihe empfing. Vater Klein war nun seit nahezu zwei Jahren in New Albany und hatte dank dem guten Geiste und besten Willen seiner Pfarrkinder mit Erfolg gewirkt und die letzten Kirchenschulden getilgt. Aus Erkenntlichkeit, Achtung und echt kindlicher Liebe beschloß nun die St. Mariengemeinde, ihrem eifrigen Seelsorger ein glänzendes Fest zu seinem 25jährigen Priesterjubiläum zu bereiten. Derselbe hatte zwar in seiner Bescheidenheit sich vorgenommen, seinen Jubeltag in stiller Zurückgezogenheit bei seinem Bruder Joseph bei North Vernon zu feiern, aber seine Pfarrkinder, die noch gerade zeitig Kunde erhielten, beschlossen es anders. Sämmtliche Vereine kamen einstimmig überein, für den hohen Tag die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen. Die Männervereine sorgten für eine feierliche Prozession und Musikbande für den Vorabend und für den Jubeltag selbst.

Am Vorabend des 10. Juni wurde die Feier durch die Schulknaben unter ihren Lehrern Klaholz und Graßhoff durch Adresse, Gesänge und Ueberreichung von Geschenken eröffnet. Sodann kamen die Adressen der Schulmädchen unter Leitung der Schwester Cölestine, welche den hochwürdigen Jubilar mit einem großen, prächtig gestickten Bilde, den guten Hirten darstellend, überraschten. Um 9 Uhr Abends erschien in dem mit bengalischem Feuer beleuchteten Pfarrgarten der Kirchenchor mit der National-Musikbande und brachte dem hochwürdigen Jubilar eine herrliche Serenade durch Musik und Gesang. Dann traten die Vorsteher der Gemeinde und andere hervorragende Mitglieder vor und überreichten dem Jubilar nebst Glückwünschen im Namen der St. Mariengemeinde eine seidene, mit Goldstücken gefüllte Börse. Dann erschien der St. Marien-Frauenverein und überreichte ein prachtvolles, goldenes Meßgewand; der Jungfrauen-Verein überreichte einen schön gestickten, in Cincinnati verfertigten Lehnstuhl; der Jünglingsverein übergab einen Spazierstock aus Ebenholz, mit reich verziertem goldenem Knopf. Dann folgten die Mitglieder des Sängerchors und präsentirten einen silbernen Revolving-Wasserkrug. Sämmtliche Geschenke waren von passenden Adressen begleitet von Herrn Paul Reising, Frau Hinkebein, Fräulein Emma Reising, Sophia Gohmann und Barbara Buchheit, Herrn J. Hinkebein, Müller und Ritz; für den Sängerchor Fräulein Minna Ruppert. Außerdem erhielt der hochwürdige Jubilar noch andere Privatgeschenke, wie ein schönes Brüsseler Sürplice von Benziger Brothers, ein prächtiges Euchologium von Dr. Hecht, seinem früheren Schüler; von Herrn Tapke von Cincinnati und dergleichen mehr von guten Freunden hier in New Albany z. B. ein prachtvoll verziertes, mit Blumen geschmücktes Wachskreuz von Fräulein Emilie Börsig. Auch Aurora hatte seinen alten Pfarrer nicht vergessen an seinem 25jährigen Jubeltag. „Die Box Medizin kam richtig an und

ist auch nach Vorschrift genommen worden." Der Hochw'ste Bischof F. S. Chatard, nothwendiger Weise abwesend auf einer Firmungsreise in Davis und Dubois County, sandte schriftlich seine herzlichsten Glückwünsche und seinen bischöflichen Segen. Dieser Vorabend war einer der gemüthlichsten, die wohl je in dieser Gemeinde verlebt wurden.

Am nächsten Morgen um 9 Uhr formirten sämmtliche Vereine einen imposanten Zug und marschirten mit Regalien und Fahnen unter klingendem Spiele der Musik zur Wohnung des Jubilars, um denselben im prächtigen Ornate, von 17 Priestern begleitet, in die festlich geschmückte Kirche abzuholen, wo dann das feierliche Hochamt stand. Vater Klein celebrirte und wurde assistirt von den Hochw. Herren E. Hecht, D. D., als Diakon, Stremler, D. D., als Subdiakon und Munschina von Lanesville als assistirender Priester, Hochw. F. Mougin von der hiesigen Dreifaltigkeits-Kirche als Ceremonienmeister. Im Sanctuarium waren anwesend: Hochw. J. Duddenhausen von Evansville; Hochw. Seibertz von Richmond; Hochw. D. Donaghue, bischöflicher Sekretär, von Indianapolis; Hochw. J. M. Missi von North Vernon; Hochw. Joseph Dickmann von St. Josephs-Hill; Hochw. Geo. Widerin von Haubstadt; Hochw. Lucas Gottbehoede, O. S. F., von der St. Bonifacius-Kirche in Louisville, Ky.; Hochw. Heising, von der Marien-Kirche in Louisville, Ky.; Hochw. Raphael Hesse, O. S. F.; Hochw. Alexius, O. M. C.; Hochw. Pius Koetterer, O. M. C., Hochw. J. Schenk von Seymour, Ind.

Nach dem Evangelium bestieg Vater Duddenhausen die Kanzel und hielt eine gediegene Festrede. Er schilderte in schwungvoller Sprache die nun bereits 25jährige segensreiche Wirksamkeit des Jubilars, wovon 5 Jahre in der Diözese Straßburg und 20 Jahre in der Diözese Vincennes. Chor und Orgel thaten ihr Bestes zur Verherrlichung des Festtages. Nach beendigtem Hochamte gab der Jubilar den Segen mit

dem Hochwürdigsten Gute, und nachdem „Großer Gott" mit Orgelbegleitung und Musik verklungen, wurde der Jubilar in Prozession zur Pfarrwohnung zurückbegleitet. Es war ein Jubeltag im wahren Sinne des Wortes und derselbe wird wohl dem Herrn Jubelpriester, sowie der St. Mariengemeinde von New Albany unvergeßlich bleiben. „Möge der Jubilarius sein 50jähriges Jubiläum ebenso wohl feiern." So schrieb der Berichterstatter des Festtages. Aber in Gottes Rathschluß war es anders beschieden. Aber noch viel Gutes wirkte er unter uns, ehe ihn der Herr zu sich berief.

Die Maria Verkündigungs-Kirche,

New Albany, Ind.

Zwanzigstes Kapitel.

Der Neubau der Kirche.

Weitere Thätigkeit.—Berufung einer Gemeindeversammlung.— Unterschriften.—Weitere Unterschriften unter Vater Dickmann.—Desgleichen unter Vater Faller.

Obwohl Vater Klein das Knaben-Schulhaus gebaut und sonst Reparaturen vorgenommen hatte, so waren doch die Schulden durch seinen Eifer und seine ausgezeichnete Finanzverwaltung bis $1,700.00 bezahlt und das Schulhaus, welches $11,000.00 gekostet, stand im Februar 1880 schuldenfrei da. In diesem Schulhause wurden wiederum einige Unterhaltungen und Vorstellungen abgehalten. Am 14. Januar 1883 konnte der Hochw. Vater Klein den Gemeindemitgliedern die frohe Mittheilung machen, daß sämmtliche Schulden getilgt seien, und daß der Schatzmeister noch $300.00 in der Kasse habe. — Folgender Bericht erschien im „Glaubensbote":

„Diesen finanziellen Erfolg verdankt die St. Marien-Gemeinde nächst der Freigebigkeit der Mitglieder ganz besonders der umsichtigen Leitung ihres eifrigen und geschätzten Seelsorgers. Als Rev. Klein vor fünf Jahren die Seelsorge unserer Gemeinde antrat, lasteten auf derselben noch circa $5000.00 Schulden. Zudem bedurfte die Gemeinde eines neuen Schulhauses, da das alte dem Zwecke nicht mehr entsprechend war.

Das pompöse Schulhaus, mit einer schön dekorirten Halle, ist eine Zierde der Gemeinde, und wurde nach dem Plane unseres hochwürdigen Herrn Pfarrers gebaut. Also innerhalb fünf Jahren wurde ein Schulhaus gebaut und bezahlt, $5000.00 Schulden abgetragen, und noch $300.00 erübrigt. Wirklich ein großartiger Erfolg, wofür die St. Marien-Gemeinde dem hochwürdigen Herrn Pfarrer vielen Dank schuldig ist. Hoffentlich werden wir nun bald mit der Reparatur unserer alten Kirche beginnen können."

Daran hatte auch Vater Klein gedacht, seit der Stunde, da er die Seelsorge in New Albany übernommen hatte. Er hatte inzwischen sein 25stes Priesterjubiläum gefeiert, das neue Schulhaus war erbaut und eingeweiht worden, das alte erste Backsteinschulhaus abgerissen und mit dem Material ein Anbau zum Knaben-Schulhause gebaut worden zur Abhaltung von Vereins-Versammlungen, Unterhaltungen, u. s. w. Im Jahre 1881 wurde ihm die Freude, daß einer seiner Verwandten, der Hochw. Ludwig P. Fleck, als Coadjutor des greisen du Pont de Loges, Bischofs von Metz, ernannt wurde und nach dessen Tode den bischöflichen Stuhl von Metz bestieg.

Am 11. August 1885 berief Vater Klein eine Gemeinde-Versammlung auf den 18., um zu berathen und zu beschließen, ob die Kirche restaurirt und vergrößert, oder eine ganz neue gebaut werden sollte. Nach der Angabe im „Glaubensbote" waren 160 Mitglieder zugegen; 50 waren für Repariren, 24 für Neubau. Es wurde also beschlossen, zu vergrößern und zu restauriren.

Am 30. August ernannte Vater Klein die Herren W. Broeker, Paul Reising, J. Merkel, J. Ritter, J. Schueler, J. Melcher, J. Kannapel, H. Weinmann und Anton Schmitt als Committee, um mit einem Architekten zu conferiren und auszufinden, was eine Reparirung der alten St. Marien-Kirche kosten würde.

Gegen Ende des Monats November war das Fundament

zu dem neuen Anbau fertig, aber der Bau selbst wurde erst im Frühjahr 1886 in Angriff genommen.

Im Mai war die Kirche bis zu den Seitenmauern abgebrochen, und so mußte die Firmung in der großen Schulhalle stattfinden. Hier wurde sodann auch später der Gottesdienst abgehalten. Der Hochw. Oberhirte lobte in seiner Ansprache die deutschen Katholiken, daß sie für Kirche und Schule solch große Opfer brächten.

Vater Klein hatte zur Zeit seines Todes von folgenden Personen Unterschriften erhalten:

Joh. Scholl, A. Knapp, H. Husson, H. Miller, F. Nadorff, J. Schepp, Engelberta Schmitt, F. Kälin, F. Eckert, E. Börsig, Z. Kunkel, A. Rohleder, J. Franz, J. Weber, W. Seibert, J. Renn, R. Henn, M. Hoffmann, K. Krementz, J. P. Schmitt, N. Belvois, J. H. Corbett, T. Eckert, J. Buchheit, J. Ritter, N. Ritter, J. Ritter, G. Jochum, P. Palmer, L. Ehleiter, M. Wehner, L. Kodalle, O. Hoffmann, J. Nadorff, J. J. Hoffmann, M. Albert, C. Louis, M. Schlosser, J. Kolzo, E. Wöhlting, A. Court, E. Heckel, N. Melmer, J. Melcher, J. Krebsbach, J. Goebel.

Da starb plötzlich Vater Klein, und unter dem Datum 14. Juni 1886, Joseph Dickmann, finden sich folgende Namen:

P. Reising, J. Schüler, C. Schüler, F. Ott, Sr., J. Melcher, A. Schmitt, A. B. Schepp, Jos. Braunbeck, A. Hillen, Fr. B. Mers, E. Börsig, A. Knapp, F. Kälin, F. Nadorff, C. Kunkel, J. Franz, J. Ritter, G. Jochum (P. P. R.), O. Hoffmann, F. Manus, M. Creed, J. Meyers, M. Reck, F. Losson, J. H. Corbett, T. Eckert, A. Court, N. Melmer, M. Steinert, F. Meyer, N. Ritter, C. Louis, V. Barth, L. Rohart, L. Losson, J. Goebel, A. Woelfle, M. Schlosser, L. Kodalle, N. Belvois, W. Seibert, J. Büche, P. Roth, B. Mathias, C. Markmeyer, P. Schaub, J. Kuntz, J. Krebsbach, E. Heckel, J. J. Hoffmann, S. Nordhoff, M. Wehner, E. Eliter,

P. Palmer, J. Ritter, Jr., J. P. Schmitt, J. Scholl, N. Hufson, H. Miller, J. J. Schepp, E. Schmitt, O. Rohleder, J. Renn, P. Henn, M. Hoffmann, R. Bischof, J. Bischof, J. Reisert, M. Karcheder, J. Gapp, G. Siegerant, J. Holzer, J. Köhler, V. Fein, H. Huth, E. Schenk, J. Brown, F. Eckhart, C. J. Kremenz, M. Albert, H. Buche, J. Buchheit, M. Steinert, Jr., W. Scherer, J. Weber, Geo. Löbig, M. Kühn, M. Herbst, N. Kannapel, F. Belvey, J. Merkel, J. Vollenhals, C. Bretz, F. Hoffer, T. Hoffer, J. Schäfer, C. Meisenhelder, F. Kraft, E. Hurrle, M. Spangelberger, K. Fenger, F. Richard, J. Weibel, M. Rehmann, G. Graf, J. Graf, H. Graf, Fr. Rapp, H. Kuetting, P. Schmitt, J. M. Craiken, A. M. Keller, F. Lang, Siegwarth.

Summe kollektirt $2,183.50.

Später ging Vater Faller wiederum zu den Gemeinde-Mitgliedern, und folgende Personen unterschrieben:

G. Schmitt, L. Reising, C. Kunkel, F. Kohler, M. A. Hillen, L. Kodalle, E. Schmitt, S. Siegwarth, A. Hillen, J. Buche, Mrs. Börsig, M. Eisenhauer, J. Merkel, O. Hoffmann, P. Sattler, G. Weinmann, M. Corbett, E. Knoob, P. Reising, Jr., J. Schepp, J. Frank, A. Hoffmann, A. Knapp, J. Melcher, J. Rapp, H. Gohmann, N. Ritter, F. Gohmann, Huber, P. Mercky, J. Kleiner, G. Unkelbach, P. Vetter, N. Bettinger, N. Belvois, N. Bettinger, Sr., L. Zipf, W. Seibert, M. Trunzler, J. Renn, A. Schmidt, A. Miller, W. Silz, M. Pontrich, G. Löbig, Sr., G. Werner, J. Löbig, C. Faust, P. Scharf, J. Long, H. Huth, C. Louis, P. Ritz, P. E. Merkel, J. Koch, J. P. Dick, N. Wolf, J. Louis, M. Krementz, A. Miller, Mrs. A. Fetter, Mrs. M. Palmer, J. Hasenstab, A. Scharf, J. Krementz, M. A. Keller, A. Deuser, E. Terstegge, G. Braun, M. Kuntz, J. Weinmann, G. Jochum, F. Schmidt, J. Leist, J. Lutti, H. Fell, Geschwister Hoffmann, L. Wagner, J. Henn, J. Fein, J. C. Wagner, T. Kuetting, F. Ziegel-

Herr Andreas Schlosser.

bauer, B. Siegwarth, J. Weber, Sr., J. Muth, H. und F. Gohmann, M. E. Kühn, F. Richard, M. Steinert, M. Rauch, H. Weinmann, Mrs. Rohleder, J. Horn, Jr.., Peter Schaub, G. Strobel, M. Loebig, C. Blum, C. Scharf, A. Weber, K. und J. Schüler, F. Maus, Andreas Schlosser, M. und C. Kiefer, J. Renn, P. Fein, C. Bretz, C. Meisenfelder, F. Weisenberger, P. Keller, A. Grün, A. Bonifer, J. Günther, C. Markmeyer, J. Nevil, J. Ritz, A. Weinmann, C. Schmitt, J. Rehmann, M. Rehmann, C. Grube, J. Zimmermann, F. W. Fougerousse, J. Weber, F. Kraft, M. Koetter, J. Mattis, N. Husson, M. und J. Ziegelbauer, P. Werner, N. Miller, J. Stolzer, A. Zilker, E. und J. Schenk, J. Eschrich, M. Bräutigam, A. Leist, J. Janly, P. Dick, M. A. Koch, C. Stoesser, M. Herbst, J. Horn, J. Kistner, J. Hoffmann, A. Ringley, H. Broeker, M. Bartel, A. Endres, P. Reiß, A. Deuser, M. A. Burkhard, W. Fischer, J. Schweitzer, M. Oberhauser, M. Hoffmann, P. Stein, L. Barckhause, J. Fenger, J. Weber, Jr., J. A. Renn, Jr., J. Livingston, F. X. Schmidt, H. Sanders, P. Warisse, J. Muth, M. Reck, F. Losson, P. Reising, Sr., K. Hipp, V. Bruder, F. Kistner, G. Armbruster, V. Niermeier, A. Schmidt, F. Nadorf, M. Zeller, F. Klaus, E. Losson, G. Weisbecker, J. Köhler, P. Henn, F. Ott, Jr., J. Ott, P. Ott, A. Losson, G. Mehling, J. Kremp, J. Frauendorfer, B. Frei, P. Hairain, J. Belvois, G. Oberhauser, P. Dell, E. Adams, A. Gohmann, J. Tschan, F. Sanders, M. Gonder, M. Albrecht, J. Hoffmann, B. Buchheit, E. Terstegge, J. Warth, M. A. Feth, S. Scharf, J. Vollenhals, Mrs. Hillen, B. Kuetting, M. Bock, E. Volz, M. B. Scherer, A. Deuser, P. H. Weinmann, K. Breetz, J. Kuntz, J. B. Miller, C. Stadler, J. W. E. Hurrle, G. Scharf, N. Ast, P. Scharf, M. Klarer, A. Deuser, J. Hornung, H. Weisbach, H. Weinmann, Sr., B. Ball, P. Weinmann, Sr., F. Lang, Sr., J. Kutterer, R. Boersig, F. Loebig, M. Volls, C. Helm, A. Schubler.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Eine verwaiste Gemeinde.

Tod des Hochw. F. J. Klein. — Sein Begräbniß. — Wirksamkeit. — Dankabstattung. — Vater Scheideler. — Vater Seegmüller. — Vater Dickmann.

Eben schien es, als sollte Vater Klein das Ziel seiner lang gehegten Wünsche erreichen, der St. Marien-Gemeinde eine neue Kirche zu geben, als ihn der Tod dahinraffte. Am Freitag Nachmittag, den 4. Juni 1886, wollte er dem Hochw. Vater Audran von Jeffersonville die vorgeschrittene Arbeit an der neuen Kirche zeigen, als er auf der Balkenlage ausglitt und im Sturze mit dem Kopfe wider einen Balken schlug. Zuerst beachtete er es nicht. Später folgte heftiges Erbrechen, er verlor die Besinnung, ehe man einen Priester rufen konnte, und am Samstag Morgens halb 5 Uhr war Vater Klein eine Leiche. Die Nachricht von seinem plötzlichen Tode rief eine allgemeine Bestürzung und aufrichtiges Bedauern hervor. Der sprechendste Beweis dafür war am folgenden Dienstage die so zahlreiche Theilnahme an seinem Leichenbegängniß, so daß New Albany noch nie einen solchen Leichenzug und eine so ausdrucksvolle Leichenfeier gesehen. Der Hochw'ste Bischof Franziskus Silas Chatard war mit seinen beiden General-Vikaren, Monsignor A. Bessonies und dem Hochw. Antonius

Scheideler anwesend und außerdem an 40 Priester aus Indiana und den angrenzenden Staaten, darunter aus Louisville die Hochw. Herren P. Guardian Ubaldus Weberfinke, O. S. F., P. Nikolaus Holte, O. S. F., von der St. Bonifazius-Kirche, P. Ludgerus Beck, O. S. F., von der St. Martinus-Kirche, M. Brandt, von der St. Marien-Kirche, und Vater Sullivan.

Da die St. Marien-Kirche abgebrochen war, fand die Leichenfeier in der hl. Dreifaltigkeits-Kirche statt.

Nach dem Todten-Offizium wurde *coram Episcopo* vom Hochw. Vater E. M. Faller von St. Ann's, Jennings County, dem früheren Rektor der Gemeinde, das feierlich levitirte Requiem celebrirt. Als Leviten assistirten die Hochw. A. Kösters und Jos. Dickmann. Die Leichenrede hielt der Hochw. General-Vikar Scheideler und auch der Hochw'ste Bischof hielt eine kurze Anrede, in welcher er in ehrenden Worten des Lebens und Wirkens des Verstorbenen in der Diözese gedachte.

Nachdem die Einsegnung der Leiche vollzogen und vom Hochw'sten Bischofe die Absolution gesprochen war, setzte sich der Leichenzug unter Leitung der Marschälle H. Fein und F. Richards in Bewegung. Die Spitze desselben bildeten die folgenden Vereine mit Auszeichnung und in Trauer gehüllten Fahnen: Der Jesus, Maria und Joseph-Verein, St. Joseph Unterstützungs-Verein, St. Marien-Sodalität, St. Patricks-Verein, Hl. Dreifaltigkeits-Abstinenz-Verein, beide Zweige der Katholischen Ritter von Amerika, und sämmtliche Frauen- und Jungfrauen-Vereine. Der Zug war über eine Meile lang und bildeten 60 Kutschen und andere Fuhrwerke den Schluß.

Auf dem St. Marien-Gottesacker wurden die sterblichen Ueberreste des Hochw. Vater Klein, nachdem Monsignor Bessonies die Einsegnung vollzogen, vor dem großen Kreuze der Erde übergeben bis zum Tage der Auferstehung. Auf der großen steinernen Platte, welche seinen Grabhügel deckt, ist folgende Inschrift zu lesen:

Hier ruhet in Gott
unser getreuer Seelenhirt
Hochw. Franz Ignaz Klein.
Geb. zu Niederbronn in Elsaß
den 22. Dez. 1827.
Zum Priester geweihet zu Straßburg im Münster den 10. Juni 1854.
Landete in Amerika den 30. Juli 1859.
Hochverdienstvoll durch 27 Jahre heroischer Arbeit auf harten Missionen,
starb der gute Hirt in Folge eines Falles beim Neubau
unserer Kirche am 5. Juni 1886.
Der Eifer für Dein Haus verzehret mich.
P. S. 6. 8. 10.
Beten Sie für mich! R. I. P.
Gewidmet von Joseph Klein, Bruder.

In voller Manneskraft, inmitten seiner Arbeiten raffte ihn der Tod dahin. Die Hand am Pfluge, wurde er in's Jenseits abberufen. Sein ganzes Leben war ein thätiges gewesen. Mit rastlosem Eifer arbeitete er sowohl an dem materiellen als dem geistlichen Wohle der Gemeinde. Unermüdlich war er in der Verrichtung seiner Pflichten. Kein Weg war ihm zu weit, bei Wind und Wetter war er immer bereit, den Kranken beizustehen. Pünktlich, ja peinlich genau war er in der Abhaltung des Gottesdienstes und der verschiedenen Andachten. Er hatte seine Eigenheiten, wie jeder andere Mensch, aber tief religiös war sein Sinn und fromm sein Herz. Was er den Armen gethan, ist im Verborgenen geschehen. Vieles, vieles Gute hat er gewirkt, das vielleicht erst am jüngsten Tage offenbar wird, das aber der Engel Gottes in das Buch des Lebens eingeschrieben hat, und was ihm jetzt zu ewigem Troste gereicht.

Sein Bruder Joseph veröffentlichte folgende Dankabstattung:

Dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Francis S. Chatard, dem Hochwürdigsten Herrn General-Vikar Bessonies, und allen Hochw. Herren Geistlichen der Diözese Vincennes und anderer

Diözesen, die sich an dem Leichenbegängnisse meines hochwürdigen verstorbenen Bruders, **Rev. F. J. Klein,** so zahlreich betheiligt haben, statte ich hiermit meinen verbindlichsten Dank ab. Ganz besonders Dank dem Hochw. Herrn General-Vikar, Rev. Anton Scheideler, für die viele Mühe und Theilnahme, für das ausgezeichnete Arrangement beim Leichenzuge, sowie für die ergreifende Trauerrede. Auch besten Dank dem Hochw. Vater Kelley für alle Liebesdienste, die er seinem verstorbenen Hochw. Confrater erwiesen hat. Dank auch dem St. Marien-Kirchenchor, der durch ausgezeichnete Aufführung eines vierstimmigen Requiems und durch mehrere Grablieder auf dem Gottesacker viel zur Hebung der Trauerfeier beigetragen hat. Auch besten Dank der ganzen Gemeinde und besonders den verschiedenen Kirchen- und katholischen Unterstützungs-Vereinen für die rege Theilnahme am Leichenbegängnisse. Auch dem Leichenbestatter, Herrn Frank Kraft, meinen aufrichtigen Dank für alle seine Mühe und Arbeit. Indem ich nun nochmals Allen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich zugleich, der Seele des Verstorbenen recht eifrig im Gebete gedenken zu wollen. Ganz besonders bitte ich um ein Memento beim heil. Meßopfer von Seiten des hochwürdigen Clerus für ihren verstorbenen Confrater.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Klein, Bruder.
Barbara Klein (geb. Dierschel), Schwägerin.
Joseph Klein,
Franz Xav. Klein,
Joh. G. Klein,
Martin Klein,
} Neffen.
Maria Barbara Klein,
Anna Brigitta Klein,
Magdalena Klein,
} Nichten.

Sogleich nach dem Ableben des Hochw. Vater Klein kam der Hochw. General-Vikar Vater Antonius Scheideler, Pfarrer der St. Marien-Kirche in Indianapolis, nach New Albany und traf Vorkehrungen für die Leichenfeier, versah den Gottesdienst bis zum Begräbnißtage selbst und ernannte den Hochw. Vater Joseph Dickmann zum zeitweiligen Pfarrverweser und Leiter des Kirchenbaues. Im Vereine mit dem Hochw. F. X. Seegmüller, der eben die Gemeinde Bradford verlassen hatte, versah er St. Joseph, seine Gemeinde in Clarke County, und die St. Marien-Gemeinde in New Albany und führte den Bau der Kirche seiner Vollendung entgegen, so daß er bald unter Dach war. In der kurzen Zeit, in der er hier verblieb, gewann er die Herzen Aller, die mit ihm in Berührung kamen. Er verblieb in dieser Stellung bis zum 12. Juni, wo Vater Faller als Pfarrer seiner früheren Gemeinde ernannt wurde, dem er auch nach dessen Ankunft mit Rath und That beistand.

Vater Dickmann wurde geboren zu Oldenburgh, Indiana, den 26. Dezember 1849. Er machte seine Studien zu St. Meinrad, Indiana, und Bardstown, Kentucky, und war auch kurze Zeit im Seminar zu Montreal, Canada. Am 21. September 1872 zum Priester geweiht, war er kurze Zeit zur Aushilfe beim Hochw. Roman Weinzoepfel in Morris, Ind. Im Jahre 1873 kam er nach St. Joseph's Hill, Clark County. Die herrliche Backstein-Kirche im romanischen Style und noch mehr der Frieden der Gemeinde sind ein sprechender Beweis und ein lebendiges Denkmal seines Wirkens und seiner erfolgreichen Thätigkeit.

Zu gleicher Zeit wurde Vater Seegmüller nach St. Maurice, Dekatur County, versetzt. Er war geboren zu Bergheim in Elsaß, kam im Jahre 1876 nach Amerika und hatte als Pfarrer in Buena Vista, St. Ann's und Bradford gewirkt.

Hochw. Joseph Mathews,

Früherer Assistent an der Heil. Dreifaltigkeits-Kirche.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Eine neue Kirche.

Festzug.—Konsekration.—Pontifikalamt.—Predigt des General-Vikars Scheidelers.—Gesang.—Diner.—Vesper.

Nun das neue Gotteshaus vollendet war, lastete noch eine Schuld von $13,000 darauf, die aber Vater Faller großmüthig tilgte und es so ermöglichte, daß die neue Kirche konsekrirt werden konnte. Am 21. November des Jahres 1886, gegen 7 Uhr Morgens, begannen die Konsekrations-Ceremonien vom Hochw'sten Bischof Chatard vollzogen, die nahezu vier Stunden in Anspruch nahmen.

Während dessen hatten sich die Vereine in Marsch-Kolonnen formirt und einen Umzug durch die Stadt gehalten. Von Louisville war der St. Andreas-Verein und fünf Kompagnien Römischer Ritter gekommen. Alle katholischen Vereine in New Albany waren aber auch mannstark im Zuge. Da hatte sich kein Mitglied „gedrückt". Männer und Jünglinge folgten stolz ihrer Fahne durch die Straßen und schämten sich nicht, öffentlich ein solches Glaubensbekenntniß abzulegen. Der Festzug war folgender:

Erste Abtheilung.

Großmarschall Frank Kraft und seine Assistenten: Nikolaus Bettinger vom St. Josephs-Verein, Joseph Weinmann vom St. Johannes Jünglings-Verein, und Otto Hoffmann vom Jesus, Maria und Josephs-Verein.
New Albany Polizei in Corpore.
Tambour-Major.
New Albany Star Band.
Uniformirte Ritter von Jeffersonville.
Uniformirte Römische Ritter von Louisville.
St. Johannes Jünglings-Verein.
Jesus, Maria und Joseph Verein.

Zweite Abtheilung.

New Albany Siver Band.
Heilige Dreifaltigkeit Total Abstinence Verein.
St. Patricks-Verein.
St. Joseph Unterstützungs-Verein.
St. Michael Männer-Verein.

Es war elf Uhr, als der Zug unter klingendem Spiel nach einem guten Marsche vor der St. Marienkirche anlangte. Kurz darauf wurden die Thüren geöffnet, da die Konsekrations-Ceremonien beendet waren. Trotz des Regens, und obwohl die geräumige Kirche über 2000 Personen fassen kann, erwies sie sich für den Andrang zu klein.

Obwohl der hochwürdigste Bischof von den dreistündigen Konsekrations-Ceremonien sehr angegriffen aussah, hielt er doch eine kurze Ansprache und celebrirte dann ein feierliches Pontifikalamt. Als Diakone assistirten Rev. P. Bonaventura Göbel, O. S. B, von St. Meinrad, Hochw. Joseph Mathews von der Hl. Dreifaltigkeitskirche. Als Ehren-Diakone Rev. P. Ubaldus Weberfinke, O. S. F., von Louisville und Hochw. Ernst Audran von Jeffersonville. Ceremonienmeister waren der Hochw. Basilius Heusler, O. S. B., von St. Anthony, und der Hochw. P. Raffo von Louisville. Der Hochw. Antonius

Hochw. P. Basilius Heusler, O. S. B.,
Pfarrer von St. Anthony, Dubois Co., Ind.

Scheideler, Generalvikar, Erzpriester; zum Buche Ven. Jos. Weber, und zur Kerze Edm. J. P. Schmitt. Kreuzträger J. A. Hoffmann. Thronassistenten des hochwürdigsten Abtes Fintan Mundwiler, O. S. B., von St. Meinrad: zwei Kleriker aus dem St. Bonifatius Franziskaner-Konvent in Louisville. Sonst waren noch die Hochw. Väter Kelley und Guthneck und die Herren J. H. Börsig, H. Fein, G. Hipp und F. Broeker anwesend.

Nach dem Evangelium bestieg der Hochw. Generalvikar Scheideler von Indianapolis die Kanzel und hielt die Festpredigt. Vor derselben gedachte er des verstorbenen Pfarrers Klein, der durch den Bau dieser Kirche das Leben verloren, und forderte die Gemeinde auf, am nächsten Morgen dem feierlichen Requiem für die Seelenruhe des Verstorbenen beizuwohnen. Dann erklärte der hochwürdige Festredner, daß die Konsekration einer Kirche eine seltene Feier in diesem Lande sei, weil nur Kirchen, die ganz schuldenfrei seien, konsekrirt werden können. Obwohl schon 26 Jahre Priester, habe er erst zweimal einer solchen Feier beiwohnen können. Redner zollte dann der Gemeinde die verdiente Anerkennung für ihren Eifer in der Schmückung des Hauses Gottes. Es gereiche einer Gemeinde auch wahrhaftig nicht zur Ehre, wenn es in derselben menschliche Wohnungen gebe, die schöner seien als das Haus Gottes. Nachdem der Redner dann des Längeren über die hohe Bedeutung der Konsekration einer Kirche und die hohe Würde und Bedeutung des Gotteshauses gesprochen, forderte er zum Schluß die Gemeinde auf, die Wohnung Gottes unter den Menschen in Ehren zu halten und sich der Gnadenschätze der Kirche theilhaftig zu machen.

Der Kirchenchor hatte es sich unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Eduard Graßhoff, Mühe kosten lassen, durch einen guten Gesang zur Verschönerung der Feier sein Scherflein beizutragen. Er führte eine Haydn'sche (zweite) Messe mit Präcision auf.

Nach Schluß der Feier wurde im Schulhause von den Damen der Gemeinde ein herrliches Diner servirt. Jeder, der dort dinirt, war des Lobes voll über die trefflichen Speisen und die freundliche Bedienung der Gäste am Tische.

Um halb vier Uhr Nachmittags celebrirte der Hochwürdigste Abt Fintan Mundwiler O. S. B. von St. Meinrad coram Episcopo die feierliche Vesper. Dann Schluß mit Te Deum. Was sich mit Eintracht in einer Gemeinde machen läßt, hat sich hier gezeigt.

Am 12. Dezember hielt die Gemeinde in feierlicher Prozession aus dem Schulhause in die neue konsekrirte Kirche ihren Einzug, da jetzt die neuen Stühle aufgestellt waren. Vor achtundzwanzig Jahren, am 12. Dezember 1858, wurde die alte St. Marienkirche eingeweiht.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Vater Faller wiederum in New Albany.

Zum Pfarrer in New Albany ernannt. — Der Hochw. P. Paul Alf, O. S. F.—Pfarrhaus.—Beschreibung der Kirche.

Am 23. Juli 1886 wurde der Hochw. Eduard M. Faller vom Hochw'sten Bischof Chatard an der St. Marien-Gemeinde in New Albany, seiner ehemaligen Pfarrei, angestellt. Er war 20 Jahre von New Albany fortgewesen und war nun über 62 Jahre alt, aber doch noch rüstig, kräftig und willig, die schwere Bürde der Seelsorge in einer großen Gemeinde zu übernehmen, den Kirchenbau weiterzuführen und zu vollenden. Er besuchte, wie vorhin gesagt, wiederum alle Mitglieder der Gemeinde und sammelte Unterschriften für das neue Gotteshaus. Als die Kirche dann vollendet war, bezahlte er aus eigenen Mitteln die auf dem Baue noch lastenden Schulden ab. Ihm ist es zu verdanken, daß wir eine solch herrliche Kirche besitzen. Wir hätten wohl die Kirche gebaut, aber an eine solch reiche Ausschmückung derselben hätte man nicht denken dürfen. Die Ausgaben für die Restauriruug und Ausschmückung beliefen sich auf $31,086.76; die Collekten, Unterschriften und Schenkungen ergaben $26,582.76. Die Kirche allein kostete $19,682.47.

Nachdem man in die Kirche eingezogen, eröffneten die Franziskaner-Patres Ubaldus Weberfinke, O. S. F., und Nikolaus Holtel, O. S. F., von Louisville eine Jubiläums-Mission. Kaum war die Kirche vollendet, so erkrankte der eifrige Seelsorger, der sich zu sehr angestrengt hatte, gegen Ende des Jahres und sein Zustand verbesserte sich nicht bis gegen Ostern 1887. Während dieser Zeit war der Hochw. P. Paul Alf, O. S. F., zur Aushilfe bei ihm und zog besonders durch seine gediegenen Predigten die Leute an, besonders während der heiligen Fastenzeit. In den Kirchenbüchern steht sein Name bis zum 20. März 1887. Er war früher Rektor der St. Georgius-Gemeinde in Cincinnati (Corryville), Ohio, gewesen. Er wurde geboren zu Cincinnati, Ohio, den 21. Juni 1852, machte seine Vorstudien in St. Meinrad, Ind., trat in den Franziskaner-Orden und wurde den 19. September 1877 zum Priester geweiht.

Am 20. November 1887 wurde beschlossen, ein neues Pfarrhaus zu bauen. Im April 1888 begann man mit dem Legen des Fundamentes. In der Zwischenzeit wohnte Vater Faller im Schulhause. Dieses neue Pfarrhaus ist ein würdiges Seitenstück zur Kirche und den Schulen und kostet ungefähr $7,000.

Möge nun auch eine kurze Beschreibung der Kirche folgen. Die Kirche steht an der Ost Spring und Achten Straße. Sie ist 164 Fuß lang und 56 Fuß breit, das Langschiff ist 140 Fuß und das Kreuzschiff 103 Fuß lang, die Höhe vom Fußboden bis zur Decke beträgt 38 Fuß. Der Thurm ist unverändert geblieben. Die Kirche ruht auf solidem Steinfundamende und ist aus Backsteinen gebaut. Die Kapitäle, Fensterbogen und Gesimse, Portale, sowie die Treppen und das Trottoir vor der Kirche sind vom besten Kalkstein. Die Kirche ist im romanischen Style durchgeführt, nur hat man die Säulen und die dadurch bedingten Bogenwölbungen weggelassen; so gewann man

einen großen Flächenraum für Fresko-Malereien, aber das Gewaltige des Eindruckes hat darunter leiden müssen. Die Kirche wird durch wohleingerichtete Heizung erwärmt, und bequeme Bänke bieten Sitzraum für 1500 Personen. Zu den alten Glocken wurde noch eine neue gekauft; diese wurde am 17. Oktober 1887 von Vater Faller, der vom Hochw'sten Bischofe die Erlaubniß erhalten, geweiht, bei welcher Gelegenheit der Hochw. P. Raphael Hesse, O. S. F., die Festpredigt hielt. Auch eine neue Thurmuhr mit Schlagwerk wurde um $800 angeschafft.

Die innere Ausstattung der Kirche ist dem Aeußern ebenbürtig. Die Altäre selbst sind aus der alten Kirche genommen, aber neu vergoldet worden. Auch die Kanzel und die Beichtstühle stammen aus früherer Zeit. Der Hochaltar ist jetzt privilegirter Altar, das ist ein Altar, an welchen der Papst durch eine besondere Begünstigung die Gnade geknüpft hat, daß wenn ein Priester an demselben für die Seele eines Christgläubigen, welcher in der Gnade Gottes aus diesem Leben geschieden ist, die hl. Messe liest, diese Seele aus dem Schatze der Kirche einen vollkommenen Ablaß fürbittweise erhält.*) Neue Statuen sind die Herz Jesu- und Herz Mariä-Standbilder mit vergoldeten Fußgestellen und Baldachinen. Die Fenster sind aus feinem Kathedral-Glas, reich in farbigen Mustern ausgeführt und von einer Chicagoer Firma geliefert, die großen zu $90.00, die kleinen zu $75.00, zusammen $1500.00. Drei halbrunde Fenster zieren den oberen Theil eines jeden Portals; an jeder Schlußwand des Querschiffes befindet sich ein Rosetten-Fenster. Im Chor, das ein Fünfeck bildet, befinden sich fünf runde Fenster, die Heiligen Ignatius, Elisabeth, Anna, Joseph und die Kreuzigung Christi darstellend. Die anderen Fenster wurden von nachfolgenden Gemeinde-Mitgliedern bezahlt:

---

*) Behringer, Abläße, S. 438.

Maria Reck, Franz Manus und Andreas Schlosser, Karl und Johann Schueler, Valerius Bruder, Franz Gohmann, Sr., Magdalena und Elisabeth Kuehn, Margaretha Loebig, Heinrich und Franz Gohmann, Jr., Heinrich Gohmann, Sr., Otto Hoffmann, Dorothea Keating, Gertrud Strobel, Maria Anna Weber, Aloys Hoffmann.

Aus der berühmten Mayer'schen Kunstanstalt in München wurden herrliche Stationen angeschafft. Dieselben sind in Hochrelief ausgeführt und mit schweren, aus natürlichem Holze geschnitzten Rahmen eingefaßt.

Aber was besonders dem Fremden, der die Kirche zum ersten Male besucht, in die Augen fällt, das sind die herrlichen Malereien, welche das erhabene Gotteshaus schmücken. Die Dekorationsmalereien sind Kunstwerke. Die kalten Linien der architektonischen Dekoration sind belebt durch reiche Arabesken und allegorische Darstellungen. Herr Thien von Cincinnati hat hier ein Meisterwerk geliefert. Die Gemälde malte der geniale Künstler E. Humbrecht von Covington; sie bilden in ihren Farben ein harmonisches Ganzes mit ihrer Umgebung.

Das Hauptgemälde stellt die Himmelfahrt Mariä dar: Maria auf den Wolken in den Himmel gehoben, unten die Apostel an ihrem leeren Grabe; in der Mitte des Langschiffes befindet sich das Bild der heiligen Familie. Die Wände der Seitenflügel zieren, vom nämlichen Künstler ausgeführt, Darstellungen der Apostelsendung und der armen Seelen im Fegfeuer (über den Beichtstühlen). An den Schlußwänden vier Darstellungen aus dem Leben Mariä: Maria Heimsuchung, Geburt Christi, Aufopferung Jesu im Tempel, und der zwölfjährige Jesus im Tempel.

In der vierten Diözesan-Synode zu Indianapolis, im Jahre 1886, wurde Vater Faller als unversetzbarer Pfarrer von New Albany und "Decanus foraneus" (Landdekan) für den Bezirk New Albany, zu dem die Counties Floyd, Clarke, Harrison, Crawford, Washington und Scott gehören, ernannt.

Der Hochw. J. B. Chasse,
Ehemaliger General-Vikar der Diözese Vincennes.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Namenstag-Feier.

Feierlicher Gottesdienst. — Geschenke. — Vorstellung. — Rede des Ernst Fenger

Der 13. Oktober, das Fest des heiligen Eduard des Jahres 1887, war für unsere Gemeinde und besonders für das Haupt derselben ein wahrer Freudentag. Schon am frühen Morgen zeigte es sich, wie sehr der Hochw. Vater Faller beliebt ist; denn obschon kein Hochamt bestellt war und auch der hochwürdige Herr das nicht erwartet hatte, so verkündete ihm doch bald das feierliche Geläute der Glocken, daß die Gemeinde sein Namensfest feierlich begehen wollte. Recht viele Leute wohnten dem Amte bei, dessen Feierlichkeit die ehrwürdigen Schwestern durch reichliches Ausschmücken der Kirche sehr erhöht hatten. Die Begrüßung des hochwürdigen Herrn durch die 300 Schüler der Gemeinde fand Nachmittags in der großen Schulhalle statt. Nach den Gratulationsreden war eine Unterhaltung: dramatische Stücke, aufgeführt von den Schülerinnen, wechselten ab mit Gesangstücken, Reden, u. s. w.....

Wie sehr die Kinder und die ganze Gemeinde den bejahrten hochwürdigen Herrn schätzt, zeigten die Geschenke, welche sowohl Kinder als auch Erwachsene gespendet hatten. Die Schwesternschüler hatten ihm eine überaus kostbare Stola verehrt, während

die obere Knabenklasse ein schönes Bild und ein zierliches Schreibgeräth geschenkt hatte. Früchte, Blumen, Süßigkeiten, Cigarren u. s. w. wurden in Hülle und Fülle gespendet. Der hochwürdige Herr war sehr ergiffen durch die Beweise kindlicher Liebe, und besonders hat ihm, seinen eigenen Worten gemäß, die Gratulationsrede des Schülers Ernst Fenger Freude gewährt. Der Inhalt war ungefähr folgender:

„Hochwürdiger Herr, theuerster Vater!

„Wir begrüßen Sie heute als unsern Vater mit vollem Rechte. Sie haben vor langen Jahren diese Gemeinde gegründet; Sie haben schon unsere Eltern in den christlichen Wahrheiten unterrichtet, ihnen die Sakramente gespendet, als geistlicher Vater für alle ihre geistige Bedürfnisse Sorge getragen. Sie sind somit der Vater der Gemeinde, also auch unser wahrer geistiger Vater. Es geziehmt sich daher, daß wir am heutigen Tage, Ihrem Namensfeste, als gute und liebende Kinder uns um unseren Vater versammeln, um uns mit ihm zu freuen und ihm Glück zu wünschen. Wir danken Gott, daß Er Sie so viele Jahre schon zum Heile der Seelen hat wirken lassen. Wir danken Ihnen für alle Mühen und Sorgen, denen Sie sich für unsere Eltern und auch schon für uns während der vielen Jahre Ihrer Wirksamkeit unterzogen haben. Wie oft haben Sie uns belehrt, uns liebevoll ermahnt, uns die Gnadenmittel der heiligen Kirche gespendet und für uns gebetet! Gott allein weiß es, der sogar die Schritte gezählt hat, welche Sie zu Seiner Ehre gemacht haben. — Zugleich bitten wir Sie um Verzeihung, wenn wir Sie jemals durch kindlichen Leichtsinn betrübt haben sollten. Wir ehren und lieben Sie als unseren wahren geistlichen Vater und versprechen Ihnen, für die Zukunft gute und gehorsame Kinder zu sein. Möge Sie Gott noch lange gesund und kräftig erhalten, möge Er Ihnen auch schon hier auf Erden das vergelten, was Sie zu seiner Ehre und zum Besten der Mitmenschen gewirkt haben. Die größte

Belohnung also, die Er Ihnen geben möge, und die Er Seinem guten und getreuen Knechte auch geben wird, soll sein die Krone des ewigen Lebens, daß Ihnen Gott diese nach vollendeter irdischen Laufbahn geben möge, ist unser höchster Wunsch, und um die Erfüllung dieses Wunsches wollen wir oft zu Gott beten. Nehmen Sie gütigst unsere Glückwünsche an, und empfangen Sie zugleich das Versprechen, daß wir uns bemühen wollen, Ihnen durch Fleiß und gutes Betragen recht viele Freude zu bereiten. Dieses wünschen und versprechen wir Ihnen heute an Ihrem Namensfeste. Ihre herzlich liebenden Kinder."

Daß diese Worte recht aus dem Herzen aller Anwesenden gesprochen zu sein schienen, bewies der brausende Beifall, der ihnen folgte. Ich glaube wohl, jedes Mitglied der St. Marien Gemeinde in New Albany stimmt mit mir ein in dem Wunsche: „Gott erhalte uns noch lange unsern guten und wohlwollenden Vater Faller."

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Der Hochwürdige Franz Antonius Roell.

Seine Jugend.—Studien.—Pfarrer von St. Markus.—Assistent in New Albany.—Gründung des dramatischen Clubs.

Mit dem Wachsthum der Gemeinde vermehrte sich auch die Arbeit, und so erbat sich Vater Faller gegen Ende des Jahres 1888 einen Assistent-Priester zur Aushilfe. Er erhielt einen in der Person des Hochw. Franziskus Antonius Roell.

Vater Roell wurde geboren zu Oldenburgh, Franklin County, Indiana, den 27. November 1864, und wurde noch am nämlichen Tage vom Hochw. Joseph Rudolf getauft. Im Jahre 1870 siedelten seine Eltern nach Morris, Ripley County, über, wo er am 22. April 1877 die erste heilige Kommunion empfing.

Der Wunsch seines Herzens, sich dem Priesterstande zu weihen, sollte in Erfüllung gehen. Im August 1878 ging er nach St. Meinrad, wo er am Kollegium die klassischen Studien absolvirte und dann in das Priester-Seminar daselbst trat, um sich im Dienste der Kirche dem Herrn zu weihen. Er verblieb hier, bis er seine Studien im Jahre 1888 vollendete. In der alten Pfarrkirche zu St. Meinrad erhielt er von Bischof Chatard am 15. Juni 1886 die Tonsur und die niederen Weihen.

Rev. Frank A. Roell

Assistent an der Maria-Verkündigung's Kirche von New Albany, Ind.

Der Hochw'ste Bischof von Louisville, Georg Wilhelm McCloskey, weihte ihn zum Subdiakon am 9. und zum Diakon am 11. Juni des Jahres 1887. Der Hochw'ste Bischof Chatard weihte ihn am 26. Mai 1888 zum Priester.

Seine erste heilige Messe las er zu Morris in der St. Antonius-Kirche am 13. Juni 1888, am St. Antonius-Tage, dem Patronsfest der Gemeinde. Als Diakon assistirte der Hochw. Meinrad Fleischmann, als Subdiakon Hochw. Heinrich G. Moß, als Erzpriester Hochw. Mathias Gillig, als Ceremoniarius Ven. Wilhelm Michael. Die Predigt hielt der Hochw. Vater Isidor Hobi, O. S. B., von St. Meinrad.

Im Sanktuarium waren anwesend der Hochw. Dekan Sondermann von Lawrenceburgh und die Hochw. Herren Girault, Seegmüller, Gabriel, Athanas, O. S. F., Johann, O. S. F., Joseph, O. S. B., Gabriel, Feigen, Steigerwald und Loesch.

Am 25. Juni 1888 sandte ihn sein Bischof nach St. Markus, Hagedorn, Perry County, Indiana, und den umliegenden Missionen von Derby, St. Johann und Rom. Nach sechsmonatlichem Wirken kam er am 4. Januar 1889 nach New Albany in die St. Marien-Kirche.

Er hat sich in der kurzen Zeit seines Wirkens durch seine Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit bei Allen beliebt gemacht. Er ist ein guter Singer und tüchtiger Prediger. Sein besonderes Augenmerk richtete er auf die Jugend und besonders auf die Jünglinge der Gemeinde, und suchte sie zu gemeinsamem Streben zu vereinigen durch Gründung eines dramatischen Klubs.

Schon unter Vater Klein hatte sich ein „Dramatischer Klub" gebildet und gab etliche Vorstellungen, aber mußte später eingehen. Die Mitglieder desselben waren: Michael Boersig, M. Thirion, R. Boersig, P. Ritz, J. Mouth, F. Fenger, V. Klein, K. Krebsbach, E. Schmitt.

Die ersten Mitglieder des "Catholic Young Mens'

Dramatic Club" waren: K. Breetz, Präsident; W. Gohmann, Vice-Präsident; Joh. Gohmann, Schatzmeister; August Hipp, Sekretär; W. Kuehn, Jos. Boersig, K. Kreuzer, W. Kreuzer, J. Emler, J. Braunbeck, A. Day, E. Fenger.

Der Klub wurde gegründet den 1. Februar 1889. Die Constitution wurde angenommen am 1. Februar 1889. Der Verein hat seitdem mehrere Vorstellungen gegeben. Zweck des Vereins ist, nicht nur Vorstellungen zu veranstalten, sondern auch ein Casino mit Bibliothek, Lesezimmer u. s. w. zu gründen.

Gegenwärtig zählt der Verein 24 Mitglieder. Geistlicher Direktor, Hochw. F. A. Roell; Präsident, J. Gohmann; Vice-Präsident, J. Bochart; Sekretär, A. Hipp; Schatzmeister, H. Horn.

Hochw. Johann Heinrich Boersig.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Die aus der St. Marien-Gemeinde hervorgegangenen Priester.

Einleitung.—Hochw. Geo. T. Widerin.—Hochw. Peter Schaub.—Hochw. Bonaventura Goebel, O. S. B.—Hochw. Heinrich J. Boersig.—Hochw. Heinrich Fein.—Adolf Hoffmann.

Es ist immer ein sicheres Zeichen eines guten Geistes in einer Gemeinde, wenn recht viele Priester aus derselben hervorgehen. „Bittet also den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende! Den Nothruf nach würdigen Arbeitern, der aufsteigt aus dem Herzen der Kirche, der Völker, der Gemeinden, der Menschen, wer wird ihn stillen? Der Erzhirt hat zur Abhilfe der Noth an Gott gewiesen." Und Gott hat diesen Nothruf unserer Gemeinde gehört. Denn die St. Marien-Gemeinde darf stolz darauf sein, schon fünf ihrer Kinder am Altare gesehen zu haben, die dem Herrn das heiligste Meßopfer darbrachten. Der erste unter diesen war der Hochw. Geo. Widerin, und diesem folgten in kurzen Zeiträumen die Hochw. P. Schaub, B. Goebel, O. S. B., H. Boersig und H. Fein.

Der Hochw. Geo. T. Widerin.

Vater Widerin wurde geboren zu Louisville, Ky., den 20. Juli 1847. Sein Vater war während des Bürgerkrieges Mitglied der Compagnie H des 14. Indiana Freiwilligen Regiments. Er selbst war zugegen bei der Belagerung von Richmond und in der Schlacht von Gettysburgh. Er machte seine Studien in St. Meinrad (in früheren Jahren hatte er Latein-Unterricht von Vater Neyron erhalten), ausgenommen ein Jahr in Indianapolis. Den 31. Oktober 1873 gab ihm Bischof de St. Palais die niederen Weihen, das Subdiakonat am 26., das Diakonat am 27. und die Priesterweihe am 28. Mai 1877. Seine erste heilige Messe las er den 3. Juni 1877. Seine erste Anstellung war Haubstadt, in Gibson County, mit den Missionen Princeton und Albertsville. Im Jahre 1882 kam er nach North Madison, Jefferson County, an die St. Patricius-Kirche, mit den Missionen St. Antonius-Kirche, China P. O., und Unbefleckte Empfängniß Kirche, Vevay, Switzerland County. Er ist den Mitgliedern dieser Gemeinde als guter Redner bekannt.

Der Hochw. Peter Schaub.

Vater Schaub wurde geboren den 27. Februar 1858 zu South St. Louis, Missouri. Zwölf Jahre später kam sein Vater nach New Albany. Peter war der Erstgeborene, und seine Eltern wünschten ihn dem Herrn geweiht zu sehen.

Der Knabe war, wie meist alle Knaben, voll Frohsinn, und hatte besondere Freude an anstrengenden Belustigungen, und als Mann war er ihnen zugethan.

Der Knabe hatte viele gute Eigenschaften seiner Mutter, und aus diesen ragte seine wahre, innige Frömmigkeit besonders hervor. Seine Frömmigkeit war eine innere, und obwohl sie den Augen der Menschen verborgen war, so entging sie doch nicht dem Scharfblicke seines guten Seelenhirten.

Hochw. Geo. T. Widerin.

Hochw. Peter Schaub.

Am Osterſonntage nach der Meſſe lud ihn der Pfarrer zu Tiſche ein. Der hochwürdige Herr begann den Knaben auszuforſchen. „Peter," ſagte er, „ich kann beinahe nicht mehr. Ich arbeite von früh bis ſpät, und was mir am meiſten weh thut, iſt der Menſchen Undank. Ich arbeite und trauere."

Der Knabe ſeufzte; dann antwortete er: „Nun, lieber Vater, für wen arbeiten denn Sie, von wem erwarten Sie Belohnung? Lehrt uns nicht der Katechismus, daß unſer göttlicher Heiland für uns gelitten, und daß wir unſeren Lohn erhalten werden, wenn wir für ihn arbeiten?"

„Es iſt wahr, mein Kind. Nun, und würdeſt Du gerne Prieſter werden?"

Die Antwort war: „Mein Kopf iſt zu klein, mein Herz zu eitel."

Der Pfarrer verwunderte ſich über die Antwort und zugleich über die Weisheit des Knaben.

Nach einigen Wochen frug er ihn wieder: „Nun, mein Kind, du würdeſt gerne Prieſter?"

„Ja, Vater," war die Antwort, „ich möchte viel Gutes auf der Welt wirken."

„Da dies Dein Wunſch iſt, werde ich ſorgen, daß Du in's Seminar kommen ſollſt."

Den folgenden September, 1875, verließ er ſeine Heimath und ſeine Familie. Er war gütig, fromm und fleißig. Er liebte das Studium und pflegte die Ordnung. Glänzende Talente und bewunderungswürdiger Fleiß machten ihn in Kürze allgemein beliebt. Seine wirklichen Anlagen wurden nicht bekannt, bis er in die Theologie kam. Ein klarer, geſunder Verſtand machten ihm irgend welchen verwickelten Punkt klar. Keiner war ihm überlegen und man möchte ſagen, er hatte keinen Nebenbuhler in der Klaſſe.

Er war ſo demüthig und zurückgezogen, daß man ſeine Fähigkeiten im gewöhnlichen Umgange nicht kennen lernte.

Aber man brauchte nur eine ſtreitige Frage aufzuwerfen, ſo loderten ſeine Kenntniſſe plötzlich hervor.

Nachdem er neun Jahre ſtudirt hatte, weihte ihn Biſchof Chatard zu St. Meinrad am 19. Mai 1883 zum Prieſter. Die Tonſur und die erſten zwei niederen Weihen hatte er am 7., die letzten zwei am 11. Juni 1881 erhalten, das Subdiakonat am 3. Juni und das Diakonat am 4. Juni 1882. Seine erſte heilige Meſſe las er am 27. Mai 1883.

Er wurde alsbald nach Indianapolis als Aſſiſtent des Hochw. Vater Scheideler an der St. Marien-Kirche daſelbſt geſandt. Hier gewann er durch ſein einfaches Weſen, ſeine Güte und Demuth die Herzen der Gemeinde-Mitglieder und beſonders der Kinder. Als er einem Kranken, der an den Blattern darniederlag, die letzten Tröſtungen der Religion brachte, wurde er ſelbſt von dieſer Krankheit befallen und ſtarb im Februar 1884. Sein Vater war nach Indianapolis gegangen und hatte ihn bedient während ſeiner Krankheit. Still wurde er begraben. Nur zwei Prieſter folgten ſeinem Sarge. Später wurde ein Gedächtniß-Trauergottesdienſt in der St. Marien-Kirche zu Indianapolis, Ind., abgehalten. Bei dieſer Gelegenheit predigte der Hochw. J. S. Steigerwald von Greensburgh. Er wählte den Vorſpruch: „Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt ſein Leben für ſeine Schafe. Der Miethling aber, der kein Hirt iſt und dem die Schafe nicht gehören, ſieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerſtreut die Schafe." (Joh. X. 11–12.) In ſeiner Einleitung ſagte er: „Wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch." „Gehet hinaus in die ganze Welt und prediget jeder Kreatur das Evangelium." Dies, ſagte er, war das bezeichnende Wort, in dem unſer Heiland ſeinen Apoſteln ihre göttliche Sendung verkündete. Wie Er geſendet worden, ſo ſendet Er auch ſie. Er, der große Hoheprieſter, mußte daher ihr Vorbild, ihr Ideal ſein. Seine Sendung aber war voll Prüfungen

Hochw. P. Bonaventura Goebel, O. S. B.

und Gefahren; Er ward gesandt in Demuth und Bescheidenheit. Ein Dornenkranz war seine priesterliche Krone. Und wie der Meister, so der Jünger. Golgatha's blutiger Berg ist Sein Tempel; Sein Altar das Kreuz. So muß auch des Priesters Leben erfüllt sein mit Versuchungen, Mühsalen, Gefahren und Anstrengungen; muß reich sein an Trauer und Schmach. Christus gab sein Blut dahin, um die Menschheit zu erlösen; der wahre Jünger Christi muß immer bereit sein, sein Leben für seine Kinder niederzulegen. Der junge, verstorbene Kämpfer Christi war ein wahrer Jünger Christi: dies bewies er durch sein tugendhaftes Leben, einen heldenmüthigen Tod." Dann behandelte der hochwürdige Prediger seine Jugend, sein Leben im Kollege und Seminar, seine Tugenden und Geistesgaben; wie er seine Pflicht erfüllt, den Kranken besucht und seinem Diensteifer zum Opfer fällt. Sodann beschrieb er das wahre Priesterthum und schloß mit folgenden Worten: „Obwohl die Welt ihn vergessen mag, so wollen wir, hochwürdige Brüder und ihr, seine geliebten Kinder, sein Andenken heilig halten. Der erhabenste Tribut der Liebe und Dankbarkeit besteht nicht in kostbaren Blumenspenden, nicht in großartigen Denkmälern, nicht in prachtvoller Bestattung, sondern im demüthigen Gebete. „Denn," sagt die Heilige Schrift, „es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, auf daß sie von ihren Sünden befreit werden."

Der Hochw. P. Bonaventura Göbel, O. S. B.

Vater Bonaventura wurde geboren in New Albany, Ind., den 21. Juli 1859, und erhielt in der heiligen Taufe den Namen Franz. Er besuchte die hiesige Pfarrschule bis zur Zeit seiner ersten heiligen Kommunion, und arbeitete sodann in New Albany und Louisville bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahre. Im Jahre 1879 ging er nach St. Meinrad und machte seine klassischen Studien am dortigen Kollegium. Am

15. Januar 1883 trat er in das Noviziat im Benediktiner-Kloster zu St. Meinrad, Ind. Hier legte er am 15. Januar 1884 die einfachen, und am 15. Januar 1887 die feierlichen Gelübde in die Hände seines Abtes ab. Die Tonsur und niederen Weihen erhielt er im Jahre 1884 vom Hochw'sten Abte Fintan Mundwiler, O. S. B. Subdiakonat am 3. Juni, und Diakanat am 7. Juni 1884 in Ferdinand. Zum Priester wurde er geweiht in Ferdinand am 19. Juni 1886 vom Hochw'sten Bischof F. S. Chatard. Seine Primiz feierte er in der Klosterkirche zu St. Meinrad am 20. Juni. Im darauffolgenden September wurde er zum Sub-Präfekten des St. Meinrad Kollegiums ernannt, und hatte auch dieselbe Stelle inne im nächsten Jahre, als das Kollegium nach dem Klosterbrande dorthin verlegt wurde. Im Jahre 1888—1889 lehrte er am Kollegium zu St. Meinrad und seit September 1889 ist er am neuerrichteten „Commercial Institute" in Jasper als Professor angestellt.

In den Ferien des Jahres 1887 war P. Bonaventura als Stellvertreter des Hochw. H. Sondermann, der in Europa abwesend war, in Lawrenceburgh. Im darauffolgenden Sommer ging er nach Indianapolis, um sich in der Telegraphie und Stenographie zu vervollkommnen. Seiner Zeit ward er auch eine Zeit lang nach Rockport gesandt. Er ist gegenwärtig in Jasper, wo er am Collegium englische Grammatik, englische Rhetorik, Verein. Staaten und moderne Geschichte, Stenographie und Telegraphie, und in der Nachtschule Buchführung lehrt. Zugleich bekleidet er die Stelle eines Assistenten des Hochw. P. Fidelis Maute, O. S. B.

Der Hochw. Johann Heinrich Börsig.

Vater Börsig wurde geboren zu Webster, Kentucky, am 5. April 1864. Im nämlichen Jahre siedelten seine Eltern nach New Albany über. Im Jahre 1877 machte er seine erste heilige Kommunion unter Vater Döbbener. Nachdem er kurze

Hochw. Heinrich Fein.

Zeit die Hochschule in dieser Stadt besucht hatte, ging er im Anfange des Jahres 1879 nach St. Meinrad. Hier erhielt er von Bischof Chatard am 15. Juni die niederen Weihen, und von Bischof McCloskey von Louisville am 9. Juni 1887 Subdiakonat und am 11. Juni Diakonat. Zum Priester weihte ihn Bischof Chatard am 26. Mai 1888. Am 3. Juni feierte Vater Börsig in der hiesigen St. Marien Kirche seine erste hl. Messe. Der Kirchenchor, unter Leitung der Organistin Fräulein Sophie Scharf, brachte Weber's Messe zur Aufführung. Assistenz-Priester war der Hochw. P. Isidor Hobi, O. S. B., Regens des St. Meinrad Seminar; Diakon der Hochw. Jos. Weber, Subdiakon der Hochw. Jos. Hegger, Ceremonienmeister E. J. P. Schmitt. Im Sanktuarium waren zugegen die Hochw. Herren E. M. Faller, Rektor der Gemeinde, H. Fein und Jos. Byrne. P. Isidor hielt die Festpredigt.

Am 8. Juni wurde der Neupriester nach Vincennes zur Aushilfe an die Kathedrale gesandt, aber schon am 15. Juli mußte er sich nach Madison verfügen, wo der Hochw. Vater Seepe erkrankt war, und dem er dann kurze Zeit Aushilfe leistete.

Noch im nämlichen Monate sandte ihn der Hochw'ste Bischof nach Vincennes als Assistent des Hochw. Aegidius Merz von der St. Johannes Kirche. Aber schon im darauffolgenden Jahre kam er nach Schnellville, einer Landgemeinde in Dubois County, als Pfarrer, wo er noch gegenwärtig weilt.

Der Hochw. Heinrich Fein.

Vater Fein wurde geboren zu New Albany, Indiana, am 15. November 1865. Er ging zur gleicher Zeit mit Vater Börsig nach St. Meinrad und war mit ihm daselbst in der nämlichen Klasse. Er erhielt die niederen Weihen zu St. Meinrad aus der Hand Bischof Chatard's am 15. Juni 1886. Er erhielt Subdiakonat von Bischof McCloskey am 9. Juni 1887.

Da er noch nicht das kanonische Alter hatte, erhielt er Diakonat erst am 25. Februar 1888 zu Vincenns, nnd ebendaselbst am 22. September des nämlichen Jahres die hl. Priesterweihe. Am 25. September feierte der neugeweihte Priester seine Primiz. Assistenz-Priester war der Hochw. E. M. Faller, Diakon P. Bonaventura Göbel, O. S. B., von Ferdinand; Subdiakan Rev. Jos. F. Weber von Oakley, Ohio; Ceremonienmeister, E. J. P. Schmitt. Die Festpredigt hielt der Hochw. P. Lukas Gruwe, O. S. B., Prior der St. Meinrad's Abtei.

Organistin war Frl. Sophie Scharf. Eine cäcilianische Messe von Weiß wurde ausgezeichnet gesungen. Zum Offertorium wurde von Mrs. Maria Scharf-Fischer von Chicago, ein Ave Maria von Luzzi prachtvoll vorgetragen.

Am 4. Oktober wurde Vater Fein nach Rockport, wo Vater Zoglemann, schwer erkrankt war, zur Aushilfe gesandt. Von Rockport versah er auch die Stationen Yankeetown und Centreville. Im Januar 1889 kam er in seine jetzige Stelle, St. Markus Kirche Hagedorn, Perry County. Als Stationen hat er zu versehen St. Marien Kirche in Derby, St. Johannes und manchmal Rom.

Gustav Adolf Hoffmann.

Am 14. Februar 1888 starb Gustav Adolf, Sohn von Otto und Augusta Hoffmann im Alter von 20 Jahren geboren den 20. Juni 1867. Der Verstorbene war Student der Philosophie im Seminar zu St. Meinrad. Im Herbste 1887 zeigten sich bei ihm Symptome einer Lungenkrankheit, worauf er in das St. Marien-Hospital der Barmherzigen Schwestern zu Evansville gesandt wurde. Von dort kehrte er in das elterliche Haus zurück mit der besten Hoffnung der Wiedergenesung. Leider bewiesen sich diese Hoffnungen als trügerische, und er erlag seinen Leiden zum großen Schmerzen seiner Eltern und Mitstudenten. Das Begräbniß fand von der St. Marien-

Adolf G. Hoffmann.

Kirche aus ſtatt. Rev. P. Bonaventura Göbel, O. S. B., von St. Meinrad celebrirte das Amt, unter Aſſiſtenz von Rev. H. Börſig als Diakon, und Rev. J. Byrne als Subdiakon, Rev. F. Dowd als Ceremonienmeiſter. Die Leichenrede hielt der Hochw. P. Baſilius Heusler von St. Anthony, Ind. Die Seminariſten E. J. P. Schmitt, F. X. Heck, J. Ganley, und die Studenten Aug. Hipp und Joſ. Börſig, Mitſtudenten des Verſtorbenen, hatten ſich eingefunden, um dem Leichenbegängniſſe beizuwohnen. Der Verſtorbene war ein braver, frommer Student, von ſeinen Mitſchülern ſehr beliebt. R. I. P.

Gegenwärtig befinden ſich noch zwei Studenten dieſer Gemeinde zu St. Meinrad, der Hochw. Edmund J. P. Schmitt, der in einigen Wochen geweiht wird, und Joſeph Schaub, ein Bruder des verſtorbenen Vater Schaub.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Die Schulen.

Wo immer sich gute, gläubige Katholiken niederließen, waren sie immer darauf bedacht, insofern es ihre Mittel erlaubten, den Kindern eine gründliche katholische Erziehung zu geben, die dadurch erzielt wurde, daß man katholische Schulen errichtete.

Nach vielen trüben und traurigen Erfahrungen sind endlich in unseren Tagen selbst Jene zur Erkenntniß der unumgänglichen Nothwendigkeit der katholischen Erziehung der Jugend gelangt, welche der Wichtigkeit derselben lange ihre Augen zu verschließen geneigt waren. Denn was nützen uns viele und prachtvolle Gotteshäuser, wenn dieselben von Betern leerstehen, weil eine gottlose Erziehung Jene, die dieselben füllen sollten, mit Gleichgültigkeit gegen die Religion erfüllt hat?

Katholische Schulen sind ein Bedürfniß, welches unsere Priester, Gott sei Dank, in seinem Umfange würdigen, und für deren Erhaltung und Vervollkommnung ihnen kein Opfer zu schwer ist. Unsere deutschen Katholiken haben sich die Errichtung und Erhaltung katholischer Schulen stets zur Ehrensache gemacht. Zeuge sind die vielen schönen und herrlichen Schulgebäude hier zu Lande, und das noch, wo sie noch hohe

Steuern bezahlen müssen, um die sogenannten öffentlichen oder Freischulen zu unterstützen.

In frühester Zeit scheute Vater Neyron sich nicht, selbst Schule zu halten. Später kamen Schwestern. Zu einer Zeit hielt man Schule in einem Hause an der Vierten Straße. Ehe deutsche Lehrer nach New Albany kamen, sandten viele Eltern ihre Kinder nach Louisville in die Schule der St. Bonifacius Gemeinde. Unter Vater Weutz kam Herr Lauber her, und lehrte Knaben und Mädchen zusammen. Im Herbste 1857 erhielt Vater Faller die Sisters of Providence, die aber bei den Schwestern der Heil. Dreifaltigkeitskirche wohnten. Man errichtete ein backsteinernes Schulhaus an der Achten Straße, noch ehe man an den Bau der Kirche ging. Im Jahre 1859 hatte man zwei Schulhäuser. Man gebrauchte das Backstein-Schulhaus, dann bis im Jahre 1867–'68 das Mädchen-Schulhaus, welches kurze Zeit als Knaben- und Mädchenschule diente, errichtet wurde.

Nach kurzer Zeit wurden die zwei höheren Knaben-Klassen in das alte Schulhaus verlegt, wo sie blieben, bis sie in ihr gegenwärtiges Lokal übersiedelten.

Lehren an der Knabenschule waren folgende Herren: Lauber, Meier, Lory, Valentin Becht, Köllner, Eduard Ginntz (1864), Brichler, Wannamaker, Jeub, Söte, Karl Breetz, der noch hier wohnt, Joseph Werner, der an der Auszehrung starb und auf dem St. Marien-Kirchhof begraben liegt, Bernhard Klaholz, Eduard Grashoff, Joseph Oppenheim und gegenwärtig Professor Mathias Merl.

Professor Merl wurde geboren zu St. Magdalen, Ripley County, Indiana. Er besuchte das St. Xaverius Collegium zu Cincinnati, Ohio. Seine Ausbildung in der Musik erhielt er vom berühmten Prof. Hellebusch von Covington, Ky. Seit achtzehn Jahren ist Prof. Merl als Lehrer thätig, und während neun Jahren bekleidete er diese Stelle an der St. Marien Kirche

zu Madison, Ind. Prof. Merl leitet die obere Knabenklasse, welche gegenwärtig 45 Schüler zählt.

Die Mädchenschule der St. Marien Gemeinde wurde von den Schwestern der Vorsehung geleitet, bis Vater Döbbener nach New Albany kam und das großartige Schulhaus errichtete. Die Schuldenlast drückte die Gemeinde schwer und so kaufte die Mutter Antonia von Oldenburgh das Gebäude für $18,000 am 3. Oktober 1869.

Im Jahre 1868 waren die Schwestern des hl. Franziskus unter Leitung der Schwester M. Aloysia nach New Albany gekommen. Hier eröffneten sie unter der Leitung der allgemein beliebten Schwester 1869 eine sehr gute Pfarr- und Hochschule. Letztere wurde stark besucht von den Kindern der besten protestantischen Familien der Stadt. Schwester M. Veronika war Leiterin und Oberin der Schule und Communität in New Albany von 1869 bis 1872. Seitdem leiteten die Schulen:

Schwester M. Angela.....1872—1873
Schwester M. Chlothilda.....1873—1877
Schwester M. Cölestina .....1877—1880
Schwester M. Lucia.....1880—1881
Schwester M. Stanislaus.....1881—1882
Schwester M. Balbina.....1882 - 1885
Schwester M. Bonaventura.....1885—1886

Am Feste der „Unschuldigen Kinder", am 28. Dezember des Jahres 1880 starb im hiesigen Schwesternhause die Ehrwürdige Franziskaner-Schwester, M. Cölestina, im Alter von 36 Jahren. Dieselbe war während drei Jahren Oberin der St. Marien Mädchenschule und war wegen ihrer Frömmigkeit, sowie wegen ihres Eifers im Dienste des Herrn allgemein beliebt. Ihr Tod war ein herber Verlust für die Gemeinde.

Nachdem am Mittwoch Morgen 9 Uhr vom Hochw. Vater Klein ein feierlich levitirtes Requiem-Amt gehalten worden

war, wurde die Leiche nach Oldenburgh, Ind., geschickt, um im dortigen Schwestern-Friedhofe der kühlen Erde übergeben zu werden. R. I. P.

Die hiesige Pfarr- und Hochschule wird immer noch von den Franziskaner-Schwestern geleitet. Nebst dem gewöhnlichen Unterricht der Pfarrschulen, werden die höheren Zweige der Wissenschaft in deutscher, englischer und französischer Sprache gelehrt, wie auch Musik, Klavier, Orgel, Guitarre, Violin, Zither und Mandoline, Zeichnen, Malen in Wasser- und Oelfarben, Handarbeiten aller Art.

Es sind gegenwärtig sechs Abtheilungen in verschiedenen Klassen. Die älteren Knaben, wie oben bemerkt, sind unter der Aufsicht des sehr tüchtigen Professors Merl. Zahl 45. Die mittlere Knabenklasse ist unter der Aufsicht der Lehrschwester M. Frederika; Zahl 52. Zweite Klasse, Knaben und Mädchen, Zahl 60; Schwester M. Iva. Kleinere Knaben und Mädchen, Zahl 80; Schwester M. Rosina. Mittlere Mädchenklasse, Zahl 54, Schwester M. Paulina; höhere Klaste, Zahl 40, Schwester Bonaventura, die zugleich Oberin des Institutes ist, das den Namen „St. Mary's Academy" trägt. Die Musikklasse, Zahl 35, unter der Leitung der Schwester M. Regis, Kunst und Handarbeiten Schwester M. Katharina; Schwester M. Kunigunda eingeschlossen sind sieben Schwestern hier in New Albany. Zahl der Schulkinder 331.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die Römischen Ritter von St. Eduard.

Gründung.—Beamtenwahl.—Fahnenweihe.—Uebergebung der Medaille.—Beamte.

Schon in früheren Jahren hatte man den Versuch gemacht, einen Ritterverein in New Albany zu gründen. Endlich gelang es, den Plan auch zur Ausführung zu bringen. Der Verein nannte sich „Die Römischen Ritter von St. Eduard" zu Ehren des hochw. Vater Faller, der auch den Namen des hl. Eduard führt. Sie konstituirten sich mit 36 Mitgliedern und erwählten im März 1887 folgende Beamte: Präsident, Andreas Schlosser; Vice-Präsident, Joseph Vogel; Sekretär, G. Weinmann; Schatzmeister, H. Gohmann. In der nächsten Versammlung wurde Herr August Ruter zum Kapitän ernannt. Gegen November erhielten die Ritter ihre Uniformen.

Am 14. Oktober 1888, dem ersten Anniversariumsfeste, wurde eine neue Fahne geweiht. Die Fahne ist ein Geschenk der jungen Damen, die dafür die schöne Summe von $250.00 bezahlt haben. An diesem, dem ersten Jahrestagfeste, ward diese Fahne feierlichst übergeben. Kapitän Ruter bedankte sich in herzlichen Worten für das noble Geschenk. Sodann wurde

eine brillante Straßenparade gehalten. Mit der New Albany Silver Band an der Spitze wurden fünf Compagnien der Römischen Ritter von Louisville, welche Schneider's Musikbande und ein Trommlercorps bei sich hatten und die St. Georgs Römischen Ritter von Jeffersonville vom Bahnhofe abgeholt und dann bewegte sich der imposante Zug in schmucker Uniform durch die Straßen nach der St. Marien-Kirche, wo feierliche Vesper und die Fahnenweihe stattfand. Der Hochw. J. H. Hillebrand von Henryville, Ind., hielt eine sehr schöne und eindrucksvolle Ansprache an die Ritter.

Am 23. Juli desselben Jahres bezeugten die Ritter ihre Hochachtung für ihren Kapitän durch Ueberreichung einer goldenen Medaille. Die Ritter hatten sich in Herrn Schlosser's Hause an der Elm Straße versammelt, während einige von ihnen den Kapitän aufsuchten, der nichts ahnend seinen Geschäften in der Stadt nachging. Nach langem Suchen fand man ihn zuletzt und überredete ihn unter irgend einem Vorwandte, sich zur St. Josephs-Halle zu begeben. Kaum dort angekommen, vernahm er den regelmäßigen Schritt der aufmarschirenden Ritter, die in glänzender Gala-Uniform auf ihn zutraten, während eine große Anzahl Herren und Damen ihnen folgten, um der Feier beizuwohnen. Herr Schlosser, Präsident des Vereins, richtete an ihn eine schöne Ansprache und überreichte ihm im Namen des Vereins eine sehr schöne Medaille als Zeichen der Anerkennung und Zuneigung. Herr Ruter ist ein Kind der Gemeinde und hat sich mit außerordentlichem Eifer und Erfolge der Mühe des Einexercierens unterzogen. Wer jemals Gelegenheit fand, unsere Römischen Ritter in ihrer schmucken Uniform exercieren zu sehen, muß gestehen, daß die jungen Leute sehr fleißig geübt haben und daß sie einen tüchtigen Exerciermeister in Herrn Ruter besitzen. Die schön ausgeführte Medaille trägt folgende Inschrift:

Captain August Ruter.
C.
R. St. J. U.
K.
(Roman Catholic Knights of St. John's Union.)

Rückseite.

Presented by the K. of St. E.
(Knights of St. Edward.)
New Albany, Ind.,
July 1888.

Mit größter Ueberraschung nahm Herr Ruter das Geschenk in Empfang und sprach seinen Dank in kurzen, aber herzlichen Worten aus; man konnte es ihm ansehen, daß er tief ergriffen war durch die Auszeichnung, die ihm zu Theil geworden.

Die Gesellschaft zählt 30 Mitglieder und die Beamten sind: Präsident, Johann C. Wagner; Vice-Präsident, Franz X. Fenger; Sekretär, Eduard P. Scharf; Schatzmeister, H. A. Gohmann; Trustees, Johann Ritz, Jr., Julius Miller, Jakob Weinmann; Kapitän, August E. Ruter; erster Lieutenant, Benjamin Kuetting; zweiter Lieutenant, Karl Fenger.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Die Vereine und Bruderschaften.

Die Vereine.—St. Marien Frauen- und Jungfrauen-Verein.—St. Josephs-Männer-Unterstützungs-Verein. — St. Bonifacius-Lebensversicherungs-Gesellschaft. — St. Johannes-Jünglings-Verein. — St. Peters Jünglings-Verein. — St. Philomena Jungfrauen-Verein. — Die andern Vereine und Bruderschaften.

Die Vereine waren von jeher die Herolde des Gedeihens einer Gemeinde. Wo immer sich die Mitglieder einer Gemeinde verbinden und mit vereinter Kraft auf einen gewissen Zweck hinarbeiten, da kann der Erfolg nicht ausbleiben. Ein Mitglied regt das andere an, das gute Beispiel zieht, und so wird das gemeinsame Ziel erreicht.

Sobald die deutsche Gemeinde gegründet wurde, dachte man auch schon an die Gründung eines katholischen Vereins. Er wurde gebildet am 18. Juni 1854 unter dem Vorsitze des Hochw. Joseph Weutz. Man nannte ihn den Deutschen Römisch-Katholischen St. Maria Frauen- und Jungfrauen-Verein. Er zählte 131 Mitglieder. Die ersten Beamten waren:

Präsidentin—Elisabeth Terstegge.
Sekretärin—Elisabeth Kühn.
Schatzmeisterin Katharina Markus.
Geldeinnehmerin—Katharina Markus.

Die ersten Mitglieder waren: Kun. Albert, J. Bott, A. Buchen, E. Bordmann, A. M. Broeker, K. Broeker, B. Bauer, M. Burghart, K. Bach, B. Buchheit, A. Bach, M. Dubler, W. Didmann, B. Dick, M. Danacker, M. Delis, K. Dollinger, M. Endris, E. Fetz, A. Förster, E. Frentz, F. Faust, M. Faust, L. Faust, H. Fränk, E. Graf, M. Graf, A. M. Gruber, K. Grün, M. E. Graf, G. Kraf, K. Hornung, A. M. Henn, M. Hillen, A. Hinkebein, R. Hettel, J. Henn, A. M. Henn, L. Hettel, K. Heck, R. Henn, M. Hut, K. Hirschbühl, A. M. Jakobi, M. Keller, A. Kohlbecker, C. Kühn, M. Kurzmann, M. T. Kötter, C. Kunkel, B. Kemper, M. Knap, A. M. Krementz, K. Kempf, E. Kraft, K. Kirch, A. Kort. K. Scheber, M. Karl, J. Kraft, K. Lory, Fr. Lory, M. E. Lebkücken, A. Lury, Ev. Lory, H. Kunkel, M. Müller, K. Markus, M. Mayer, K. Müller, W. Meisenhalter, E. Obermann, T. Pabe, M. F. Pabe, G. Pogel, E. Pogel, K. Pistner, B. Paulus, T. Quingert, K. Ruckert, T. Rupert, A. Richard, H. Rogenstein, B. Richard, Fr. Richard, A Richard, A. M. Rütter, E. Rütter, K. Rehmann, K. Rohart, K. Schwäger, Fr. Schäfer, O. Sehres, M. Specht, M. Spickert, E. Schätzle, E. Schenk, K. Schröder, A. M. Schröder, A. M. Schro, K. Schneiderhahn, M. Straub, M. Sander, M. Seidel, K. Schindler, A. Springer, M. Scherl, E. Terstegge, A. Terstegge, K. Terstegge, W. Terstegge, H. Terstegge, M. Schätler, S. Schmitt, E. Schmitt, C. Ull, M. A. Ull, A. Vetter, S. Zeller, M. A. Widerin, E. Wibels, K. Wetzel. P. Weber, C. Welberts, S. Wuli, K. Werner.

Schon im darauffolgenden Jahre kaufte der Verein für $49.00 die Stationen zur Schmückung der Kirche. Im nächsten Jahre bezahlte man Herrn Graf $15.00 für ein Melodeon und kaufte zwei Meßgewänder; und von dieser Zeit an hat der Verein nicht aufgehört, etwas zur Verschönerung des Gotteshauses beizutragen. Die Reihenfolge der Präsidentinen ist folgende:

1854—Elisabeth Terstegge.
1855—Elisabeth Overman.
1856—Elisabeth Frentz.
1857—Elisabeth Terstegge.
1858— " "
1859— " "

Von da an finden sich keine Namen mehr. Während vieler Jahre war Katharina Ritz Sekretärin und Maria Fenger, Schatzmeisterin. Der Verein zählt 235 Mitglieder. Beamte sind gegenwärtig:

Präsidentin—Gertrud Strobel.
Sekretärin—Katharina Hipp.
Schatzmeisterin—Magdalena Kuehn.

Der St. Josephs Männer-Unterstützungs-Verein.

Dieser Verein wurde gegründet am 10. Februar 1859 unter dem Namen: Deutscher römisch-katholischer St. Josephs Männer-Unterstützungs-Verein von New Albany. Die Constitutionen wurden verbessert und neu gedruckt am 3. September 1866, mit Gutheißung des Hochw. Eduard Faller. Wiederum revidirt am 1. Oktober 1877, mit Gutheißung des Hochw. F. J. Klein. Der Verein wurde inkorporirt am 31. August 1859. Die Constitutionen wurden 1888 neu herausgegeben und zugleich übersetzt. Die ersten Beamten waren:

Geistlicher Direktor—Hochw. Eduard Faller.
Präsident—Nikolaus Ruppert.
Vice-Präsident—Franz Ritz.
Sekretär—August W. Hirschbühl.
Schatzmeister—John T. Monsch.
Stehendes Committee—Hochw. Eduard Faller, Joseph Terstegge, Gerhard H. Hinkebein, Valentin Kuhn, Kaspar Krepps, Peter Dick.

In der folgenden Liste der Beamten bedeuten die Nummern vor den Namen: 1. —Präsident, 2.—Vice-Präsident, 3.—Sekretär, 4.—Schatzmeister.

1860—1. Nikolaus Ruppert, 2. Georg Theiler, 3. Aug. W. Hirschbühl, 4. John T. Monsch.

1861—1. Anton Wacker, 2. Franz Schmitt, 3. Louis Grün, 4. Jakob Missi.

1862—1. Gerhard H. Hinkebein, 2. N. Ruppert, 3. Aug. W. Hirschbühl, 4. J. Missi.

1863—1. N. Ruppert, 2. G. H. Hinkebein, 3. A. W. Hirschbühl, 4. Joh. T. Monsch.

1864—1. Johann Weber, 2. J. Missi, 3. A. Wacker, 4. T. Monsch.

1865—1. Joh. Weber, 2. J. Missi, 3. Nikolaus Fell, 4. Georg Kraft.

1866—1. J. Missi, 2. E. Volz, 3. Geo. Theiler, 4. Franz Schmitt.

1867—1. N. Ruppert, 2. E. Volz, 3. G. Theiler, 4. G. Kraft.

1868—1. E. Volz, 2. Theodor Kütting, 3. N. Fell, 4. G. Kraft.

1869—1. N. Ruppert, 2. Theo. Kütting, 3. Johann Dietz, 4. G. Kraft.

1870—1. J. Missi, 2. Alois Deuser, 3. G. Theiler, 4. G. Kraft.

1871—1. Franz Ritz, 2. J. Weber, 3. G. Theiler, 4. G. Kraft.

1872—1. Franz Ritz, 2. J. Weber, 3. G. Theiler, 4. G. Kraft.

1873—1. Franz Ritz, 2. Joh. Weber, 3. G. Theiler, 4. G. Kraft.

1874—1. E. Volz, 2. Fridolin Fach, 3. G. Theiler, 4. G. Kraft.

1875—1. Eduard Volz, 2. Theo. Kütting, 3. Geo. Theiler, 4. Geo. Kraft. Geo. Theiler starb im Februar. Anstatt seiner 3. N. Ruppert.

1876—1. Ed. Volz, 2. Th. Kütting, 3. N. Ruppert, 4. Geo. Kraft.

1877—1. E. Volz, 2. Heinr. Weinmann, N. Ruppert, 4. Geo. Kraft.

1878—1. Eduard Volz, 2. Fr. Ritz, 3. N. Ruppert, 4 Geo. Kraft.

1879—1. N. Ruppert, 2. Alois Deuser, 3. Anton Zilker, 4. Geo. Kraft.

1880—1. E. Volz, 2. Peter Schmitt, 3. N. Ruppert, 4. Geo. Kraft.

1881—1. Johann Weber, 2. Franz Ritz, 3. Peter Sattler, 4. G. Kraft.

1882—1. Jos. Weber, 2. Fr. Fritz, 3. P. Sattler, 4. Elias L. Hurrle.

1883—1. Peter Sattler, 2. Andreas Schlosser, 3. Franz A. Kraft, 4. Eilas Hurrle.

1884—1. Peter Sattler, 2. Fr. Ritz, 3. Fr. A. Kraft, 4. Anderas Schlosser.

1885—1. Joh. Weber, 2. Peter Schmitt, 3. Peter Sattler, 4. Andr. Schlosser.

1886—1. J. Weber, 2. Friedrich Kohler, 3. F. A. Kraft, 4. E. L. Hurrle.

1887—1. Andreas Schlosser, 2. Peter Schmitt, 3. F. A. Kraft, 4. Elias L. Hurrle.

1888—1. Fr. Weisenberger, 2. Peter Fetter, 3. F. A. Kraft, 4. Elias L. Hurrle.

1889—1. Fr. Weisenberger, 2. Peter Fetter, 3. Fr. A. Kraft, 4. Elias L. Hurrle.

1890—1. Peter Schmitt, 2. Peter Palmer, 3. Anton Schmidt, 4. Joseph Weibel.

Mitgliederzahl..... 154
Vereins-Kapital.....$1600 00

Das gegenwärtige Versammlungslokal des Vereins ist die neue Halle im Gebäude des Herrn Jakob Bader an der Ost Main Straße.

St. Bonifazius Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von Indiana.

Im Jahre 1877, am 24. Juli, wurde diese Gesellschaft gegründet. Folgende Delegaten hatten sich zu diesem Zwecke in der Halle der St. Marien Knaben-Schule in Indianapolis versammelt:

Nikolaus Ruppert, für den St. Josephs Unterstützungs-Verein von New Albany.

Markus Schoemehl, für den St. Franziskus Unterstützungs-Verein von Terre Haute.

Friedrich Lederer, für den St. Bonifazius Unterstützungs-Verein von Evansville.

Frank J. Geiß, für den St. Bonifazius Unterstützungs-Verein von Indianapolis.

F. Birkmann, für den St. Joseph's Unterstützungs-Verein von Indianapolis.

Louis Budenz, für den St. Franziskus Unterstützungs-Vereins von Indianapolis.

Henry Gütig, war der erste Präsident. Der Verein wurde am 20. März 1880 inkorporirt.

Bei jedem Sterbefalle steuert jedes lebende Mitglied einen Dollar bei, welchen Betrag die Hinterbliebenen oder sonstige erbberechtigte Angehörige erhalten.

Der Verein zählt 79 Mitglieder und die Beamten sind:

Präsident—Paul Reising.

Vice-Präsident—Hochw. Franz A. Roell.

Schatzmeister—Franz Ritz.

Sekretär—N. Ruppert.

Verwalter—Nikolaus Kanapel, Alois Deuser und Anton Zilker.

Die Präsidenten des Vereins waren:

1880—Eduard Volz.
1881— „ „
1882— „ „
1883— „ „
1884— „ „
1885—Peter Schmitt.
1886— „ „
1887— „ „
1888—Franz Kraft.
1889—Paul Reising.
1890— „ „

Im Jahre 1886, am 10. September, wurde die Sitzung der Staats-Central-Association in New Albany abgehalten.

St. Johannes Jünglings-Verein.

Dieser Verein wurde gegründet von Vater Doebbener am 28. Juni 1868. Die Namen der ersten Beamten konnten nicht ermittelt werden. Während einer Reihe von Jahren war Johann Hinkebein Präsident, wahrscheinlich von 1878—1886. Im Jahre 1887 war Franz Fell Präsident und im Jahre 1889 der Hochw. Fr. A. Roell. Der Verein zählt gegenwärtig 125 Mitglieder und die Beamten sind:

Präsident—Hochw. F. A. Roell.
Vice-Präsident—Geo. Keller.
Sekretär—Franz Deuser.
Schatzmeister—Eduard Fenger.
Collector—Geo. Kanapel.
Fahnenträger—Karl Mueller.

Im Jahre 1886 wurde der St. Petrus Jünglings-Verein dem St. Johannes-Verein einverleibt. In letzter Zeit wurde

eine Bibliothek angeschafft und Franz Deuser zum Bibliothekar ernannt.

St. Peters Jünglings-Verein.

Der St. Peters Kirchenbau-Verein wurde im Herbste des Jahres 1881 gegründet. Die ersten Beamten desselben waren:

Präsident—Hochw. Vater Klein.

Vice-Präsident—Franz Fenger.

Schatzmeister—Wilhelm Kühn.

Sekretär—E. J. P. Schmitt.

Der Verein bestand bis zum Tode des Hochw. Vater Klein. Da sich keine Vereinsbücher vorfanden, können wir weitere Nachricht nicht geben.

Im Protokoll des St. Johannes Jünglings-Vereins findet sich folgende Anmerkung: „Unter Vorsitz des Hochw. Herrn Joseph Dickmann wurde der St. Peters Jünglings-Verein dem St. Johannes Jünglings-Verein einverleibt. Kassenbestand des St. Peters-Vereins $10.00.

St. Philomena Jungfrauen-Verein.

Dieser Verein war eine Abzweigung des St. Marien Frauen- und Jungfrauen-Vereins. Unter dem Namen St. Philomena Jungfrauen-Kirchenverein trat derselbe kurz nach der Ankunft Vater Doebbener's in New Albany in's Leben. Schon am 19. Februar 1868 wurde ein Gemälde für den St. Philomena Seitenaltar gekauft. Die Präsidentinen waren:

1868—Louisa Keller.

1869—Ottilie Schulte.

1870—Elisabeth Poggel.

1871—Elisabeth Terstegge.

1872–'75—Katharina Schulte. (?)

1876–'89—(??)

Folgendes waren die Beamten in 1889:

Präsidentin—Maria Hinkebein.

Vice-Präsidentin—Maria Glotzbach.

Sekretärin—Paulina Hoffmann.

Schatzmeisterin—Sophia Gohmann (später Maria Fetter).

Beamte in 1890:

Präsidentin—Elisabeth Reiz.

Vice-Präsidentin—Karoline Dick.

Sekretärin—Anna Kühn.

Schatzmeisterin—Maria Fetter.

Bibliothekarin—Schwester Bonaventura, O. S. F.

Der Verein zählt ungefähr 250 Mitglieder. Die Bibliothek enthält etliche Hundert Bände.

Der Jesus Maria und Joseph Männer-Kirchenverein wurde von Vater Doebbener gegründet. Jakob Missi war der erste Präsident. Peter Palmer bekleidet gegenwärtig diese Stelle.

Der St. Michael Männer-Kirchenverein wurde von Vater Klein gegründet.

Auch wurde ein Frauen-Verein unter Vater Klein gegründet, nämlich der St. Anna Verein.

St. Vincenz Armen-Verein und die Bruderschaften.

Vater Doebbener war ein Mann von großer Milde und Liebe zu Armen und Hilfsbedürftigen. Wie in St. Louis so auch in New Albany wurde ein Armen- und Waisen-Verein gegründet. Aloysius Miller war Schatzmeister desselben. Der Verein ist seit Jahren eingegangen.

Der Kindheit Jesu-Verein besteht auch in der St. Marien-Gemeinde, sowie die Skapulier-Bruderschaft vom Berge Carmel. Die Erzbruderschaft des hl. Herzens Jesu zählt 502 Mit-

glieder, die Erzbruderschaft der Armen Seelen 502 und der Dritte Orden des hl. Franziskus 29 (2 gestorben).

Die "Catholic Knights of America" haben in dieser Gemeinde einen Zweig ihrer Gesellschaft, No. 9, und zählt 60 Mitglieder.

Anmerkung. An den Sekretär eines jeden Vereins hatten wir uns um Auskunft über den betreffenden Verein gewandt. Wenn daher die Geschichte einiger Vereine unvollständig erscheint, so rechne dieses der geneigte Leser nicht uns zur Schuld an.

Dreißigstes Kapitel.

Der Kirchhof.

Seine Bedeutung. — Erster Begräbnißplatz, Kirchhof der St. Marien-Gemeinde. — Todtengräber. — Sterbefälle. — Regeln.

Von jeher war die katholische Kirche darauf bedacht, ihre Mitglieder auf geweihter Erde zu begraben. So gilt es ja als eine der größten Kirchenstrafen, diese Beerdigung bei Selbstmördern zu verweigern. „Darum sind auch Katholiken in jeder neuen Ansiedlung von Anfang an darauf bedacht, ihren eigenen Begräbnißplatz zu haben, wo auf geweihtem Grunde die Leiber der in Christo Verstorbenen ihrer einstigen Auferstehung harren." In den ersten Jahren besaßen die Katholiken keinen eigenen Kirchhof und so wurden ihre Todten im Stadt-Kirchhof begraben. Aber schon im Jahre 1854 hatte man den Begräbnißplatz an der „Green Valley Road" gekauft, aber da es so weit dorthin war, ließen noch viele Katholiken ihre Verstorbenen auf dem Stadt-Kirchhof beerdigen. Im Jahre 1864 kaufte die St. Mariengemeinde für $2000 ein Stück Land an der Charleston Road, oberhalb der Vincennes Straße. Der Gottesacker ist sehr schön gelegen und mit vielen herrlichen Monumenten geziert. Im Jahre 1875 ließ Vater Doebbener ein großes steinernes Kreuz in der Mitte des Gottes-Ackers errichten. Vor diesem Kreuze liegt Vater Klein begraben.

Die Todtengräber waren die Herren Jos. Spinner, Peter Schaub, John Schaub, Peter Roth und gegenwärtig hat Herr Löbig diese Stelle inne.

Die erste Leiche, die sich verzeichnet findet, ist die von Gertrud Kurzmann am 4. Dezember 1854, unter Vater Weutz. Die Sterbefälle nach Jahren und Zahl waren wie folgt:

1854= 3	1866=23	1878=18
1855=30	1867=29	1879=28
1856=30	1868=22	1880=40
1857=19	1869=35	1881=28
1858=11	1870=26	1882=31
1859=24	1871=28	1883=34
1860=33	1872=35	1884=46
1861=14	1873=28	1885=29
1862=18	1874=37	1886=39
1863=30	1875=33	1887=46
1864=41	1876=40	1888=49
1865=37	1877=30	1889=38

RULES AND REGULATIONS OF THE ST. MARY'S BURYING GROUNDS.

I. No one is allowed to dig a grave or interfere with the grounds in any way, except the regular Sexton or person appointed to have charge of the Burying Grounds.

II. No monument or headstone shall be placed on a grave, except such as bear the emblem of the Cross.

III. No monument shall be placed on a tomb, nor curbing, nor fencing, nor steps on any lot, except under the direction of the Sexton, to whom proper instructions have been given.

IV. Flowers and shrubs may be planted in lots or around graves.

V. No one shall be permitted to plant trees of any kind on his own lots, or the graves of his other relatives or friends.

VI. Digging a large grave, - - - price $3.00.
" " small " - - - " $2.00.

VII. Raising and sodding a large grave, - .80.
" " " " small " - .50.

VIII. Keeping a lot in order, per year, - - $1.00.

IX. For filling a lot and sodding, - - - $7.00.

Gegenwärtig ſpricht man von der Errichtung einer Kapelle und Todtengruft auf dem Kirchhofe. Vater Faller hat eine bedeutende Offerte gemacht, um den Plan zu fördern; aber zur Zeit, da wir dieſes ſchrieben, waren noch keine Beſtimmungen getroffen.

Einunddreißigstes Kapitel.

Gesangchor.

„Ich will mit dem Geiste singen, aber ich will auch verständlich singen.“*) „Durch den Gesang werden die Herzen der Hörer zur Liebe Gottes geweckt.“**) „Auch das Wort wecket die Liebe; aber durch den Gesang wird die Wirkung des Wortes gesteigert; die Herzen, welche durch die Worte nicht zerknirscht werden, sollen durch den Wohllaut des Gesanges in Bewegung kommen.“***) Der Gesang ist vorzugsweise die Sprache der Liebe, in der Hand der Kirche Sprache der himmlischen Opferliebe. Uns ganz umfangen, uns ganz in ihr Opferleben hineinziehen, das kann die Kirche nicht durch die Handlung und nicht durch das Wort allein; jene innersten Liebesbewegungen, die in ihrem Herzen pulsiren, und die sie so gerne fortpflanzte in die Herzen ihrer Kinder, werden vollkommenen Ausdruck nur finden und vermittelt werden durch Hilfe des Gesanges. Das Gebet, auch noch so feurig in Worte gefaßt, vermag für sich nicht das kirchliche Liebesfeuer immer auch in den Herzen zu entzünden; noch weniger reichet das Wort aus, jene höheren, oft plötzlich so weit ausgreifenden und viel umfassenden Seelenzustände wiederzugeben, die in allen Thätigkeiten der Kirche, zumal im eucharistischen Opfer,

*) I. Kor. 15, in Amberger, Pastoral-Theol.

**) Isidor von Sevilla, ib.

***) Durand, L c. l. II., c. 2, p. 35, ib.

in so reicher Fülle und so rascher Aufeinanderfolge sich finden. In dem Gesange hat die Kirche das Mittel, auch die allerinnersten und unaussprechlichen Empfindungen auf das Zarteste vollkommen auszudrücken und mitzutheilen."*)

Man pflegte den Gesang schon in den ersten Zeiten in der alten Blockkirche an der untern Vierten Straße. Unter den ersten Sängern waren die Herren Wipples, Klausing, Bott, Joh. und Heinr. Gruber, Spickert und Richards.

Im Jahre 1856 lesen wir in den Kirchenbüchern, daß man dem Herrn Graf $15.00 für ein Melodeon bezahlt habe. Schon in der hl. Dreifaltigkeits-Kirche waren Deutsche unter den Sängern.

Organistin war im Jahre 1854—'55 Katharina Richard, (jetzt Frau Belvoy). Später waren Organisten die Herren Soete, Werner, Klaholz, Großhoff, Oppenheim, Merl und die Fräulein Anna Braun und Sophia Scharf.

Die Schulkinder singen die Messen in den Hochämtern während der Woche, sowie deutsche Kirchengesänge in der Frühmesse an Sonn- und Festtagen.

Der Gesangchor wird von Herrn Franz Zoeller (Scharf) dirigirt. Die Mitglieder des Chors sind:

Soprano: Mathilda Kühn, Rosa Scharf, Josie und Tillie Endris, Katie Ritz, Nettie Bracher und Maggie Braunbeck.

Alto: Annie Weissenberger, Annie Gohmann, Ida Deuser und Annie Loebig.

Tenor: August Weinmann, Wilhelm und Joseph Boersig.

Basso: Nikolaus Fell, August Ruter, Wilhelm Kühn, Johann und Wilhelm Gohmann.

Die neue Orgel von E. Barkhoff, in Salem, Ohio, wird durch Wasserkraft getrieben. Wie sie dasteht, kostete dieselbe $3,200 und ist ein herrliches Muster der Orgelbaukunst.

---

*) Amberger, Pastoral-Theol. II. p. 247.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Die Kirchenvorsteher.

Die älteste Nachricht über den Kirchenvorstand findet sich in den Kirchenbüchern aus der Zeit des Hochw. Eduard M. Faller.

New Albany, Sonntag, 14. August 1859.

Versammelten sich die Mitglieder, welche am 7. des Monats als Vorsteher der römisch-katholischen deutschen St. Marien-Kirche vom deutschen römisch-katholischen Kirchen-Verein erwählt waren, um sich unter dem stehenden Präsidenten, Hochw. Herrn Faller zu organisiren.

1. Wurde Joseph Terstegge als Schatzmeister gewählt,
2. Hermann Hinkebein als Sekretär,
3. Nikolaus Ruppert und Andreas Lory um Ordnung zu halten an der Bühnentreppe und im Hintertheile der Kirche, während des Gottesdienstes,
4. Joseph Eschrich und Hermann Hinkebein, um Ordnung zu halten unter den Knaben während des Gottesdienstes,
5. Valentin Graf, um fremden und auswärtigen Personen einen Platz anzuweisen in Stühlen, welche nicht verrentet sind,

6. Wurden Joh. T. Monsch, Anton Kötter und Nikolaus Ruppert als Schulkommittee ernannt.

Alsdann wurde beschlossen:

1. Daß die beiden Schulhäuser mit den nöthigen Thüren versehen werden sollten und übrigens in einen guten und reinen Zustand versetzt werden sollten, wofür der Hochw. Herr Faller Sorge tragen wollte.

2. Daß das Schulgeld zu 50 Cents bleiben sollte.

3. Daß das Schulkommittee zu wachen hat über die Einnahme des Schulgeldes.

4. Daß der Wasserableiter an der Kirche ausgebessert werden sollte, wovon Jos. Terstegge den Auftrag erhielt, um es auszugeben.

5. Daß der Hochw. Herr Pfarrer jeden Monat wie auch zu jeder Zeit, wenn er es für nöthig erachtet, eine Versammlung zu berufen hat.

6. Daß die Vorsteher der Reihe nach, wie sie eingewählt waren, zwei und zwei, die Collekte während des Gottesdienstes zu erheben haben. H. Hinkebein,

Sekretär.

Im Jahre 1857 erwähnt Vater Faller als Kirchenvorsteher: Johann T. Monsch, Adam Knapp, Louis Grim, Joseph Terstegge, Peter Richard, Rückert, Eberhard Koetter. Später, N. Ruppert, J. Missy, St. Koetter, N. Court. Jos. Terstegge war während 10 Jahren Schatzmeister.

Die Kirchenbücher nennen für das Jahr 1860, August 5:

Sekr.: N. Ruppert; Schatzm.: J. Missy, J. Eschrich, A. Kötter, J. Terstegge, A. Müller, F. Ritz, A. Lory.

August 7, 1864:

Sekr.: N. Ruppert; Schatzm.: J. Missy, J. Terstegge, J. T. Monsch, A. Lory, F. Ritz, A. Waker, Stephan Anton Koetter.

Als Vater Doebbener nach New Albany kam, waren folgende Herren Kirchenvorsteher:

J. J. Terstegge, J. T. Monsch, J. Missy, M. Ruppert, Sebast. Coetter, Paul Reising.

1867:

J. J. Terstegge, J. T. Monsch, J. Missy, Ad. Keller, N. Fongerousse, A. Müller, J. Kistner.

Die obengenannten Herren, mit einigen Ausnahmen, waren Kirchenvorsteher bis zum Jahre 1870.

Während der nächsten sechs Jahren waren die Vorsteher:

Gerhard Braun, Alois Deuser, Alois Miller, F. H. Gohmann. Einer oder der andere dankten ab, aber die Namen konnten nicht ermittelt werden.

Als im Jahre 1877 Vater Klein nach New Albany kam, waren die Vorsteher:

G. Braun, A. Müller, A. Deuser, F. H. Gohmann, Ferdinand Hollmann.

Bis zur Ankunft des Hochw. E. M. Faller waren Kirchenvorsteher (jeder ungefähr zwei Jahre): Gerhard Braun, Alois Müller, Alois Deuser, Franz H. Gohmann, Ferdinand Hollmann, R. H. Gohmann, Karl Schueler, Theodor Kuetting, Franz Weissenberger, Karl Meisenhelder, Peter Fetter, Lorenz Reising, Claudius Louis, Xavier Fenger, Johann Weinmann, Johann Ritz, Anton Schmitt, Phillip Scharf, Cyprian Kunkel, Nikolaus Kanapel, Joseph Melcher, Georg Jochum, Johann Merkel.

1886:

Joseph Melcher, Joseph Vollenhals, Anton Hillen, Georg Jochum, Karl Meisenhelder.

1887:

Jos. Melcher, Jos. Vollenhals, Ant. Hillen, Geo Jochum, Karl Meisenhelder.

1888:

F. Gohmann, Sr., Andreas Schlosser, Benjamin Kuetting, Andreas Schmitt, Jos. Vollenhals, Martin Rauch.

1889:

Andr. Schlosser, Benj. Kuetting, F. H. Gohmann, Peter Schmitt, Franz Weissenberger, Andreas Schmitt.

1890:

Peter Fetter, Matthias Herbst, Peter Schmitt, Fr. Weißenberger, Benj. Kuetting, Paul Reising, Jr. (abgedankt), an dessen Stelle Johann Hoffmann.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Statistik.

Taufen.- - Heirathen.— Erstkommunikanten. — Confirmanten. — Schenkungen.

Die erste Taufe in New Albany, die sich aufgezeichnet findet, ist die des Heinrich Wilhelm, — Sohn des Heinrich Killinger und der Sophie Rochart, getauft vom Hochw. P. Roman Weinzöpfel, O. S. B., zu jener Zeit noch Weltpriester, am 31. Juli 1854. Erste Taufe unter dem Hochw. Joseph Weutz, am 3. Dezember 1854, Mathilda Christina Bott; unter Vater Faller, Johann Anton Terstegge. Andere Namen von Priestern, die sich in der ersten Zeit vorfinden, sind: P. F. X. Menninger, S. J.; Msgr. Augustin Bessonies, V. G.; P. Dionysius Abarth, O. S. F.; P. Otto Jair, O. S. F.

Liste der Taufen.

1853= 1	1866= 87	1878= 85
1854= 7	1867= 77(30?)	1879= 73
1855= 60	1868= 77	1880= 56
1856= 77	1869= 85	1881= 77
1857= 86	1870= 88	1882= 62
1858=101	1871= 83	1883= 55
1859= 77	1872= 76	1884= 88
1860= 93	1873= 76	1885= 61
1861= 84	1874= 87	1886= 79
1862= 69	1875= 71	1887= 90
1863= 82	1876= 63	1888= 86
1864=100	1877= 53	1888=104
1865= 88		

Zusammen 2,676

Die erste Heirath unter dem Hochw. Joseph Weutz: Lukas Strobel und Katharina Schindler, 2. Januar 1855.

Liste der Heirathen.

1855=41	1867= 5(12?)	1879=30
1856=36	1868=12	1880=10
1857=50	1869=12	1881=20
1858=10	1870=12	1882=12
1859=11	1871=13	1883=19
1860=20	1872=12	1884=13
1861= 7	1873=13	1885= 9
1862= 9	1874= 8	1886=20
1863=13	1875= 8	1887=18
1864=17	1876=12	1888=20
1865=21	1877=13	1889=31
1866=12	1878=20	

Zusammen.....573

Liste der Erstkommunikanten.

1868= 45	1875= 50	1882= 48
1869= 27	1876= 44	1883–86 fehlt.
1870=106	1877= 47	1887= 61
1871= 45	1878= 64	1888= 44
1872= 55	1879= fehlt.	1889= 39
1873= 72	1880= 97	1889=104
1874= 15	1881= 42	

Liste der Firmlinge.

1860—St. Palais	124
1863—M. J. Spalding von Louisville	87
1865—St. Palais	75
1870— „	106
1875— „	55
1876— „	24
1882—Chatard	95

Alle anderen Angaben fehlen.

Gegenwärtig zählt die Gemeinde 425 Familien.

Die Kirche ist in folgenden Versicherungs-Gesellschaften eingeschrieben. In der Diözesan Versicherungs-Gesellschaft für $10,000.00; in der Northwestern National Insurance Co. von Milwaukee, Wis., und in der Milwaukee Mechanics Mutual Insurance Co., Wis., für $6,000.00, und das Schulhaus für $2000.00; in der Teutonic Insurance Co. das Schulhaus für $4000.00.

Verzeichniß von Geschenken für die neue St. Marien Verkündigungs Kirche:

Paul Reising für seine Tochter, Schwester Paula, O. S. F., einen goldenen Kelch, $175.00; Frau Elisabeth Kraft, Kelch, $60.00; Cyprian Kunkel, Spitzen-Antependium, $28.00; Franz A. Kraft, Altar Mensa aus italienischem Marmor; Frau Gertrud Strobel, ein violettes Meßgewandt, $43.00;

Hochw. E. M. Faller und Paul Reising, Sen., die Fresko-Malereien, sowie das Gemälde „Maria Himmelfahrt," $2500.00; Gemälde „Einsetzung des Bußsakramentes", St. Josephs-Verein $125.00; Jesus, Maria und Josephs Verein, Gemälde „Die Hl. Familie," $125.00; Hochw. E. M. Faller die Gemälde „Heimsuchung Mariä," „Geburt Jesu," „Darstellung Jesu im Tempel" und „Der zwölfjährige Jesus im Tempel," $300.00; Frau Elisabeth Broeker, das runde Glasfenster „Die Hl. Elisabeth mit dem Hl. Johannes," $75.00; Joseph Klein, aus dem Nachlasse Vater Kleins, die beiden Glasfenster „Der Hl. Ignatius" und „Der Hl. Joseph," $150 00; St. Anna-Unterstützungs-Verein, das Glasfenster „Die Hl. Anna," $75.00; die Kirchenfenster zu je $90.00: geschenkt von Aloys Hoffmann, Maria Anna Weber, Gertrud Strobel, Otto Hoffmann, Dorothea Kütting, Heinrich Gohmann, Sen., Franz und Heinrich Gohmann, Jun., Margaretha Loebig, Magdalena und Elisabeth Kuehn, Franz Gohmann, Sen.; vier derselben zu je $75.00, Frau Reck, A. Schlosser und Franz Manus, Karl und Johann Schüler, Valerius Bruder; Hochw. E. M. Faller, die Stationsbilder des Kreuzweges, $1150.00; St. Johannes Jünglings Kirchen Verein, die große St. Johannes-Glocke, $412.00; St. Philomena Jungfrauen-Verein, durch Unterschriften unterstützt, die Thurmuhr, $625.00; die Teppiche im Sanktuarium und in der Sakristei, vom St. Marien-Frauen-Verein, $465.00; Friedrich Kistner, die Herz Mariä-Statue, $175; der St. Philomena Jungfrauen-Verein, die Herz-Jesu-Statue, $175.00, sowie eine Monstranz, $200.00, ein Velum, $28.00, ein Hl. Sakraments-Fähnlein, $30.00; derselbe Verein mit dem St. Marien Frauen-Verein, ein rothes Meßgewandt, $38.00; der St. Marien-Frauen-Verein, einen Traghimmel und ein schwarzes Meßgewandt, $75.00; ein Unbekannter, die Ewige Licht-Ampel, $75.00; Hochw. E. M. Faller, die kleinste Glocke, $60.00.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Missionen, Vorlesungen und vierzigstündiges Gebet.

Die Volksmissionen sind das hauptsächliche, vielleicht das einzige Mittel, den Glauben, die Frömmigkeit wieder zu erwecken. Pius IX. empfiehlt ihre Abhaltung den Bischöfen dringendst, „da die heiligen Missionen, von tüchtigen Arbeitern geleitet, gar sehr beitragen zur Wiedererweckung des Geistes des Glaubens und der Religion in den Gemeinden, und zu ihrer Zurückführung auf den Weg der Tugend und des Heiles." Da kommen dem Seelsorger ganz im Geiste der Kirche andere Diener des Herrn zu Hilfe, um durch begeistertes Zusammenwirken den Keim eines neuen Lebens in die Gemeinde zu legen. Glücklich die Gemeinde, welcher die Gnade einer Volksmission gegeben wird! ..... Wie Viele verdanken den Frieden ihres Herzens, ihre ewige Seligkeit den Missionen! Wie viele veraltete Feindschaften werden da aufgehoben, wie viele böse Gewohnheiten ausgerottet, wie viele Zurückerstattungen ungerechten Gutes gemacht, wie viele Rechtshändel, die sonst Ursache langjährigen Hasses sein würden, beigelegt, und vor Allem wie viele schlechte Beichten gut gemacht! Wie viele Seelen bekehren sich ernstlich zu Gott, die bis zu ihrem Tode in seiner Gnade verharren! Christliche Ordnung

Hochw. P. Beda O'Connor, O. S. B.,

wird in den Haushaltungen hergestellt und befestigt, gute Uebungen werden eingeführt, mit einem Worte, zu neuem Leben wird ein sicherer Grund gelegt. Darum haben auch unsere Pfarrer von jeher der ihnen anvertrauten Heerde die Mission zu Gute kommen lassen.

Kaum war die Gemeinde gegründet, so ließ Vater Weutz den berühmten Volksmissionär Pater Franz Xaverius Weninger, S. J., hier eine Mission im Anfange des Jahres 1856 abhalten. Die Mission war gut besucht und der hochverehrte Missionär drang in die Mitglieder, daß die Gemeinde sich zum Bau einer neuen, geräumigeren Kirche entschließen sollte, denn damals wurde der Gottesdienst noch in der alten „Frame"-Kirche abgehalten Sein Wunsch sollte bald in Erfüllung gehen, denn schon im darauffolgenden Frühjahr ging man an den Bau der neuen Backstein-Kirche.

Als Vater Faller dann nach New Albany kam, wurden etliche Missionen abgehalten, unter diesen eine vom Hochw. Chrysostomus Foffa, O. S. B., und P. Beda O'Connor, O. S. B., von St. Meinrad, ehemaliger Kanzler der Diözese Vincennes.

Nach der Ankunft des Hochw. Vater Doebbener berief derselbe die Franziskaner-Patres Mathias und Kapistran von Teutopolis, um hier eine Mission abzuhalten. Ueber die nächste von Vater Brand gehaltene Mission konnte nichts Näheheres ermittelt werden.

Im Jahre 1869 predigte der berühmte Missionär aus der Kongregation des Kostbarsten Blutes, der Hochw. Joseph Dwenger, jetzt Bischof von Fort Wayne, eine Mission in unserer Kirche. Zu dieser Zeit hielt auch der Hochw'ste Johann Lancaster Spalding, damals Pfarrer an der Neger-Kirche in Louisville, eine Vorlesung in unserer Kirche. Im Jahre 1871 wurde wiederum eine Mission abgehalten von den Hochw. Patres Joseph Schnitzler S. J., und Böhm S. J.

Der Hochw'ste Abt von St. Meinrad, Martin Marty, O. S. B., jetzt Bischof von Sioux Falls, Dakota, war ein intimer Freund des Hochw. Vater Doebbener, und da er ihn öfters besuchte, predigte er gelegentlich in der St. Marien-Kirche. Im Jahre 1879 hielt er hier vom 1. bis zum 10. Oktober eine Mission ab. Er predigte am Morgen und Abend für die ganze Gemeinde. Nebenbei hielt er besondere Conferenzen für die Kinder, sowie für ledige und verheirathete Personen beiderlei Geschlechts. Dies war bei Gelegenheit des gewöhnlichen Jubiläums, welches für das letzte Viertel dieses Jahrhunderts verkündet wurde. Bischof Marty schreibt uns: „Es gab gewiß Leute in New Albany, Indiana, die meiner in dankbarer Erinnerung gedachten, denn als ich zum Bischof von Dakota ernannt wurde, ward mir von einer unbekannten Person von New Albany ein herrlicher, weißer Rauchmantel zugesandt, der noch heute das kostbarste kirchliche Gewand der Diözese ist. Ich selbst war erbaut von der Frömmigkeit und Opferwilligkeit der Gemeindemitglieder und habe nie verfehlt, ihrer im Gebete zu gedenken."

Die nächste Mission wurde abgehalten von den Volksmissionären P. Maximilian Karlstaetter, P. Petrus Hagg und P. Hermann Kamp aus der Gesellschaft Jesu. Dieselbe war im Jahre 1879, die erste unter Vater Klein. Die Mission wurde am fünften Sonntag nach Ostern eröffnet und am Sonntag nach Christi Himmelfahrt geschlossen. Dieselbe war gut besucht, die Kommunionen beliefen sich auf 800. In den letzten Tagen der Missionswoche wurde P. Karlstaetter nach Buffalo, N. Y., berufen, um daselbst das Jubiläum zu predigen, P. Kamp wurde die letzten Tage unwohl, so daß P. Hagg die Mission beschloß.

Am Sonntag, den 27. Juni 1880, Abends ½8 Uhr, hielt der Hochw'ste Bischof Chatard in der neuen St. Josephs-Halle eine Vorlesung über die „Ersten Christen." An der Hand der

Der Hochw'ste Martin Marty, O. S. B.,
Erster Abt von St. Meinrad.

christlichen Alterthümer und Denkmäler bewies der Hochw'ste Prälat den Glauben unserer Väter.

Einige Jahre später predigte der Franziskaner Ludgerus Beck, Guardian der St. Martinus-Kirche in Louisville, eine Mission, die vom Hochw. P. Joh. B. Neu, C. S. S. R., beschlossen wurde. Letzterer, im Vereine mit dem Hochw. P. Adolf Ebel, gleichfalls ein Missionär des Redemptoristen-Ordens, eröffnete am 15. November 1885 eine Volks-Mission. Dieselbe dauerte eine Woche und war in jeder Beziehung segens- und erfolgreich.

Nachdem man im Jahre 1886 in die neue St. Marien-Kirche eingezogen war, eröffneten die Hochw. Franziskaner-Väter P. Ubaldus Weberfinke und P. Nikolaus Holtel von der St. Bonifacius-Custodie in Louisville eine viertägige Jubiläums-Mission. Die Hochw. Patres sprachen sich sehr lobend, über den Eifer der St. Marien-Gemeinde aus, sich des Jubiläums-Ablasses theilhaftig zu machen.

Am 23., 24. und 25. März 1889 wurde das vierzigstündige Gebet in unserer Gemeinde gehalten. Die Predigten hielt der Hochw. Prior der Abtei St. Meinrad, P. Lukas Gruwe, O. S. B. Zur Aushilfe waren zugezogen die Hochw. Herren Adam J. Urich von St. Ann's, Heinrich Fein von St. Markus, und Heinrich G. Moß von Frenchtown. Am 23., 24. und 25. März dieses Jahres (1890) hielt der Hochw. H. G. Moß von Frenchtown, Harrison County, Ind., bei der gleichen Gelegenheit die Predigten. Zugegen waren noch die Hochw. Väter Heinrich Fein von St. Markus und Andreas Schaaf von Bradford, Harrison County.

Der Hochw'ste Fintan Mundwiler, O. S. B.,
Abt von St. Meinrad.

Schluß.

Es würde den Gang der Erzählung zu viel gestört haben, immer die Quellenangabe beizufügen. Im Allgemeinen ist angedeutet worden, woher wir die Angaben entnommen. Wie schon in der Vorrede bemerkt worden, waren wir nicht so sehr darauf bedacht, ein Original-Werk zu liefern, als an der Hand der Quellen und meist in deren Wortlaut, die Geschichte der St. Marien-Gemeinde dem geneigten Leser vor Augen zu führen und möglichst getreu nachzuerzählen. Folgende Quellen sind besonders benutzt worden:

1. Aleerding. History of the Diocese of Vincennes. Dieses Werk diente uns als Grundlage und Fundgrube.
2. Die Kirchen- und Vereinsbücher der St. Marien-Gemeinde.
3. Katholischer Glaubensbote.
4. History of the Falls Cities.
5. New Albany Ledger.
6. Webb. Centenary of Catholicity in Kentucky.
7. Hinssen, Belleville.
8. Brüner, Quincy.
9. Wahrheitsfreund.
10. Glocke.
11. Einsiedler-Kalender.
12. Catholic Directory.
13. Annalen des Glaubens.
14. Berichte alter Vioniere.

Sollten sich viele Angaben als mangelhaft erweisen, so war oft nichts über die betreffende Sache zu ermitteln, oder die verlangte Auskunft wurde nicht gegeben. Sollte es erwünscht sein, so sind wir zu jeder Zeit bereit, irgend eine Angabe mit Belegen zu bestätigen, da das ganze Werk auf Quellenstudien beruht. Sollten sich jedoch Fehler eingeschlichen haben, so wird jedwede Berichtigung mit Dank angenommen.

Folgenden Personen meinen herzlichsten Dank für geleistete Hülfe und Mittheilungen:

Den Hochw'sten Bischöfen J. L. Spalding, M. Marty, O. S. B., J. Dwenger; den Hochw. Herren E. M. Faller, F. A. Roell, J. Hobi, O. S. B., M. Klevinghaus, J. N. Enzelberger, M. Karlstätter, S. J., H. Fein, H. Börsig, H. G. Moss, J. F. Byrne, A. J. Urich, B. Göbel, O. S. B., und vor Allen dem Hochw. P. Beda Maler, O. S. B., meinen besonderen Dank.

Sodann den Herren J. Peters, N. Ruppert, J. D. Kelly von Washington, der uns die Bilder der Hochw. Herren Chatard, Bessonies, Chasse, Sorin, Guegen, Byrne, Mathews und Piers zur Verfügung gestellt; dem Hochw. F. B. Lübbermann, Redakteur des „Armenseelen-Freund;" Benziger Brothers für die Bilder der Hochw. J. Ferneding, M. Marty, F. Mundwiler und Beda O'Connor, und Allen, die mir in dieser Arbeit Aushilfe geleistet.

Ut in omnibus glorificetur Deus!

T. HOFFER. F. J. BROEKER.

T. HOFFER & CO.,

. . . WHOLESALE . . .

Liquor ✣ Merchants,

FINE KENTUCKY WHISKIES

. . . A SPECIALTY. . . .

Dealers in FINE IMPORTED and DOMESTIC WINES,

Wines for Sacramental and Medicinal Purposes.

SOLE PROPRIETORS OF THE FAMOUS

PRIDE OF NELSON HAND-MADE SOUR MASH WHISKEY.

NO. 5 EAST MARKET STREET,

NEW ALBANY, - - - INDIANA.

FRANK A. KRAFT,

FURNITURE, CHAIRS,

MATTRESSES, CARPETS,

RUGS, MATTINGS, OIL CLOTHS,

AND WINDOW SHADES,

—ALSO—

Funeral Director,

Nos. 47 and 49 EAST MAIN ST., near Bank St.,

NEW ALBANY, IND.

Residence, 64 East Spring Street, near Third.

PAUL REISING. FRED. C. KISTNER.

Paul Reising & Co.

CITY BREWERY,

LAGER BEER,

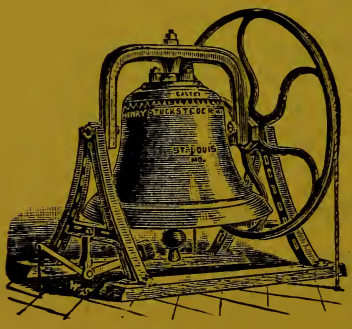
Corner West Fourth and Spring Sts.,

NEW ALBANY, IND.

The H. Stuckstede Bell Foundry Co.,

Bell Founders,

1312 & 1314 South Second St., ST. LOUIS, MO.



MANUFACTURERS OF

Church Bells.

PEALS and CHIMES a Specialty

OF GENUINE BELL METAL.

CATALOGUE MAILED FREE.

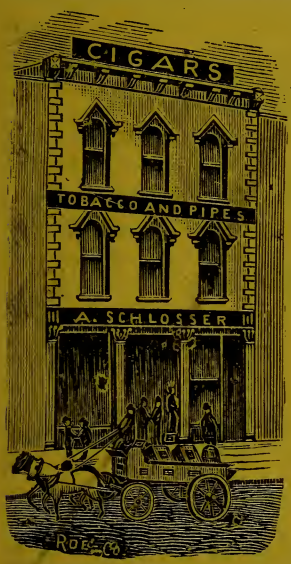
◎ DAN. WALSH, ◎

—: DEALER IN :—

Dry Goods, Notions, Dress Goods, Lace Curtains, Embroideries, Laces, Flouncing, Kid Gloves, Hosiery, Ladies' and Gents' Furnishings,

Also, Full Line of Staples at Lowest Prices.

298 Vincennes and Oak Sts, Trunk's Block,
NEW ALBANY, IND.



A. Schlosser,

TOBACCONIST,

69 PEARL STREET,

NEW ALBANY, IND.

Manufacturer of the
Celebrated

Keno Cigar.

J. BACON & SONS,

IMPORTERS AND JOBBERS OF

Dry Goods & Notions,

CARPETS a leading specialty.

425, 427 & 429 East Market St., LOUISVILLE, KY.

St. Benedikt's Panier.

(Monatsschrift der Benediktiner Nordamerika's.)

Officielles Organ der Andacht zum heiligsten Antlitze für die deutsch-sprechenden Katholiken der Ver. Staaten.

Erscheint jeden Monat und kostet jährlich $1.00, im Voraus zahlbar.
Probenummern werden auf Wunsch bereitwilligst zugesandt.
Subscriptionen, Bestellungen und Mittheilungen richte man an die Adresse:

St. Benedict's Panier,
ST. MEINRAD, IND.

Die Benediktinerväter von St. Meinrad.

—: Der :—

Sendbote des göttlichen Herzens Jesu

Monatsschrift des Gebetsapostolates,

mit erzbischöflicher und bischöflicher Genehmigung herausgegeben von den Franziskaner-Vätern, Cincinnati, O.

(Gesegnet von Papst Leo XIII. am 29. April 1882.)

Der „Sendbote" erscheint monatlich 72 Seiten stark und kostet jährlich $2.00. Alle Vorausbezahler erhalten eine schöne Prämie.
Man adressire:

"SENDBOTE,"
593 VINE STREET, CINCINNATI, O.

JOHN HORN,

——Wholesale and Retail Dealer in——

FANCY AND STAPLE

Groceries and Provisions,

No. 86 PEARL ST., NEW ALBANY, IND.

☞ Choice Hams, Breakfast Bacon and Sausage a Specialty.

THE F. WUNDERLICH CO.

WHOLESALE LIQUOR DEALERS,

——AND HANDLERS OF——

. . PURE GRAPE WINES, . .

Cor. Pearl and Spring Streets, NEW ALBANY, IND.

EVERYBODY TRADES AT——

M. S. HERBST,

—: THE POPULAR :—

Clothier, Tailor, Hatter and Furnisher,

Sells good and stylish goods cheaper than any concern around the falls.

102 PEARL ST., NEW ALBANY, IND.

CHAS. H. BREETZ,

——Händler in——

Kaffee, Zucker, Thee, Mehl, Schweizer- und Limburger-Käse, geräuchertem Fleische, holländischen Herringen, Linsen, Erbsen, Griesmehl, Früchten, Tabak, u. s. w., u. s. w.

62 und 64 Marktstraße, New Albany, Indiana.

VERY INTERESTING AND VALUABLE!

A HISTORY OF THE CATHOLIC CHURCH

—: IN THE :—

DIOCESE OF VINCENNES.

IN FOUR PARTS.

I. Tradition and History.
II. The Bishops of Vincennes.
III. The Priests and Congregations.
IV. Institutions of the Diocese.

—BY—

REV. H. ALERDING,
Rector of St. Joseph's Church, Indianapolis, Indiana.

12mo. 636 pages. Cloth, $2.50. Full Sheep, $3.00.

Benziger Brothers,

NO. 143 MAIN STREET, CINCINNATI, O.

NICHOLAS LEIST,

WATCHMAKER & JEWELER,

NO. 3 MARKET STREET,

Between State and Pearl, NEW ALBANY, INDIANA.

MRS. M. KUEHN,

—hat ſtets auf Lager—

Notions und Modewaaren, Strümpfe, Handſchuhe, Corſets, Bänder und Embroidery.

Auch eine volle Auswahl **Unterkleider** zu den billigſten Preiſen.

No. 53 Market Straße, New Albany, Indiana.

OTTO HOFFMANN'S COAL ELEVATOR,

Wholesale and Retail Dealer in

PITTSBURGH, ANTHRACITE AND OTHER

COALS!

Orders Received at 420 Vincennes and Market, and 15th and Water Streets.

TELEPHONE CONNECTION. NEW ALBANY, IND.

Pastor König's TRADE MARK Nerven Stärker

Ein natürliches Heilmittel
—für—

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit,

Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

☞ Das Buch für Nervenleidende wird Jedem, der es verlangt, frei zugesandt, und Armen auch die Medizin umsonst geliefert.

Diese Medizin wurde seit zehn Jahren von Pastor König in Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

König Medicine Co., 50 W. Madison Str., Chicago, Ill.

Preis $1.00 per Flasche, sechs für ..... $5.00.
Große $1.75 „ „ „ ..... $9.00.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Postdampfer dieser Linie:

„Dresden"	(neu) 6000 Tons.		„Rhein"	3500 Tons.	
„München"	(neu) 6000	„	„Main"	3500	„
„Karlsruhe"	(neu) 6000	„	„Hermann"	3500	„
„Stuttgart"	(neu) 6000	„	„America"	3500	„

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

BALTIMORE UND BREMEN

——DIRECT,——

und nehmen Passagiere zu mäßigen Raten:

Cajüte von $60.00 an. Rundreise von $100.00 an.

Zwischendecks-Billete und Freikarten zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger Schutz vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff unmittelbar in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. Kein Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende des Jahres 1889 mehr als

Zwei Millionen Passagiere

glücklich über den Ocean befördert. Der „Norddeutsche Lloyd" ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt. Der Landungsplatz in Baltimore steht unter Controle des „Norddeutschen Lloyd," der deutschen Gesellschaft und der Vertrauensmänner der kirchlichen Unterstützungsvereine.

Die großen, neuen Dampfer der Linie wurden im Jahre 1889 erbaut.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg, General-Agent,
No. 104 Fifth Avenue, Chicago, Ills.

oder deren Vertreter im Inlande.

LIBRARY OF CONGRESS
0 019 566 659 3